

# PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere



## KOMMANDOÜBERGABE an der Pionierschule Ingolstadt



Aus der Truppe



Pionierschule



BDPi



# FFG – AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN EIN ZUVERLÄSSIGER PARTNER!



INSTANDSETZUNG



NEUFERTIGUNG



UPGRADES



Die FFG ist heute ein internationales Hightech-Unternehmen, das mit Innovationen im wehrtechnischen Bereich neue Maßstäbe setzt. Mit über 1.000 Mitarbeitern sind wir überall auf der Welt tätig und als Systemhaus etabliert. Neben der Instandsetzung gehören zunehmend die Entwicklung, Herstellung, Umrüstung und Optimierung von gepanzerten Ketten- und Radfahrzeugen zu unseren Kernkompetenzen. Die firmeneigenen Entwicklungen WiSENT 2, ACSV G5, das Bergemodul für den Boxer und unser Technologieträger Genesis sind eindrucksvolle Ergebnisse dieser Evolution.

[www.ffg-flensburg.de](http://www.ffg-flensburg.de)

**FFG**

## Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde der Pioniere,

es ist mir eine besondere Ehre, mich in unserem Magazin zum ersten Mal als Kommandeur der Pionierschule und General der Pioniertruppe an Sie zu wenden.

Herrn BrigGen Uwe Becker danke ich für die Informationsweitergabe während der Übergabe des Kommandos und wünsche ihm viel Erfolg und Soldatenglück in seiner neuen Aufgabe im AusbKdo.

Wir Pioniere sind als Wegbereiter unverzichtbar. Wir schaffen Voraussetzungen für das Schlagen des Gegners und das eigene Überleben. Wir sind vielseitig, kreativ und finden Lösungen, damit es für andere Kameraden weitergehen und der Sieg errungen werden kann. Dazu stehen wir Pioniere in kameradschaftlicher Verbundenheit zusammen, sind physisch und psychisch robust und beherrschen unsere Waffen und unser Pionierhandwerk.

Mir ist wichtig, dass wir in unserer Ausbildung und Weiterentwicklung den Feind mitdenken und alles daransetzen, dass wir als Pioniere zur Siegfähigkeit beitragen. Dazu gehört für mich, dass wir die Pionierkräfte, die die unmittelbare Pionierunterstützung leisten, wieder dazu befähigen, gegnerische Pionierkampfmittel zu räumen. Im Kampf müssen wir sofort handlungsfähig sein, um den Auftrag weiter fortzusetzen, und können es uns nicht erlauben, auf Kräfte mit besonderen Befähigungen warten zu müssen, weil diese z.B. im Gefechtsstreifen des Nachbarn eingesetzt sind. Im rückwärtigen Raum wird unsere Kampfunterstützung ebenso gebraucht. Mit den anstehenden Änderungen in der Ausbildung der Offiziere und Feldwebel tragen wir alldem bereits Rechnung. Der Schwerpunkt ist das Gefecht, das es mit der Unterstützung aus unseren drei Kernaufgaben, dem Fördern der eigenen Bewegung, dem Kanalisieren und Hemmen der Bewegung des Feindes sowie dem Erhöhen der Überlebensfähigkeit, zu gewinnen gilt. Hierzu zähle ich auch die Pionierkräfte für die Aufgaben in der Drehscheibe Deutschland. Dazu gehört, insbesondere in Zeiten der Digitalisierung, ein durchgängiges und schnell verfügbares Pionierlagebild als unser Beitrag zum Gesamtlagebild.

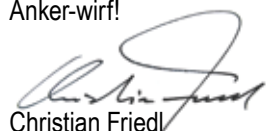
Die Ukraine zeigt es uns: Nur wem es gelingt, mit der Weiterentwicklung Schritt zu halten, wird im Krieg siegen. Ich weiß, dass zahlreiche kreative Pioniere unter uns sind, die über den Pioniergeist verfügen, der unsere Truppengattung zu anderen Zeitenwenden bereits auszeichnete. Diese Kreativität und diesen Geist brauchen wir, um unsere Fähigkeiten unter Nutzung moderner Technologien voranzubringen.

Unserem Bund Deutscher Pioniere gratuliere ich zum 100. Geburtstag! Er hat stürmische Zeiten, wechselhafte Geschichte und Zeitenwenden, wenn auch nicht unverändert, aber unverwundbar überstanden und er lebt. Es war mir eine Freude, bei der Feier am 13. November 2025 in Holzminden dabei sein zu dürfen. Ich bedanke mich für die Truppe beim BDPI für die äußerst gute Zusammenarbeit und die hervorragende Unterstützung. Gleichzeitig werbe ich bei jedem Einzelnen unter Ihnen um die Mitgliedschaft bei unserem Bund, der nur durch seine Mitglieder Kraft entfalten und für uns wirken kann.

Ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

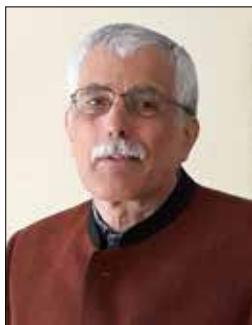
Ihnen allen und ganz besonders unseren Kameradinnen und Kameraden im Einsatz wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Anker-wirf!

  
Christian Friedl  
Brigadegeneral







## **Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bund Deutscher Pioniere,**

am Donnerstag, 13.11.25, und am Freitag, 14.11.25, konnten wir in Holzminden das 100jährige Jubiläum des Bund Deutscher Pioniere e.V. begehen. Ich denke, es ist dem Vorstand gelungen ein würdiges Jubiläum zu gestalten. Dies war aber nur möglich mit der vorzüglichen Unterstützung durch die Garnisonsstadt Holzminden und das Panzerpionierbataillon 1.

Mit der Organisation des Benefizkonzerts in der Stadthalle konnten wir der Stadt für den Kreispräventionsrat und dem Bataillon für die Kinderkrebshilfe auch etwas zurückgeben. Immerhin blieben insgesamt 7.900 Euro an der Weser, auch, weil der BDPI möglichst Kosten im Rahmen seiner gemeinnützigen Zwecke geschultert hat. Das würdige Totengedenken, in Anwesenheit der Fahne der Pionierkameradschaft Holzminden, und die Mitgliederversammlung in der Pionierkaserne am Solling, zu der so viele Kameradinnen und Kameraden wie lange nicht gekommen waren, rundeten die Veranstaltungen in der Stadt der Wiedergründung unseres Bundes im Jahr 1952 ab.

Den Donnerstagnachmittag begannen wir wieder mit dem Forum Sicherheit und Verteidigung. Es befasste sich mit dem hochaktuellen Thema der künftigen Aufstellung unserer Streitkräfte und der Nutzung moderner Technik und Technologien. Die Vorträge und die sehr gute Diskussion zeigten, wie aktuell das Thema ist und welche Bedeutung es in Zukunft noch entwickeln wird. Das Heer steht vor Herausforderungen wie seit seinem Aufbau in der zweiten Hälfte der Fünfziger- und der ersten Hälfte der Sechzigerjahre nicht mehr.

Wir haben in Holzminden nur einen kleinen Teil der Thematik betrachten können. Wir können als BDPI dem neuen Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Dr. Christian Freuding, und unserem neuen General der Pioniere, Brigadegeneral Christian Friedl, nur wünschen, dass ihnen dauerhaft die Voraussetzungen geboten werden, die immensen Aufträge zu erfüllen, und das Ganze auch persönlich durchzuhalten. Wir als BDPI werden, wo wir können, unterstützen und sei unser Beitrag noch so klein. Ich habe mich im Rahmen der Mitgliederversammlung in Holzminden erneut zur Wahl als Präsident unseres Bundes gestellt, auch weil ich niemanden gefunden habe, der dieses Amt übernehmen möchte. Ich danke den Mitgliedern für ihr erneutes Vertrauen und verspreche Ihnen, dass ich die Freude an der Arbeit für unsere Truppengattung nicht verlieren werde.

Es wird in den nächsten 4 Jahren einiges zu tun geben. Wir müssen es gemeinsam schaffen, die über Jahre erreichte Stabilisierung der Mitgliederzahlen – da geht es uns noch ganz gut - in eine Erhöhung und damit Verjüngung zu überführen. Die vielen jungen Neumitglieder geben Anlass zu Optimismus. Ich bitte alle jungen Leserinnen und Leser, Kameradinnen und Kameraden, sich auch einen Ruck zu geben und dem BDPI beizutreten und ich bitte die Vorgesetzten an Schulen und in der Truppe um intensive Werbung in ihren Bereichen. Nur so werden wir zukunftsfest, können die aktive Truppe wirksam unterstützen und den Ehemaligen – dazu gehören auch die jüngeren aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen – helfen, ein Stück militärische Heimat zu behalten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und Anker- wirf!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Franz Pfengle'.

Franz Pfengle, Brigadegeneral a. D. und Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.



## Impressum

### Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und für den Bund Deutscher Pioniere e. V.

### Redaktion:

Pionierschule: Alexander Ebner, André Schmitz  
BDPi: Torsten Stephan

### Satz/Layout:

Nicole Siebert

### Titel-Bildrechte:

Olt Nietschke

### Pionierschule

Pionierkaserne auf der Schanz  
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt  
Telefon: 0841 88660 - 3030  
pis@bundeswehr.org  
alexanderebner@bundeswehr.org

### Bund Deutscher Pioniere e. V.

Oberstabsfeldwebel a. D. Ulrich Lisson  
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm  
Telefon: 02336 12853  
ulrich.lisson@t-online.de

Oberstleutnant Torsten Stephan  
Kommando CIR  
Referatsleiter Produktion und Presse  
53175 Bonn  
Godesberger Allee 115 - 121  
Telefon: 0228 53683 - 3420  
torstenstephan@bundeswehr.org

### Website BDPi:

www.bdpi.org  
Oberstabsfeldwebel d. R. Jürgen Falkenroth  
webmaster@bdpi.org  
Telefon: 0251 863430  
Mobil: 0179 4683252

### Bankverbindung:

Bund Deutscher Pioniere e. V.  
VR-Bank in Südniedersachsen e. G.  
IBAN: DE53 2606 2433 0008 5536 45  
BIC: GENODEF1DRA

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

### Militärfachliche Beratung:

Pionierschule

### Verlag:

Lothar Fölbach Medienservice  
Heimeranstraße 6, 80339 München  
Telefon: 089 5022619  
muenchen@foelbach-verlag.de

### Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

## Aus dem Einsatz

Panzerbataillon 803 _ Pionierunterstützung in Litauen .....	6
Ausbildungsunterstützung – Aufbau der MNG VN .....	7

## Aus der Truppe

PzPiKp 550 in Finnland .....	8
PzPiKp 550 in Münchsmünster .....	9
Gebirgspioniere im Aufbruch .....	10
Luftlandepioniere – Kampf im schweren Gelände .....	12
Luftwaffenpioniere weltweit unterwegs .....	14
PzPiBtl 4 – Ausbildung-Übung-Öffentlich .....	15
PzPiBtl 8 – Einsatzbereit, engagiert, verbunden .....	16
PiBrBtl 130 – Grand Crossings 2025 .....	18
Pioniere an der Weser / Politische Bildung in Frankreich .....	20
PzPiBtl 701 – ABC-Abwehrausbildung .....	22
sPiBtl 901 – Übung Schulterchluss .....	25
PzPiBtl 803 – Schießübungszentrum Durchgang 6/25 .....	26
Havelbiwak 2025 .....	27
SpezPiRgt 164 – Fahnenband Einsatz .....	30

## Aus der Pionierschule

Kommandowechsel an der Pionierschule .....	34
Führer- und Unterführerausbildung .....	36
Taktische Weiterbildung „Schwarzer Schild“ .....	38
Neuer Kurs, klares Ziel .....	42
Trocken werden – Trocken bleiben .....	44
Unterstützungsleistung BUZ .....	46

## Aus Amt und Kommando

Weltweite Unterbringung für die Bundeswehr .....	46
Umsetzung Projektrahmenvereinbarung Immobilienaufgaben .....	50

## Bund Deutscher Pioniere

100 Jahre Bund Deutscher Pioniere e.V. ....	52
Unsere Besten .....	56
Mitglieder in der Verantwortung .....	58

## Reserve

Paradigmenwechsel – neuer Schwung für die Reserve? .....	60
Emmericher Pionierkameradschaft .....	61

## Tradition und Geschichte

Stoß durch die Bar-Lev-Linie .....	62
------------------------------------	----



## 18. ROT MN BG LTU

### Panzerpionierbataillon 803 stellt Pionierunterstützung in Litauen

Nach sieben Wochen des Einsatzes des Pionierzuges der 1. deutschen Kampfkompanie der MN BG LTU wurden, nach den anfänglichen organisatorischen Herausforderungen, in der Ausbildungshöhe bereits enorme Fortschritte erzielt. Im Schwerpunkt stand dabei die Unterstützung des PzGrenZg und PzZg in der Operationsart Angriff. So konnten die Vorgehensweisen beim Ansetzen auf russische Minensperren mitsamt Antipersonenminen vertieft werden.

Die PzPiGrp konnten mit der KmpfAbwGrp ihre Fähigkeiten im Sprengen und Räumen unter realitätsnahen Bedingungen verbessern. Ebenso von hoher Bedeutung war das Überwinden von Gewässereinschnitten mittels Pionierpanzer und Brückenlegepanzer.

In diesem Rahmen konnten sich sowohl die Bediener selber bis zur Ebene des überlappenden Verlegens in realem Gewässer beüben, als auch die PzTr beim Einsatz der Pionierunterstützung im taktischen Rahmen bis zur Ausbildungshöhe *beherrschen bei Nacht* steigern.

Besonders positiv bewerten die Soldaten aller Teileinheiten die zunehmende Verzahnung untereinander bis auf Zug- und Gruppenebene.

Dabei wurde deutlich, dass ein frühzeitiges Zusammenarbeiten - nicht erst in der Einsatzvorbereitung und nicht nur auf Kompanie- und Bataillonsebene - zur Stärkung der Couleurverhältnisse forciert werden muss.

Eine Einbindung von Pionierunterstützung frühzeitig in den Ausbildungsvorhaben der Panzergrenadierzüge ist bereits im Friedensbetrieb notwendig. Auch im urbanen Kampf erhielten die Pioniere intensive Ausbildung, um im Orts- und Häuserkampf wirksam unterstützen zu können.

Die Zusammenarbeit mit den multinationalen Pionierkräften ist geprägt von Austausch und gegenseitiger Unterstützung, so wurden beispielsweise mit den belgischen Pionieren

eine Gewässer- und Brückenerkundung mit der Vermessungsausstattung EVA Pi durchgeführt.

Der Blick richtet sich nun auf kommende Großübungen wie „Engineer Thunder“, bei der die eigenen Fähigkeiten im Zusammenwirken mit litauischer Infanterie im Schwerpunkt stehen wird. Die taktische Erstellung des „Bollwerk Ost“, ein Kompaniestellungssystems mitsamt Gefechtsstand sowie Panzergaragen stehen auf dem Programm. Im Oktober 2025 folgt dann die Brigadeübung „Iron Wolf“.

Diese werden den Einsatzwert des noch immer hochmotivierten deutschen Pionierzuges weiterhin steigern.

*Hauptfeldwebel Sebastian Koch  
IT-Fw, 3./PzPiBtl 803*



Bildrechte: Koch







## Ausbildungsunterstützung Aufbau der MNG VN im Mai 2025

Die Abteilung MAU der Panzergrenadierbrigade 41 führte im Mai 2025 die Ausbildungsunterstützung außerhalb Ulan Bator mit externen Kräften in den Bereichen QRF-Kp, GefStdAusb InfBtl, KpfmAbw und ROLE 2 durch. Das Panzerpionierbataillon 803 übernahmen dabei die vierwöchige Erstausbildung KpfmAbw mit drei KpfmAbwFw.

Nach einer vorhergehenden Erkundung im August 2024, bei der das Ausbildungsgelände und vorhandenes Ausbildungsmaterial gesichtet wurde, wurden die mongolischen Pioniere in Grundlagenunterrichten Munitionstechnik, IED-Technik/ Taktik, Fahrzeug- und Gebäudeabsuche, VP-Check und Sweeps ausgebildet.

Im praktischen Teil ging es mit den Themen Metallsuchgeräte, Aufklärung, Annäherung und Freilegen von Objekten weiter. Das Gelernte konnte dann in Lagentrainings angewendet werden, wobei die Trainingsteilnehmer eigene Sprengmittel einsetzten. Dabei musste nicht selten kurzzeitig das Arbeiten eingestellt werden, da große Pferdeherden durch den Ausbildungsbereich zogen. Die Zusammenarbeit, aber auch die vielen Impressionen und die atemberaubende Weite des Landes hat Eindruck hinterlassen.

Stabsfeldwebel Kraatz / ZeMilEng / Stab PzPiBtl 803  
Bildrechte: Kraatz



## PzBrig 45 in Litauen schreitet voran

### Projekte des Regionalen Infrastruktur Unterstützungsteams (RIUT) der PzBrig 45

Am Übergangsort Nemencine wurden die beiden Kompanien St/UstgKp sowie FmKp der PzBrig 45 aufgestellt. Das Regionale Infrastruktur Unterstützungsteam (RIUT) der PzBrig 45 hat nach einem Soll-Ist Abgleich Flächen identifiziert, welche zur Aufnahme aller Fahrzeuge ertüchtigt werden

müssen. Hierzu hat das RIUT Möglichkeiten zur Umsetzung eruiert, mit dem Defence Staff Litauen abgesprochen, und die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Litauen hat den Untergrund mit Vlies und Schotter entsprechend vorbereitet, Sechseckplatten wurden aus Rukla überführt und die Zelle

MilEng der PzBrig 45 hat die Einweisung zum Verlegen von Sechseckplatten durchgeführt. Die beiden am Aufstellungsstandort Nemencine stationierten Kompanien haben die Fläche von über 800m<sup>2</sup> erfolgreich hergerichtet. Das binational fertig gestellte Projekt war eines von vielen erfolgreichen Projekten.

OTL Oliver Koehler  
RIUT PzBrig 45 LTU



Bildrechte: RIUT PzBrig 45 LTU



## PzPiKp 550 in Finnland

### „Engineer Platoon in counter-mobility Operations Course“

Vom 25. August bis 29. August hatten zwei Offiziere der Panzerpionierkompanie 550 die einzigartige Möglichkeit an einem Lehrgang für Pionierzugführer im finnischen Kajaani teilzunehmen. Die Kainuu Brigade und das Pohja Engineer Battalion luden zum „Engineer Platoon in counter-mobility Operations Course“ ein. Das Ausbildungsziel bestand darin die finnischen Pioniere und deren Material und Gerät kennenzulernen und unter einfachen Bedingungen selbst zum Einsatz zu bringen. Der Austausch unter den teilnehmenden Nationen war hierbei ein gewollter Nebeneffekt. Neben deutscher Beteiligung waren auch estnische, italienische, amerikanische und litauische Pioniere anwesend.

#### Interoperabilität

Um die Zusammenarbeit unter den NATO-Partner möglich zu machen benötigt es internationaler Standards. Die finnischen Pioniere zeigten beeindruckend die eigene Arbeitsweise. Den Lehrgangsteilnehmern wurde weiterhin die Struktur der Pioniere erläutert. Das Pohja Engineer Bataillon ist ein leichter Pionierverband und größtenteils mit ungepanzerten Radfahrzeugen ausgerüstet. Derweilen nutzen sie weiterentwickelte Versionen von ehemals sowjetischen Sperrmitteln wie der Panzerabwehrverlegemine TM-62. Die Lehrgangsteilnehmer wurden im Zuge des Trainings an der Handhabung der jeweiligen Sperrmittel ausgebildet.

#### Gerät und Material

Das Pohja Engineer Bataillon ist dahingehend besonders, da es eine Art von Pionieren abbildet, welche im deutschen Heer nicht vorhanden sind. Das Bataillon ist besteht aus leichten Pionieren, welche einen hohen Einsatzwert mit Berücksichtigung auf die Geofaktoren bildet. Die Garnisonsstadt Kajaani als Heimatstandort des Pionierbataillons befindet sich in Nordfinnland in der Region Kainuu. Die Region ist durchzogen von Seen, Flüssen und vor allem Sümpfen. Diese Sumpflandschaft an sich entfaltet einen hohen Sperrwert, welches einen potenziellen Angreifer auf die vorhandenen Wegenetze zwingt.

Dadurch können die finnischen Pioniere mit einem geringen Kostenaufwand den Sperrwert dieses Geländes deutlich erhöhen.

Dieses Gelände macht eine Panzerung der Kräfte unzweckmäßig, da hier vor allem Schnelligkeit und Wendigkeit eine Rolle spielt. Die zur Verwendung kommenden Traktoren und Anhänger sind gleichzeitig mit deren zivilen Gegenstücken identisch. Dies macht einen gesamtheitlichen Verteidigungsaufwand unter Rückgriff auf ziviles Gerät möglich.

#### Planung

Wie bereits beschrieben entfaltet das Gelände an sich schon einen hohen Sperrwert, demnach entfallen auch großflächige Minensperren. Zur Verwendung kommen hierbei nur kleinere Minensperren, welche jedoch in einer Anzahl von mindestens sechs hintereinander gereiht werden und somit eine sogenannte Obstacle Group ergeben. Diese wiederum besteht aus mindestens drei sogenannter repelling lines, welche aus mindestens zwei Minensperren besteht. Diese können mit Bausperren verstärkt werden.

Daraus ergibt sich meist eine hohe Sperrtiefe, um den Feind an diesen repelling lines abzunutzen und diesen dann durch die finnischen Jäger letztendlich zu vernichten.

Der Pionierzugführer plant hierbei die Obstacle Group aus und bestimmt aus wie vielen repelling lines diese bestehen soll. Die Entscheidungsfindung ähnelt hierbei stark dem eigenen System in der Bundeswehr. Die Unteroffiziere des Zuges planen die jeweiligen repelling lines im Detail aus.

#### Fazit

Die Ausbildung am finnischen Pioniergerät war eine wertvolle Erfahrung, welche auch der eigenen Gefechtsführung einen Mehrwert bringen kann. Durch die Horizonterweiterung durch die unterschiedlichen Verfahrensweisen der Einsatzplanung und -führung können die eignen Vorgehensweisen ergänzt werden. Insbesondere ist hier das Anlegen von kleineren Verlegeminensperren zum Sperren von Waldwegen zu nennen.

Durch die Aneinanderreihung von diesen repelling lines wird eine hohe Sperrtiefe mit geringen Sperrmittelaufwand erreicht. Diese unterschiedlichen Arbeitsweisen haben gezeigt, wie essenziell die saubere Beurteilung der Lage ist und dass die Geofaktoren die pioniertechnische Planung im besonderen Maße beeinflussen.

*OLt Carl-Peter Thibol, S3-Offz, PzPiKp 550*



*Bildrechte: Thibol*





## PzPiKp 550 in Münchsmünster „Alle Jahre wieder“ in der Bauinstandsetzungseinrichtung

### Steigerung und Festigung des Ausbildungsstandes der allgemeinen und unmittelbaren Pionierunterstützung.

Vom 14. bis zum 24. Juli 2025 übte die Panzerpionierkompanie 550 aus Stetten am kalten Markt in der Bauinstandsetzungseinrichtung im bayerischen Münchsmünster. Der Schwerpunkt lag hierbei auf dem Erhalten der Fähigkeiten in den Bauhauptberufen in den Werkstätten für Metall-, Holz-, Beton- und Elektrotechnik. Die Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster bietet hierbei die besten Voraussetzungen für das handwerkliche Arbeiten der Soldatinnen und Soldaten der Kompanie. Weitere Ausbildungsinhalte ergänzten den Aufenthalt.

### Die Werkstätten

Die Soldatinnen und Soldaten welche einen Bauhauptberuf erlernt haben, standen auf diesem Kompanieübungsplatz im Schwerpunkt. Auftrag dieser Kräfte war es, Bauprojekte für Übungsvorhaben und Instandsetzungsmaßnahmen an Material und Gerät durchzuführen. Beispiel hierfür ist das Herstellen von Bausperren in der Betonwerkstatt. Der Verantwortliche der Betonwerkstatt hatte dazu im Vorfeld drei Vorlagen verschiedener Möglichkeiten von sogenannten „Drachenzähnen“ gezeichnet und diese dann in der hiesigen Betonwerkstatt angefertigt. Die angefertigten „Drachenzähne“ werden für den Aufenthalt der Kompanie im Gefechtsübungszentrum im März 2026 als tatsächliche Bausperren verwendet und getestet.

### Aufbau und Betrieb des Kompaniegefechtsstandes

Die Gefechtsstandgruppe in Verbindung mit dem Kompanietrupp baute im Zuge dieses Kompanieübungsplatzaufenthaltes mehrfach den Kompaniegefechtsstand auf. Ziel dieser Ausbildung war das Vertiefen der Abläufe und das rasche Verlegen des gesamten Gefechtsstandes, um auf Lageänderungen reagieren zu können. Der Auftakt wurde innerhalb der Kaserne in Münchsmünster geschaffen, wo unter einfachen Bedingungen der Betrieb des KpGefStd geübt wurde. Danach verlegte der Gefechtsstand auf den StÜbPI Zuchering und wurde dort unter zunehmend erschwerten Bedingungen aufgebaut und betrieben. Den Abschluss stellte der Betrieb des Gefechtsstandes in vorhandener Infrastruktur auf dem StÜbPI Hepberg dar. Die

Erkenntnisse aus diesen Übungen sind essenziell für die weitere Erstellung und Erprobung des Gefechtstandkonzeptes in einem LV/BV Szenar der Kompanie.

### Pioniere im Waldkampf

Im Nebenstoß hatte die Panzerpionierkompanie für den Kompanieübungsplatzaufenthalt eine Ausbildung im Waldkampf geplant. Unter Federführung des II. PzPiZg und fachlicher Ausbildungsunterstützung des Jägerbataillons 292 aus Donaueschingen wurden die Soldatinnen und Soldaten im Kampf im bewaldeten Gelände weitergebildet. In den zwei Ausbildungswochen wurde ihnen die Entfaltungsformen und die Reaktion bei unterlegenem Feind vermittelt. Während der Ausbildung wurde deutlich, wie die zu unterstützende Kampftruppe, in der größtenteils aus Jägern bestehende Deutsch-Französische Brigade, kämpft und welche Herausforderungen aber auch Möglichkeiten für die Pioniere im Kampf im bewaldeten Gebiet auftreten.

### Fazit

Das Bauinstandsetzungszentrum in Münchsmünster ist ein fester Bestandteil ein jeder Jahresplanung der Panzerpionierkompanie 550. Das BIE bietet für die Kompanie die einzigartige Möglichkeit die allgemeine aber auch unmittelbare Pionierunterstützung realitätsnah zu üben. Durch die hochwertigen Ausbildungsstätten, wie die einzelnen Werkstätten und die Brückenbaustellen können Ausbildungsinhalte abgebildet werden, welche in der Heimat in Stetten am kalten

Markt nur schwer realisiert werden können. Die Panzerpionierkompanie 550 verbleibt deshalb mit einem herzlichen Dankeschön an die Kameraden der Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster. Wir freuen uns, wenn wir nächstes Jahr erneut bei ihnen üben dürfen!

*Hptm Maximilian Koch  
Kompanieeinsatzoffizier  
Panzerpionierkompanie 550*



Foto: OTL Richter, Waldkampf



Foto: OTL Richter, Metallwerkstatt



Foto: OTL Richter, S-Boot BBS



## Gebirgspioniere im Aufbruch

### Die GebPiKp 23 auf dem Weg zur Einsatzreife

#### Mit der Neustrukturierung des Heeres gewinnen auch die leichten Pionierkräfte an Bedeutung.

Die im März 2023 neu aufgestellte Gebirgspionierkompanie 23 ist dabei ein Baustein im Rahmen des neuen Fähigkeitsprofils der Gebirgsjägerbrigade 23 und den Anforderungen, die ein Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung an die leichte Brigade stellt. Die zentralen Aufgaben in der Vorbereitung auf das Gefechtsfeld von morgen: beweglich, autark, modular und unter extremen Bedingungen einsatzfähig sein.



#### Von der Aufstellung zur Spezialisierung

Nach der Aufstellung im März 2023 unter der Führung von Major Mandok standen zunächst Strukturaufbau, Materialzuführung und Personalgewinnung im Fokus, gleichzeitig musste eine Teileinheit ausgebildet werden, welche derzeit die Verpflichtung als DtA MilEng der Core EUBG wahrnimmt. Mit der Übernahme durch Hauptmann Ott im Oktober 2024 wurde dort mit einer intensiven Ausbildungsphase weiter angesetzt, die systematisch auf den Auftrag der Kompanie zugeschnitten ist: Pionierunterstützung einer von zwei leichten Brigaden des Heeres.

#### Ausbildung und Blick nach vorn

Seit der Kommandoübernahme entwickelte sich ein konsequent verzahnter Ausbildungspfad. Beginnend mit Gefechtsdienst und Schießausbildung folgten Module der Gebirgsausbildung – unter anderem Skigrundlagen in den bayerischen Alpen, Winterkampf in der Wattener Lizum und Gletschertraining in den Hohen Tauern. Zusätzlich wurde die Kampfmittelabwehr in Grafenwöhr und der Übung „Northern Coast“ beübt und die Ausbildung der Bediener des Schreitbaggers konnte fortgeführt werden. Ein Höhepunkt des bisherigen Ausbildungsjahres stellte der vierwöchige Aufenthalt auf dem Hochgebirgsübungsplatz LIZUM bei dem die Gebirgspioniere im Verbund das Stellungssystem „General Tretter“ ertüchtigt und weiter ausgebaut haben. Nach Absuche der teils ausgesetzten Flächen auf Kampfmittel konnten Gebirgspioniere im Verbund mit dem Schreitbagger und den GebPiMaschKr Stellungen in den Felsen sprengen und Kampfstände bauen, welche zukünftig in die Schießvorhaben auf der Gefechtsschießbahn eingebunden werden können.

Mit jeder Ausbildung werden Erfahrungen generiert und Anpassungen in Techniken, Taktiken und Verfahrensweisen getroffen, die den Einsatz von Pionieren im Fähigkeitsprofil der Gebirgsjägerbrigade von Panzerpionieren unterscheiden, und die bisher gemachten Erfahrungen werden auf den Prüfstand gestellt.





Die Kompanie wird des Weiteren zwei Durchgänge der Basisausbildung durchführen. Dies bietet die Möglichkeit neues voll ausgebildetes Personal direkt an die Gebirgspionierkompanie 23 zu binden. Um neues Personal zu gewinnen und das Interesse an der Bundeswehr zu steigern, wurde ein einwöchiges Girls Boost Camp angeboten, welches 35 Frauen weitläufigen Einblick in die Tätigkeiten und das Fähigkeitsprofil der Gebirgspioniere bot.

## Beitrag zum System GebTr 2035+

Die Gebirgsjägerbrigade 23 ist nach Neuausrichtung eine von zwei leichten Brigaden des Heeres. Dies und die Faktoren des modernen Gefechtsfeldes implizieren Forderungen die den Traditionsverband zur Anpassung von Ausrüstung und Taktiken zwingt. Der Einsatzraum ist nicht auf das Gebirge zu beschränken. Sondern bildet den Ausgangspunkt für Ausbildung, um in Hochlagen, im Marschland, urbanen Räumen und Arktik im Einsatz bestehen zu können. Die Brigade soll insgesamt leicht, hochmobil, luftbeweglich, allgeländefähig, modular, vernetzt und technikgestützt operieren. Entsprechend muss die Pionierkompanie über besondere Fähigkeiten in vier Schwerpunktbereichen verfügen:

1. außergewöhnlich hohe Beweglichkeit auch in Extremterrain
2. spezielle Ausbildungen für besondere Einsatzräume (Gebirge und urbaner Raum),
3. Möglichkeit zur modularen Zusammensetzung der Pionierelemente im Trupprahmen zur flexiblen Unterstützungsfähigkeit sowie
4. Einsatzfähigkeit bei Tag/Nacht und unter extremen klimatischen Bedingungen.

Diese Fähigkeiten, gepaart mit den Kernfähigkeiten der Pioniertruppe machen sie zum Wirkungs- und Bewegungsmultiplikator im hochmobilen Einsatzverbund. Das kann jedoch nur durch langfristige Personalbindung garantiert werden, um den hohen Ausbildungsstand langfristig zu halten. Nur durch Erfahrung, Übung und Spezialisierung kann die Kompanie ihr anspruchsvolles Aufgabenspektrum im System der Zukunftsarmee voll entfalten.

*Hauptmann Christian Ott  
KpChef Gebirgspionierkompanie 23  
Bildrechte: GebPiKp23*





## Kampf im schweren Gelände

### Luftlandepioniere – Truppenübungsplatzaufenthalt Mittenwald

#### Kampf im Winter

Die Luftlandepionierkompanie 270 trat in enger Zusammenarbeit mit der Gebirgswinterkampfschule in Mittenwald und der Fallschirmjägerkompanie 9./31 am 20.01. – 31.01.2025 den Ausbildungsabschnitt „Kampf in schwerem Gelände für Infanteriekompanien (Winteranteil)“ an. Hierbei stand das Überleben und der Kampf im Winter sowie in alpinen Umgebungen im Schwerpunkt der Ausbildung für die Luftlandepioniere aus Seedorf. Durch eine vorausgegangene Führerausbildung (siehe Ausgabe 31/ Juni 2025) wurde im Vorgriff das militärische Führungspersonal mit den gebirgsspezifischen Grundlagen in den Themenbereichen Bewegung im Hochgebirge, Verschüttetensuche, Navigation bei erschwerten Sichtverhältnissen sowie das Bergen und Abtransportieren von Verwundeten weitergebildet, bevor es mit der gesamten Kompanie in die eigentliche Winterkampfausbildung ging. Ziel der Ausbildung für die Luftlandepionierkompanie 270 war es, das Hochgebirge als besonders anspruchsvollen Operationsraum kennenzulernen und die Besonderheiten des alpinen Winterkampfes mit all seinen damit verbundenen Schwierigkeiten für alle Soldatinnen und Soldaten spürbar zu erleben.



Schneeiglu am Zugspitzplatt

#### Erlernen der „Basics“: Die Ausbildung der Ausbilder

Der Kampf im Gebirge sowie das Durchführen von sogenannten „Kaltwetter-Operationen“ stellt eine besondere Herausforderung für Körper und Geist dar, die zwar auf soldatischer Grundfitness fußt, jedoch zahlreiche Vorbereitungen mit Blick auf Mensch und Material bedeutet. Daher wurde im Rahmen der Ausbildung der Ausbilder zu Beginn in die Kletter- und Bergmaterialien eingewiesen und anschließend die taktischen und operativen Planungsaspekte hinsichtlich der Durchführung von Winter- und Gebirgsoperationen in zahlreichen Lehrgesprächen vermittelt. Der Schwerpunkt der Lehrgespräche bildete hierbei das Überleben im Gebirge, die Schutzmaßnahmen vor Kälte- und Erfrierungsschäden sowie die Verschüttetensuche nach Lawinen.



Verwundetentransport mit der UT-Trage

Die systematische Suche von Verschütteten, das Herstellen von behelfsmäßigen Hilfsmitteln zur Bergung von Verwundeten sowie die zu berücksichtigenden Verhaltensweisen für das Überleben in Kaltwetterregionen forderte von den Soldatinnen und Soldaten neben Kenntnissen der Knotenkunde auch einen lösungsorientierten flexiblen Geist, um stets das Wetter sowie das Gelände zu lesen und anschließend in der taktischen Lage richtig zu handeln und zu führen.

#### Planung von Operationen im Gebirge: Die Führer im Schwerpunkt

Die Planung von militärischen Operationen in diversen Geo- und Wetterzonen ist für militärisches Führungspersonal auf Teileinheitsebene und Einheitsebene zwar fester Bestandteil der Ausbildung sowie des Grund- und Einsatzbetriebes, nichtsdestotrotz gilt es mit Blick auf Kaltwetteroperationen auch hier auf die Besonderheiten des Hochgebirges zu achten.



Befehlsausgabe des Zugführers

Daher wurde das gesamte Führungspersonal durch den fachlichen Beistand der Ausbilder der Gebirgswinterkampfschule in den Eigenarten des Hochgebirges in der Operationsplanung weitergebildet. Die Erkenntnisse und das Erlernte flossen auf direktem Weg in die Befehlsausgaben des Einheitsführers und der Zug- und Gruppenführer ein.



## Kampf in schwerem Gelände: Die LLPiKp 270 auf den Bergen

Am 27.01.2025 verlegten die Luftlandepioniere aus Seedorf als Kompanie in die dreitägige Abschlussübung des Lehrgangs. Die Abschlussübung stellte den Höhepunkt der Ausbildung dar, indem das erlernte Wissen aller Soldatinnen und Soldaten auf die Probe gestellt wurde. Die Marschleistung von insgesamt 23 Kilometer und etwa 1900 Höhenmeter verlangte von den Soldatinnen und Soldaten bei einer Durchschnittstemperatur von -3°C neben körperlicher Robustheit ebenfalls geistige Wachsamkeit, um die erlernten Inhalte abzurufen und in den taktischen Lagen adäquat reagieren zu können. Die in der vorausgegangenen Ausbildung vermittelten Tipps und Verhaltensweisen für das Biwak führten dazu, dass sich die Masse der Soldatinnen und Soldaten trotz des Tiefschnees und den winterlichen Bedingungen im Gebirge zurechtfinden. Die Gewinnung von Trinkwasser, der Schutz vor Kälte und Witterung sowie das Erkunden und Beziehen von Stellungen und Alarmposten gelang daher gut.



Am Folgetag wurde der Themenabschnitt „Verwundetenversorgung und Abtransport“ für die Kompanie plötzlich nicht nur eine Lageeinspielung, sondern ernste Realität. Durch einen Real- ausfall kurz vor dem zu übersteigenden Kamm der „Hohe Kisten“ wurde der Bau der UT-Trage sowie das Herstellen von behelfsmäßigen Hilfsmitteln zum Abtransport von Verwundeten im „scharfen Einsatz“ angewendet und gelang. Durch die umfangreiche Ausbildung und Vorbereitung der Kameradinnen und Kameraden konnte der Verwundete, durch die auf sich gestellten Teile der Kompanie, den Sanitätern übergeben und weitere medizinische Maßnahmen eingeleitet werden.



## Fazit: Demut und Respekt vor der Aufgabe

Die infanteristische Ausbildung in Mittenwald hatte das Ziel, dass die Soldatinnen und Soldaten das Hochgebirge als besonders anspruchsvollen Operationsraum kennenlernen und die Besonderheiten des alpinen Winterkampfes mit all seinen damit verbundenen Schwierigkeiten spürbar erleben. Sowohl die klimatischen als auch geografischen Eigenarten des Hochgebirges im Winter führten dazu, dass die Teilnehmenden erlernten, dass der Winterkampf im Gebirge ohne gewohnte Einsatz- und Führungsunterstützung zwar möglich ist, jedoch zahlreicher Vorbereitungen bedarf und keinesfalls eine einfache Angelegenheit darstellt. Die erschwerten Bedingungen in Mittenwald führten somit nicht nur zu einer Erweiterung des Wissensschatzes in Bezug auf die Durchführung von Kaltwetteroperationen, sondern vermittelten den Soldatinnen und Soldaten ebenfalls Demut und Respekt vor dem Hochgebirge und den damit verbundenen Entbehrungen für dort eingesetzte Truppenteile.

Die Luftlandepionierkompanie 270 bedankt sich an dieser Stelle nochmals mit Nachdruck bei den Ausbildern der Gebirgswinterkampfschule für die lehrreiche Zeit, das persönliche Engagement und die hervorragende Durchführung des Lehrgangs.

OLt Younes Möller,  
Kompanieeinsatzoffizier II  
Luftlandepionierkompanie 270  
Bildrechte: LLPiKp 270



## Luftwaffenpioniere weltweit unterwegs

### Stronghold Ram

In der Kooperationsübung „Stronghold Ram“ arbeiteten britische Heerespioniere und deutsche Luftwaffenpioniere auf einem hohen Niveau zusammen. Der zu Grunde liegende Auftrag beschäftigte sich mit dem Tarnen eines ISO-Containers, um diesen vor der Aufklärung durch feindliche Drohnen zu schützen. Dabei wurden verschiedenste Techniken im Bereich Erdbau, Holzbau sowie der statischen Aussteifung des Containerinnenraums angewendet. Die gesamte Übung war ein voller Erfolg und der Container blieb unaufgeklärt.

*Oberleutnant O. Treis, 6./ ObjSRgtLw  
Bildrechte: Treis*



### MIHAIL KOGALNICEANU AIR BASE

Im August 2025 führten Teile der 6./ObjSRgtLw in Rumänien die Instandsetzung kritischer Schädstellen auf den Flugbetriebsflächen der Mihail Kogalniceanu Air Base durch. Ziel war es, die Einsatzbereitschaft im Rahmen des enhanced Air Policing South unter Federführung des Leitverbands TaktLwG 71 „R“ sowie in Zusammenarbeit mit weiteren zuständigen Dienststellen sicherzustellen. Die erforderlichen Arbeiten erfolgten in festgelegten Zeitfenstern, überwiegend unter eingeschränkten Sichtbedingungen sowie während der Schließung des Flugplatzes. Für die Maßnahme wurden insgesamt 5 Tonnen Schnellbeton sowie 12.000 Liter Wasser verwendet.

*Leutnant J. Schäfer, 6./ ObjSRgtLw  
Bildrechte: Schäfer*



### Erkundung USA

Im Juli 2025 wurde von den Luftwaffenpionieren aus Diepholz eine unbefestigte Start- und Landebahn im Camp Ripley, Minnesota in den USA erkundet. Sie wurde hinsichtlich der Nutzbarkeit für den A400M bewertet. Schwerpunkt der Erkundung war die Feststellung der Tragfestigkeit des Bodens. Diese wird mit einem Dynamic Cone Penetrometer bestimmt, welches dabei bis zu einer Tiefe von 60 cm in den Boden eingebracht wird. Außerdem werden die Oberflächenbeschaffenheit und die Geometrie inklusive möglicher Hindernisse für das Luftfahrzeug bewertet und bestimmt. Die luftwaffenpioniertechnische Erkundung umfasst generell viele Aspekte eines Flugplatzes teilweise sehr detailliert und ermöglicht die Bewertung der Nutzbarkeit für mehrere Überrollvorgänge.

*Oberleutnant F. Milde, 6./ ObjSRgtLw  
Bildrechte: Schneider*







## Panzerpionierbataillon 4

### Ausbildung - Übung - Öffentlich

## Gelöbnis der Basisausbildung

Am 17.06.2025 legten 22 Soldatinnen und Soldaten ihr feierliches Gelöbnis auf dem Sportplatz in Mamming, der Patengemeinde der 2./PzPiBtl 4, ab. Die jungen Rekrutinnen und Rekruten befinden sich seit April in der sechsmonatigen Basisausbildung in Bogen.

*Hauptmann Sven Luber, S3-Offz, PzPiBtl 4*  
*Bildrechte: Luber*



Abordnung beim Ablegen des Gelöbnisses

## Kompanieübung „Flashcode II“

Im Mittelpunkt stand die Fähigkeit der 3. Kompanie, in unterschiedlichsten Lagen im rückwärtigen Raum der Division flexibel ihren Auftrag zu erfüllen. Eines der Hauptszenarien war die Beseitigung eines IEDs am Universitätsklinikum Regensburg. Neben der technischen Bewältigung der Bedrohung wurden Krisenabläufe gemeinsam mit dem Klinikpersonal erprobt - ein Novum der zivil-militärischen Zusammenarbeit in dieser Region. Ziel war es Schnittstellen zu identifizieren und den gegenseitigen Informationsbedarf zu definieren. Diese realitätsnahe Lage diente nicht nur der Ausbildung, sondern auch der Stärkung des gegenseitigen Verständnisses im Ernstfall.

Daneben standen klassische pioniertechnische Aufgaben auf dem Übungsplan: Der Aufbau und die Verstärkung vorhandener Infrastruktur, etwa durch den Einsatz von Brückengerät oder der Schutz von Kulturgütern, bildeten einen Schwerpunkt für den Pioniermaschinenzug und den Faltfestbrückenzug. Eine weitere wichtige Aufgabe lag in der Zusammenarbeit mit Feldjägerkräften und deren Diensthundeführern. Diese kamen sowohl bei den Kampfmittelabwehrlagen als auch in der Sicherung von Bewegungsachsen zum Einsatz. Logistikkräfte unterstützten bei der Folgeversorgung der eingesetzten Kräfte.



Pionierkräfte und Diensthundeführer der Feldjäger

*Hauptmann Sven Luber, S3-Offz, PzPiBtl 4*  
*Bildrechte: Luber*

## Tag der offenen Tür

Im Juli 2025 konnten sich über 10000 Besucher an verschiedenen Stationen vom vielfältigen Fähigkeitsspektrum der Pioniertruppe überzeugen. Für ein unvergessliches Erlebnis sowie strahlende Gesichter sorgte auch die Möglichkeit in einem Transportpanzer Fuchs auf dem Standortübungsplatz oder in einem Schlauchboot mit Außenbordmotor auf der Donau mitzufahren.

*Hauptmann Sven Luber, S3-Offz, PzPiBtl 4*  
*Bildrechte: Luber*



Schwimmsteg über die Donau



## Das Panzerpionierbataillon 8 Ingolstadt

Einsatzbereit, engagiert, verbunden

Das erste Halbjahr 2025 war für das Panzerpionierbataillon 8 geprägt von intensiver Ausbildung, struktureller Weiterentwicklung und gezielten Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung. Der Verband zeigte sich in Übungen, Projekten und Kooperationen leistungstark und professionell – sei es im scharfen Schuss, in der Ausbildung junger Soldatinnen und Soldaten oder in der Pflege langjähriger Patenschaften.

Bereits am 2. Januar begann die 3. Kompanie mit dem zweiten Durchgang der Basisausbildung im Verband. Nach einem Familientag erwartete die Rekrutinnen und Rekruten eine sechsmo-  
natige Ausbildungsphase mit infanteristischen Grundbefähigungen sowie pionierspezifischer Spreng- und Sperrausbildung. Ein Bergmarsch auf den Wendelstein bildete den körperlichen Höhepunkt: 800 Höhenmeter und 12 Kilometer wurden souverän gemeistert.



Bergmarsch der Basisausbildung // Bild: Da Silva

Um genau diesen Nachwuchs weiterhin für den Verband zu begeistern öffnete das Bataillon am bundesweiten Girls'Day seine Tore für 24 Schülerinnen ab 15 Jahren. Ziel war es, den jungen Teilnehmerinnen den Beruf Soldatin näher zu bringen und Interesse für die Bundeswehr zu wecken. An vier Stationen – Fahren im Gelände, Großgerät, Kletterturm und Ausrüstungsausstellung – konnten die Teilnehmerinnen selbst aktiv werden und den Alltag der Panzerpioniere hautnah erleben.



Girls'Day // Bild: Karl

Das man sich auf bekannte Wege der Nachwuchsgewinnung dennoch nicht ausruhte, bewiesen die Ingolstädter Pioniere mit dem Nachwuchsgewinnungsprojekt „Gemeinsam Wachsen“. Zusammen mit dem Karriereberatungsbüro Ingolstadt präsentierte man sich über vier Tage als moderner Arbeitgeber mit einem anschließenden Assessment im Karrierecenter der Bundeswehr in München.

Im Mai verlegte die 2. Kompanie in die Oberpfalz, um die zurückliegenden, gefechtsnahen Ausbildungen im scharfen Durchgang anzuwenden und die Fähigkeiten des gepanzerten Pioniermaschinenzuges zu trainieren. In einer 72-stündigen Übung wurden unter anderem eine Brückenstelle gewonnen und das Übersetzen von Feldjägerkräften sichergestellt. Eine anschließende freilaufende Verlegeübung zurück nach Ingolstadt rundete das anspruchsvolle Vorhaben mit Erfolg ab.



Die Geländeeinweisung beim PiVenture // Bild: Karl

### Auch infrastrukturell wurde im ersten Halbjahr ein wichtiger Schritt vollzogen:

Die Sondenbahnen in Münchsmünster, die sowohl von eigenen Kampfmittelaufklärungs- und abwehrkräften als auch von externen Pionierverbänden genutzt werden, erhielten im zweiten Quartal eine umfassende Modernisierung. In Zusammenarbeit mit dem BwDLZ Ingolstadt und einer Fachfirma wurden Bewuchs entfernt und beschädigte Holzeinfassungen erneuert. Seit Beginn des dritten Quartals stehen zwölf Bahnen zur Verfügung und bilden damit einen wertvollen Beitrag zur praxisnahen Ausbildung.



Sondenbahn im Ursprungszustand // Bild: Meyer

Außerhalb der Kaserne zeigte man regionale Präsenz beim neunten Firmenlauf in Ingolstadt am 17. Juli mit 250 Angehörigen des Panzerpionierbataillons 8. Die 5,5 Kilometer lange Strecke entlang der Donau wurde mit viel Durchhaltevermögen absolviert. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass ein Angehöriger des Bataillons die Strecke in unter 20 Minuten bewältigte.



Neue Sondenbahn // Bild: Meyer





Soldaten des PzPiBtl 8 beim Firmenlauf Ingolstadt // Bild: Frau Thomas, PiS



Soldaten des PzPiBtl 8 bei der Unterstützung Airdrop Gaza // Bild: Lotterer, WTD 61



Leguan und Biber legen im Verbund die Panzerschnellbrücke // Bild: 2./PzPiBtl 8

Den Abschluss bildeten sechs Soldaten des Verbandes, die am Flugplatz Ingolstadt/Manching den Auftrag der Luftlande-/Lufttransportschule im Rahmen der logistischen Vorbereitung der Hilfsmission „AirDrop Gaza 2.0“ zur Versorgung der Zivilbevölkerung in der Region unterstützen. Innerhalb von sieben Tagen wurden 814 Paletten gebaut, die für die Verladung der Hilfsgüter benötigt wurden.

Die vergangenen Monate haben eindrucksvoll gezeigt, wie flexibel und leistungsfähig das Panzerpionierbataillon 8 aufgestellt ist, es jetzt aber gilt die kommenden Herausforderungen mit den gewonnenen Erfahrungen anzugehen, neue Impulse aufzunehmen und die Einsatzbereitschaft weiter zu stärken.

Die Zeiten bleiben dynamisch, die Anforderungen komplex – umso wichtiger ist es, den Blick nach vorne zu richten, schnell reagieren zu können und als Verband weiterhin geschlossen aufzutreten.

*Leutnant Sebastian Henning  
PersOffz, PzPiBtl 8*



**Kaffee & Kaffeemaschinen für  
die professionelle Gastronomie**

Qualität aus Minden

[www.melitta-professional.de](http://www.melitta-professional.de)



**AUSSTATTUNG FÜR  
BOMBENENTSCHÄRFER**

**ELP**® ...mit der Bedrohung umgehen

T: +49 (0)202 69894-0 [WWW.ELP-GMBH.DE](http://WWW.ELP-GMBH.DE)



## Grand Crossings 2025

Multinational – DEU – GBR – NDL – ITA – über den Rhein

**Der Rhein, einer der größten Ströme Mitteleuropas, zieht sich auf 1.200 Kilometern von der Schweiz bis nach Rotterdam. Solche mächtigen Flüsse spielen eine zentrale Rolle in der Landes- und Bündnisverteidigung.**

Der Übungsname „Große Übergänge“ beschreibt das Können der Mindener Pioniere, das in der Bundeswehr einzigartig ist. Ihre Fähigkeit, militärische Fähren und schwimmende Brücken zu bauen, macht breite Gewässer für Gefechtsfahrzeuge überwindbar, eine gefragte Fähigkeit in der NATO. Die Übung verbindet das Know-how der deutsch-britischen Truppe mit dem der Niederländer und Italiener: Insgesamt sind vier Nationen mit knapp 1.200 Soldaten und 500 Fahrzeugen beteiligt.

„Angepasst an eine angenommene taktische Lage, ist die Wahl auf zwei Rheinübergänge bei Kalkar gefallen. Idealtypisch und taktisch sinnvoll sichern die Pioniere zwei parallele Übergänge, in diesem Fall bei den Gemeinden Dornick und Hönnepele, etwa sechs Kilometer Luftlinie auseinander“, erklärt ein Planungsoffizier aus Minden.

### Flexible Anmärsche für moderne Truppen – ein Muss

Etwa 72 Stunden vor Übergangsbeginn: „Wir haben den Truppenübungsplatz Senne als Sammelraum für alle an den Übergängen beteiligten Soldatinnen und Soldaten festgelegt. Das sind rund 250 Kilometer bis zum Einsatzraum bei Kalkar“. Es ist die logistische Vorstufe für den Übergang: Waffen, Material, Verpflegung, Ersatzteile, Wasser und medizinische Versorgung werden dort zusammengeführt. Schon ab dem Sammelraum werden Kolonnen mit etwa 20 Fahrzeugen geformt. So sind die Marscheinheiten von Anfang an taktisch einsatzbereit, genau in der Struktur, in der sie später am Rhein arbeiten. Das spart Zeit und Abstimmung im Einsatzraum.

### Eine kleine Drohne fährt auf dem Wasser über den Rhein.

Noch 36 Stunden bis Übergang: Das Ruhrgebiet, normalerweise schon dicht befahren, wird durch die Marschbewegungen der Truppe zusätzlich beansprucht. „Zur Hauptverkehrszeit durch das Ruhrgebiet, das ist Wahnsinn, aber realistisch“, schildert eine Offizierin der Feldjäger, die den Marsch durch Knotenpunkte absichert. Die Fahrer und Fahrerinnen müssen sich sehr konzentrieren: Ein Amphibienfahrzeug misst 3,35 Meter in der Breite und über 13 Meter in der Länge. Über viele Stunden manövrieren sie diese Kolosse sicher durch den Verkehr.

Im Bereitstellungsraum angekommen, sind es nur noch zehn Kilometer bis zum Rhein. Weniger als 24 Stunden bleiben für die Einsatzbereitschaft der Übergänge. „Unsere Brückensysteme funktionieren. Aber wir müssen die Ein- und Ausfahrtstellen genau kennen“, sagt ein Oberleutnant, der ein zwölfköpfiges Erkundungsteam führt.

Die Sonobot-Drohne surrt über das Wasser. Sie ortet Minen, Untiefen und andere Hindernisse unter Wasser. Die unbemannte Sonartechnik vermisst präzise die geplanten Übergangsstellen. Mehrere Amphibien fahren hintereinander über eine Straße. Etwa zwei Stunden bis Übergang: Es ist kurz nach 4 Uhr morgens. Die Sonne steht noch unter dem Horizont, aber es ist bereits hell. Die Schifffahrt auf dem Rhein läuft ohne Unterbrechung, bis zu 550 Schiffe täglich.





In Dornick durchbricht das sonore Brummen britischer Amphibien die Stille. Laut Operationsplan muss der Übergang ab 7 Uhr tragfähig sein. Alles ist minutiös geplant. Das Führungsfahrzeug der zwölf britischen Amphibien erreicht zuerst die Stelle. Jetzt zeigt sich, wie realistisch die Erkundung war.

Für den Übergang werden drei Fähren aus jeweils vier Amphibien gebildet. Diese rotieren anschließend zwischen den Ufern, ohne den zivilen Schiffsverkehr auf dem Rhein zu behindern. An diesem Tag wird der Übergang bei Dornick zusätzlich durch zwei weitere Nationen verstärkt. Die 5. Kompanie des Panzerpionierbataillons 803 aus Havelberg setzt ihre Faltschwimmbrücke ein. Das italienische 2. Pontieri-Pionierregiment aus Piacenza bringt die letzten Fahrzeuge mit der Pont Flottant Motorisé über den Rhein. Es ist eine motorisierten Ponton-Modulfähre, mit der sich Brücken und Fähren unterschiedlicher Tragfähigkeit bauen lassen.

Der Übergang bei Dornick steht. Etwa sechs Kilometer südlich entsteht bei Hönnepel die zweite Übergangsstelle. In einem realen Einsatzszenario bietet dieser Abstand Schutz vor flächenwirksamen Angriffen und zugleich Flexibilität, um bei Bedarf zwischen den beiden Übergängen auszuweichen. Gewässerübergänge gelten als besonders anspruchsvolle Operationen, da sie die Beweglichkeit eigener Truppen sichern und zugleich ein attraktives Ziel für den Gegner darstellen. Der Leiter der deutschen Amphibienübergangsstelle betont:

**„Wir arbeiten nach dem Grundsatz, die Übergänge schnell und flexibel zu betreiben.“**

In Hönnepel wie auch in Dornick zeigt sich, dass die Übung Grand Crossings in das alltägliche Leben der Bevölkerung eingebettet ist. Mit Sonnenaufgang versammeln sich interessierte Familien an den Rheinufern, um das Geschehen zu verfolgen. Auch Lotsenboote der Rheinschiffahrt sind an beiden Übergangsstellen im Einsatz. Die Lotsen koordinieren die Querbewegungen der Fähren mit dem Fahrplan der zivilen Schubverbände. Der kommerzielle Verkehr hat Vorrang. Die Pioniere nutzen die entstehenden Lücken effizient.

Der Hauptfeldwebel und Leiter der Übergangsstelle ist routiniert. Er befiehlt den Amphibien, direkt aus dem Anmarsch in den Rhein zu fahren. Für die Besatzungen ist das der Standard. Noch während der Zufahrt klappen sie die seitlichen Schwimmkörper aus. Beim Eintauchen ins Wasser erhält das Fahrzeug sofort Auftrieb. In einer fließenden Bewegung wird das Radfahrzeug zur Amphibie. Auch hier koppeln die Soldatinnen und Soldaten vier Amphibien zu einer Fähre und setzen drei Fähren gleichzeitig ein. Später übergibt der deutsche Hauptfeldwebel die Übergangsstelle an die niederländischen Pioniere des 105. Pionierbataillons, die dort ihr eigenes Faltschwimmbrückensystem einsetzen.



## Combat Ready:

### Pionierpower aus vier Nationen

Die Übergänge bei Dornick und Hönnepel laufen stabil. Vom Morgengrauen bis in den Abend hinein überqueren rund 500 Fahrzeuge den Rhein. Deutschland, Großbritannien, die Niederlande und Italien setzen jeweils ihr eigenes Brückensystem ein.

Während sich die britischen Amphibien zurückziehen, übernehmen die deutschen Pioniere aus Havelberg die Übergangsstelle in Dornick. Ihre Faltschwimmbrücke ist schnell einsatzbereit. Auch in Hönnepel arbeiten die deutschen Fähren weiter, bevor der Übergang an die niederländischen Kameradinnen und Kameraden übergeben wird.

Deutschland und Großbritannien nutzen die Schwimmschnellbrücke Amphibie M3 und die deutsche Faltschwimmbrücke mit dem Motorboot M3. Die Niederlande setzen ihr eigenes Schwimmbrückensystem mit Schubbooten ein, das über Adapter mit der M3 kompatibel ist. Italien bringt die Pont Flottant Motorisé (PFM) ein, ein modulares, selbstangetriebenes System für Fähren und Brücken mit variabler Tragkraft.

Oberstleutnant Florian Loges, Kommandeur des Deutsch/Britischen Pionierbrückenbataillons 130, erklärt: „Grand Crossings zeigt, wie wir im multinationalen Rahmen gemeinsam mit unseren NATO-Partnern trainieren.“

Wir schaffen Verständnis, bauen Vertrauen auf und erproben Verfahren, die im Ernstfall funktionieren müssen.“ Multinationalität sei dabei der Schlüssel. Nur wer die Systeme und Abläufe der Partner kennt, kann im Einsatz nahtlos zusammenarbeiten.

OTL André Burdich / SF Rene Hinz  
Bildrechte: Lisa Stiltung



## Tag der offenen Tür

### Pioniere an der Weser sind der Publikumsmagnet

#### Spektakel an der Weser

Die Mindener Pioniere haben eine besondere Beziehung zu ihrer Region und insbesondere zur Stadt Minden. Auch zwei Jahre nach dem Rekordbesuch waren auch am 13.09.2025 wieder fast 12.000 Menschen zu Gast auf dem Pionierübungsplatz „Wasser“. Entsprechend positiv fällt das Fazit des Kommandeurs des deutsch-britischen Pionierbrückenbataillons 130 aus: „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Oberstleutnant Florian Loges. „Die Besucherzahl zeugt von dem großen Interesse der Mindener an ihren Pionieren. Und das freut uns natürlich sehr.“ Die Höhepunkte sind die beiden Brückenschläge über die Weser. Mit jeweils drei britischen und drei deutschen Amphibien bauen die Pioniere in weniger als einer Viertelstunde einen trockenen Weg auf die andere Weserseite.

OTL André Burdich  
Bildrechte: Stilling



Scanne den QR-Code um den vollständigen Beitrag lesen zu können.



## Planbar, machbar, zielführend?

### - Politische Bildung in Frankreich

Die Frage des soldatischen Entscheidens und Handels geht unter anderem auch über in die Sinnfrage und zeitgebundene Betrachtung. Hochintensive Gefechte der Weltkriege bieten anschauliche Beispiele, die bei der Beantwortung der Eingangsfrage helfen.

Erlebnisorientierte Vermittlung erzielt Lernerfolge, die wiederum zur gemeinsamen Erfahrung führen. In diesem Sinne gab es an der Somme und in der Normandie ein abwechslungsreiches Programm für die Unteroffiziere der 2. Kompanie des DEU/GBR Pionierbrückenbataillons 130. Hier liegen Schlachtfelder, die für die historische Bildung und die militärgeschichtlichen Zusammenhänge besonders lehrreich sind.

In Nord-Frankreich, an der kurvenreichen Somme, die im Gefechtsabschnitt der Schlacht von 1916 bei Peronne die Grenze zwischen dem britischen und französischen Angriffsabschnitt bildete, war der erste Halt. Nach dem Blick ins Gelände ging die Fahrt zum südafrikanischen Denkmal in Longueval sowie dem zentralen britischen Ehrenmal Thiepval, einem 46 m hohen Torbau mit 72.000 Namenseinträgen weiter.

OTL d.R. Dr. Stephan Kaiser (ZInFü)  
Bildrechte: Kaiser



Scanne den QR-Code um den vollständigen Beitrag lesen zu können.



## Führungswechsel beim PiBrBtl 130



**1./PiBrBtl 130**

Von Major von Alm an Hauptmann Kriegsheim



**2./PiBrBtl 130**

Von Major Kuhl an Hauptmann Hoffmann



**3./PiBrBtl 130**

Von Major Krätschmer an Hauptmann Taverna



**Stv. BtlKdr / „2IC - Second In Command“ PiBrBtl 130**

Von Major Chris Button an Major Ryan Ingram



## ABC-Abwehrausbildung

### an der Chemical Defence Training Facility (CDTF) in Fort Leonard Wood

Nebenamtlich muss in den Pionierverbänden auf verschiedenen Ebenen Personal für Aufgaben der ABC-Abwehr vorgehalten werden. Dies sind die stellvertretenden Kommandeure als ABC-Abwehrdienstberater, S3Fw und KpTrpFhr als ABC-Abwehrdienstfeldwebel und nicht zuletzt ausgewählte Unteroffiziere und Mannschaften in den ABC-Abwehrtruppen. Grundsätzlich findet die Ausbildung hierfür an der Schule „ABC-Abwehr“ in Sonthofen statt.

Im PzPiBtl 701 ist das Thema ABCAbw fest in die Vorhaben des Bataillons integriert, um den Fähigkeitserhalt und die Fortbildung zu gewährleisten. Zunächst wurde während des letzten Übungsplatzaufenthaltes in Jägerbrück eng mit dem ABCAbwRgt 750 aus Bruchsal geübt. Ziel, Dekontaminierung eines vstk PzPiZg. So wurde vom einzelnen Soldaten bis hin zum MiRPz KEILER der gesamte Zug dekontaminiert. Im Ergebnis haben alle Beteiligten festgestellt, dass die ein oder andere Ausbildungslücke geschlossen werden muss.



Das CDTF

Auf Empfehlung der Schule in Sonthofen haben wir zur Vertiefung für den ABC-Abwehrdienstberater sowie für einen ABC-Abwehrdienstfeldwebel ein Training am wohl einzigartigen CDTF in Fort Leonard Wood, USA gebucht. Denn nur hier kann unter größtmöglicher Einhaltung der persönlichen Schutzmaßnahmen mit aktiv ausgebrachten Kampfstoffen geübt werden. Jeder Trainings Teilnehmer übt mit VX und Sarin und befindet sich dementsprechend in kontaminierter Umgebung.

Die aufwendige Administration und Vorbereitung auf diesen Lehrgang wurde intensiv von der Schule in Sonthofen begleitet. Mit einer Zeitverschiebung von 7h landete die Maschine in St. Louis. Im drei Stunden entfernten Fort Leonard Wood wurden wir durch den Verbindungsstabsoffizier begrüßt und kurz in den Standort eingewiesen. Es blieb auch noch Zeit das Fort und die nähere Umgebung kennenzulernen.

Im Army Hotel des Forts untergebracht, konnte das Training beginnen. Nach einer ausführlichen Belehrung wurden alle Trainingsteilnehmer vor Ort nochmals begutachtet. Sehtest, Gespräch mit einem Psychologen sowie eine Blutentnahme und das Ausfüllen eines weiteren Fragebogens mussten durchgeführt werden. Daraufhin wurden vor Ort zwei ABC-Masken empfangen, da kein Material das CDTF verlassen darf. Kameraden welche eine angepasste ABC-Maske besitzen, durften diese mitbringen, haben aber direkt eine Sachschadenmeldung für diese erhalten.

Beide Masken wurden mit dem Portacount auf Dichtigkeit überprüft und anschließend beschriftet. Jeder einzelne Messwert wurde hierbei penibel dokumentiert. Als Abschlussmaßnahme wurde durch die Ausbilder ein Riechtest mit Zinkchlorid durchgeführt, welcher die Grundlage für die Maskenprüfung vor dem sogenannten Hot Run darstellt.



Maskenprüfung vor Hot Run mit Zinkchlorid

Der Nachmittag diente der Wiederholungsausbildung am ABC-Abwehrgeräts.

Im Schwerpunkt wurde der zweckmäßige Umgang mit Kampfstoffspürpapier, dem LCD 3.3 der Analysierausstattung chemische Agenzien sowie dem Kampfstoffspürgerät kurz KSG wiederholt. Im CDTF sind die einzelnen Ausbildungslagen mit sehr viel Liebe



zum Detail angelegt. Die Nachbildung eines U-Bahnschachtes, samt U-Bahnwagen, über ein Chemielabor bis hin zum Trümmerfeld nach Beschuss lassen die Trainingsteilnehmer schnell die Wirklichkeit vergessen.

Ein ausgeklügeltes Belüftungs- und Schleusensystem lassen den Einsatz von chemischen Kampfstoffen unter größtem persönlichem Schutz zu. Bevor wir dies jedoch selbst üben konnten, wurde zunächst an den Außenanlagen des CDTF, wo ausgewählte Lagen gespiegelt wurden, der sogenannte „Cold Run“ durchgeführt.

Ohne Zweifel kann man dies als Generalprobe für den scharfen, den „Hot Run“ bezeichnen. Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung, da kleinste Handhabungsfehler der persönlichen ABC-Schutzausrüstung fatale Folgen nach sich ziehen können.

So wurde beispielsweise das Trinken der Nährlösung in kontaminierter Umgebung geübt. Auch das Ablegen der Ausrüstung und die Verfahren zur anschließenden Körperreinigung wurden final während des Cold Run geübt.

Mit Abschluss dieser Ausbildung waren alle Voraussetzungen erfüllt, um in den folgenden beiden Ausbildungstagen die ausgebrachten Kampfstoffe aufzuklären und zu detektieren.

Mit jeder Lage wurde das Vorgehen sowie die Handhabung des eingesetzten Materials und Gerät innerhalb der ABC-Abwehrtrupps routinierter und flüssiger. Unter den strengen Augen der Ausbilder wurde größtmöglicher Handlungsspielraum bei gleichzeitiger Gewährleistung aller Sicherheitsbestimmungen zugelassen, sodass alle Trainingsteilnehmer das Training erfolgreich zum Abschluss bringen konnten.

Hier wäre es in der Zukunft zu begrüßen, dass sich ABC-Abwehrtrupps aus der Truppe auch geschlossen für das Training einbuchen könnten, um gem. dem Grundsatz „übe wie du kämpfst“ eingesetzt zu werden.

Zusammengefasst eine lohnende Ausbildung, welche aber Bedingungen voraussetzt. So möchte ich nur ein Thema aufgreifen, welches mich auch ganz persönlich betroffen hat.

Das Training findet unter strenger Einhaltung der US-Haar- und Bartvorschrift statt. Eine Nichteinhaltung führt zur Ablösung. Da ich selbst seit 30 Jahren Bartträger bin, musste dieser natürlich weichen.

Die Frage die wir und als Streitkräfte zunächst aber jeder selbst beantworten müssen ist, sind wir, bin ich denn gegenwärtig wirklich kaltstartfähig und einsatzbereit? Unser Material zur Abc-Abwehr ist sehr gut und funktioniert nachweislich. Mit Dreitagebart oder Vollbart aber nun mal nicht! Nach Rücksprache mit Atemschutzträgern im zivilen Bereich stellt man sich da diese Frage nicht.

Wer einen vergleichbaren Beruf hat, sorgt für die Voraussetzung oder darf ihn nicht ausüben. Auch hier ist, wie in vielen anderen Belangen, zwingend ein Umdenken innerhalb der Streitkräfte notwendig.

Das PzPiBtl 701 bedankt sich nochmals beim Team der Schule in Sonthofen für die Beratung, Begleitung, Planung, Durchführung und Nachbereitung dieses Trainings.

OTL Nico Lasch  
Stv. Kdr PzPiBtl 701  
Bildrechte: CDTF





## Am Puls der Demokratie – Geraer Führungsnachwuchs im Thüringer Landtag

Am 6. September 2025 konnte der Führungsnachwuchs des Panzerpionierbataillon 701 den Thüringer Landtag im Rahmen einer eigens auf uns zugeschnittenen Exkursion besuchen. Dieses Erlebnis stand unter dem Leitgedanken: „Politik nicht nur aus der Ferne betrachten, sondern sie im Herzen des parlamentarischen Geschehens unmittelbar erleben und begreifen.“

Die Führung durch das ehrwürdige Parlamentsgebäude eröffnete den Teilnehmenden einen tiefen Einblick in die Architektur der Demokratie – ein Bauwerk, das nicht nur Mauern und Hallen umfasst, sondern vor allem die gelebte Verantwortung eines ganzen Landes. Besonders eindrucksvoll war der Besuch des Plenarsaals, in dem die Diskussion „Bürger fragen – Politiker antworten“ gerade in vollem Gange war.



Dort zeigte sich in eindrucksvoller Weise, dass Demokratie stets Dialog bedeutet und politische Entscheidungsprozesse nur durch das lebendige Zusammenspiel von Volksvertretern und Bürgern Gestalt annehmen.

Ein Höhepunkt des Tages war die eigens für uns angesetzte Gesprächsrunde mit dem Ministerpräsidenten Mario Voigt sowie dem Landtagspräsidenten Thadäus König. In dieser exklusiven Begegnung wurde nicht nur die Verantwortung politischer Führung deutlich, sondern auch die Rolle des militärischen Führungsnachwuchses in einer demokratisch verfassten Gesellschaft.

Das offene Wort, das uns hier zuteil wurde, hat die künftigen Vorgesetzten nachhaltig sensibilisiert: Politische Bildung ist keine Nebensache, sondern eine Kernaufgabe jeder militärischen Führungskraft.

Dabei wurde unübersehbar, dass Deutschland und die Bundeswehr in einer Phase tiefgreifender Veränderungen stehen. Deutschland ist nicht länger nur geographisches Zentrum Europas, sondern auch sicherheitspolitische Drehscheibe.

Im Rahmen des Operationsplans Deutschland ist unser Land Knotenpunkt für Verlegung, Versorgung und Unterstützung – und kollektives Bündnis.

Für die Offizier-, Feldwebel- und Unteroffizieranwärter bedeutet das, die eigene Verantwortung über den Kasernenzaun hinaus zu denken und den strategischen Stellenwert des eigenen Auftrags in einem gesamteuropäischen Kontext zu begreifen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die aktuelle Debatte um die Wiederbelebung des Wehrdienstes thematisiert.

Denn die Frage nach Wehrpflicht oder freiwilligen Diensten ist mehr als eine Personaldebatte – sie berührt das Selbstverständnis unserer Gesellschaft: Welche Rolle spielt der Dienst an der Gemeinschaft in einer Zeit neuer Bedrohungen?

### **Wie verankert man die Streitkräfte noch fester in der Mitte der Gesellschaft?**

Diese Diskussion ist nicht abstrakt, sondern betrifft unmittelbar die Führungskräfte von morgen, die ihre Soldatinnen und Soldaten auf neue Realitäten vorbereiten müssen.

Wer Menschen führt, trägt Verantwortung dafür, dass die unterstellten Soldatinnen und Soldaten politische Entwicklungen nicht nur wahrnehmen, sondern auch einordnen können. Politische Bildung muss den Raum eröffnen, aktuelle Entwicklungen kritisch zu verstehen, historische Zusammenhänge zu reflektieren und das eigene Handeln in den größeren Kontext von Staat, Gesellschaft und Bundeswehr zu stellen.

So wurde dieser Tag im Thüringer Landtag zu weit mehr als einer Exkursion: Er wurde zu einer Lektion in gelebter Demokratie, zu einer Mahnung an die Verantwortung der Führung und zu einem Ausblick auf die Gestaltungsmöglichkeiten, die politisches Bewusstsein innerhalb der Streitkräfte eröffnet – im Bewusstsein, dass Deutschland heute mehr denn je zugleich Schutzraum, Operationsbasis und Verantwortungsträger ist.

*Maj Nick Geiger  
Kompaniechef 4./PzPiBtl 701  
Bildrechte: HptFw Moser*





## Übung Schulterschluss 2025

### aktive Reservisten des schweren Pionierbataillon 901

Am 08. September 2025 begann die zweiwöchige Übung „Schulterschluss 2025“ des schweren Pionierbataillons 901 bei Havelberg, auf dem Wasserübungsplatz Nitzow. Neben den allgemeinen soldatischen Grundfertigkeiten, wie Waffenausbildung von Pistole bis zum MG5, stand der Behelfsbrückenbau im Fokus der Übung. Angefangen beim Bau von behelfsmäßigen Übergangsmitteln, wie verschiedenste Arten von Flößen, über den Schützenschwimmsteg, bis hin zur Behelfsbrücke für Kraftfahrzeuge.

Mit Unterstützung der Autobahn GmbH wurde der Bau der D-Brücke vom THW-Ausbildungszentrum Hoya ausgebildet. Eine Behelfsbrücke, die beispielsweise nach erheblichen Schäden durch Naturkatastrophen oder Unglücksfällen, wie zuletzt 2021 nach dem Hochwasser der Ahr, eingesetzt werden kann. Dabei stellten die Brückenbaugruppen des THW einen Großteil der Teilnehmenden und die nötige Technik zum Aufbau. Technik, die das THW zur Aufgabenerfüllung im Katastrophenschutz besitzt.



Im Aufgabenfeld der Amts- und Katastrophenhilfe liegt auch die Idee der Übung: Erweiterung des Fähigkeitsspektrums der Pioniere, insbesondere in der Reserve. Denn was passiert, wenn Unwetter Bauwerkschäden verursachen, oder gar Brücken weggespült werden? Hier ist die Zusammenarbeit verschiedenster Organisationen gefragt. Sollten im Katastrophenfall Kräfte des THW von einer Brückenbaustelle abgezogen werden, so könnten Pioniere künftig die Fertigstellung sicherstellen.

Weiterer Höhepunkt war das im Zentrum des Übungszeitraumes durchgeführte „Multitrainingscamp – Schulterschluss-Havelsprung 2025“ (MTC) von THW, Feuerwehr, Bundeswehr und „Die Autobahn GmbH“. Hier wurden innerhalb von drei Tagen Ausbildungen in zwölf verschiedenen Themengebieten durchgeführt. Darunter der Umgang mit Geländestaplern, Motorsägen und Kranen.

Auch die Weiterbildung der Kraftfahrenden beim Fahren im unwegsamen Gelände mit integrierter Bergeausbildung war ein Highlight für sich. Die örtlichen Gegebenheiten des Standortübungsplatzes erwiesen sich als hervorragend, um die Geländeerfahrung zu steigern und Handlungssicherheit zu erhöhen. Denn die Erfahrungen, die im Übungsbetrieb in einem sicheren Umfeld gesammelt werden können, helfen im Einsatz zu bestehen.

Unter dem Motto „Havelsprung“ fanden Gewässerübergänge im Rahmen der Ausbildung am Schützenschwimmsteg, den Jetfloat-Elementen und mit Motorbooten statt.

Beteiligt waren insgesamt mehr als 300 Helferinnen und Helfer des THW und 60 Soldatinnen und Soldaten des schweren Pionierbataillon 901. Das zeigt einmal mehr, wie bedeutend gerade das ehrenamtliche Engagement in unserer Gesellschaft ist. Ohne die enorme Bereitschaft, nicht nur an Wochenenden für die Ausbildung im THW die Freizeit zu opfern, wären Hilfseinsätze schlichtweg nicht denkbar.



Die gelebte Kooperation der verschiedenen Institutionen stärkt das gegenseitige Vertrauen und die Koordinierungsprozesse.

*Hptm Christian Bohm  
S2-Offz sPiBtl 901  
Bildrechte: Bohm*





## Die 2./ PzPiBtl 803

### Schießübungszentrum Durchgang 6/25 mit den PzGren aus Hagenow

Der Panzerpionierzug der 2. Kompanie PzPiBtl 803 aus Havelberg unterstützte im Mai 2025 den Couleurverband des Panzergrenadierbataillons 401 im Schießübungszentrum in der unmittelbaren Pionierunterstützung.

Die Aufgaben des PzPi unterscheiden sich dabei je nachdem in welcher Gefechts-handlung die PiUstg sichergestellt werden soll. Gefechts-handlungen werden hierbei in offensive, defensive oder stabilisierende Gefechts-handlungen unterschieden. Im SchÜbZ Durchgang 6/25 stellte der PzPiZg der 2./803 die unmittelbare Pionierunterstützung für zwei Panzergrenadierkompanien, welche sowohl in offensiven als auch in defensiven Gefechts-handlungen eingesetzt wurden, sicher. Offensive Gefechts-handlungen können dabei der Angriff, die Verfolgung und das Ausnutzen des Angriffserfolges sein. Hier unterstützt der PzPi die eigenen angreifenden Kräften indem er den Weg durch feindliche Hindernisse öffnet und das Vorrücken der eigenen Kräfte ermöglicht.

Während des SchÜbZ Durchgangs 6/25 unterstützte der PzPiZg der 2./803 die Kampftruppe im Angriff durch das Überwinden von Sperren und Hindernissen. Hierbei wurden Minensperren geöffnet und anschließend durch EOD-Kräfte geräumt. Ebenso wurden Panzersperren, Draht- und Bausperren durch Sprengen geöffnet umso den Angriffsschwung der PzGrenKp aufrecht zu erhalten.

In der Beratungsleistung wurde das Fördern der eigenen Bewegung durch den Bau und/oder das Schaffen von Über-gängen, Wegen, Brücken sichergestellt, sowie bei der Beseitigung von Hindernissen beraten. Für den abgesessenen Kampf fand die Beratungsleistung dahingehend statt, dass das Schaffen von Zugängen zu Gebäuden oder Bunkern in Zusammenwirken mit der PzGrenKp geplant wurde und so die Durchsetzung ihres Kampfauftrags ermöglicht wurde.

Parallel erfolgte stets und ständig die Erkundung und Aufklärung im Gefechtsstreifen durch die Pionieraufklärung wodurch ein Beitrag zum Lagebild der Kampftruppe gestellt und die Informationsüberlegenheit gefördert wurde. Defensive Gefechts-handlungen sind, gegenüber offensiven Gefechts-handlungen, die Verzögerung und die Verteidigung. Die Aufgabe des PzPi in der Verzögerung besteht darin, den Angriff und die Bewegung des Feindes zu hemmen, zu verlangsamen und zu lenken.

Ebenso unterstützen Pioniere durch das Verstärken von Gelände mit Hilfe von Sperren aller Art und den Bau von Feldbefestigungen für gepanzerte Gefechtsfahrzeuge und schwere Waffen der Infanterie. Zusätzlich wird die Bewegung beim Ausweichen gefördert und der schnelle, lagebezogene Sperreinsatz durchgeführt um dem Feind Raum und Zeit zu nehmen und eigenen Kräften die Möglichkeit zu Handeln zu geben.

Bei sich bietender Gelegenheit unterstützt der PzPi beim Überwinden feindlicher Sperren und Geländeeinschnitte um Gegenangriffe und Gegenstöße der Kampftruppe zu unterstützen.

Im SchÜbZ Durchgang 06/25 unterstützte der PzPiZg unter anderem durch den Bau von Sperren. Hier vor allem durch das Anlegen von Bau-, Draht- und Minensperren sowie durch das Planen von Sprengsperren. Hinsichtlich der Zerstörung von Infrastruktur, Brücken, Straßen und des Wegenetzes beraten, sodass dieses unbrauchbar für die angreifenden Kräfte gemacht werden kann und der Feind in seinem Angriffstempo gehemmt, gelenkt und kanalisiert werden kann.

Im Gesamtrückblick konnte der PzPiZg der 2./803 sowohl in der unmittelbaren Pionierunterstützung als auch in der Beratungsleistung die Vielseitigkeit und Flexibilität der Pioniere unter Beweis stellen und in jeder Lage die Kampftruppe unterstützen, sodass ein Übungserfolg gegeben war und im Zusammenwirken von Kampftruppe mit den Pionieren die Kampfaufträge erfüllt werden konnten.

*HptFw David Kramper  
ZePi, 2./PzPiBtl 803  
Bildrechte: Kramper*







## Panzerpionierbataillon 803 Havelbiwak 2025

Nach über zwei Jahren war es wieder so weit, das Panzerpionierbataillon 803 öffnete die Türen für die Öffentlichkeit. Weit über 3000 Besucher folgten der Einladung und wurden durch den Kommandeur, Herrn Oberstleutnant Ronny Graß, am 27. September 2025 auf dem Pionierübungsplatz in Nitzow begrüßt. Bereits zwei Tage zuvor erfolgte traditionell die Generalprobe am Tag der Schulen, dem 800 Schüler aus der Region folgten und einen sehr abwechslungsreichen Tag erlebten.

Neben der statischen und dynamischen Fahrzeugschau wurde ein breites Programm auf die Beine gestellt, um den Besuchern das Fähigkeitsspektrum der Havelberger Pioniere näher zu bringen. Der 100 m Brückenschlag der Faltschwimmbücke über die Havel, war dabei nur eines der zahlreichen Highlights.

Bei strahlend blauem Himmel hatten die Besucher viel Unterhaltung, konnten sich an Informationsständen beraten lassen und an zahlreichen Stationen selbst Hand anlegen.

Die beiden Unterwassersprengungen des Taucherzuges im deutschlandweit einzigartigen Sprengsee wurden mit großer Spannung verfolgt. Kistenstapeln, Bagger bedienen, Mitfahren im Fuchs, Eagle, Boxer, Marder oder Dingo, Wasserfahrten mit M- und S-Boot sowie einer Fähre und die Station Leben im Felde, haben das umfangreiche Programm abgerundet.

Alle am Standort Havelberg verorteten Dienststellen waren vertreten, regionale Köstlichkeiten standen neben der obligatorischen Erbsensuppe bereit und der Softeisstand zog aufgrund der Witterung besonders viele Gäste an.

Zusammenfassend ein rundum gelungener Tag, der die Verbundenheit der Gesellschaft mit der Bundeswehr verdeutlichte und den Soldaten des Standortes Rückendeckung gibt.

LtSokoll  
S6-Offz, PzPiBtl 803



Bildrechte: SF Zepernick



## SZENARIS

### High-Performing Learning Solutions

- Simulation
- Teamtraining
- E-Learning
- Online-Unterweisungen
- Consulting
- Forschung & Entwicklung

[www.szenaris.com](http://www.szenaris.com)  
[www.sicherheit.szenaris.com](http://www.sicherheit.szenaris.com)



## Gelöbnisverbund PzGrenBrig 41

Am 18. September 2025 fand in Havelberg der Gelöbnisverbund der PzGrenBrig 41 „Vorpommern“ statt. Neben den Rekrutinnen und Rekruten der 4./PzPiBtl 803 waren die Soldatinnen und Soldaten der 5./VersBtl 142 aus Hagenow, der 5./PzGrenBtl 411 aus Viereck und erstmalig Kameraden vom ABCAbwRgt 1 aus Strausberg beteiligt. Über 1.000 Gäste haben dem Feierlichen Gelöbnis und dem Tag der Angehörigen in der Elb-Havel-Kaserne unter den Klängen des Heeresmusikkorps aus Neubrandenburg beigewohnt.

*Leutnant Fabian Sokoll S6-Offz PzPiBtl 803 // Bildrechte: Sokoll*



## Mit einer Spende von 5550€ in den Sommer

Am 25. Juni 2025 lockte das Panzerpionierbataillon 803 aus Havelberg rund 230 zivile und militärische Gäste zu seinem jährlichen Sommerkonzert. Mit seinem vielfältigen Rahmenprogramm konnte das Heeresmusikkorps aus Neubrandenburg seine Gäste von deren Können überzeugen. Das Sommerkonzert findet seit 2022 jährlich auf dem Domplatz in Havelberg statt und hat sich zu einem festen Bestandteil der Zusammenarbeit mit der Hansestadt entwickelt. Ziel war es, so wie bereits in den vergangenen Jahren, für regionale Vereine bzw. Institutionen sowie militärische Vereinigungen Spendeneinnahmen zu generieren. Am Ende des Abends konnte eine Gesamtsumme von 5550 € für die drei Empfänger Jugendzentrum Havelberg, Kinder- und Jugendarbeit der ev. Domgemeinde Havelberg und das Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e.V. vermerkt werden.

*Hauptmann Norman Melzer-Lechelt S2-Offz PzPiBtl 803 // Bildrechte: Melzer-Lechelt*



## Chefwechsel bei der 3./803

Am 3. Juli 2025 hat der Kdr PzPiBtl 803 die Führung der 3./PzPiBtl 803 von Herrn Major Möller an Herrn Hauptmann Schulz-Ebschbach übertragen.

*Leutnant Fabian Sokoll S6-Offz PzPiBtl 803 // Bildrechte: Sokoll*



## Spießübergabe bei der 3./PzPiBtl 803

Am 24. September 2025 hat der Kdr PzPiBtl 803 den Spießwechsel bei der 3./PzPiBtl 803 vollzogen. Herr Oberstabsfeldwebel Naundorf tritt nach über 10 Jahren im Amt in den Ruhestand. Herr Stabsfeldwebel Häublein, von der Pionierschule kommend, übernimmt wunschgemäß die herausgehobene Verwendung.

*Leutnant Fabian Sokoll S6-Offz PzPiBtl 803 // Bildrechte: Sokoll*



## Havelberger Pioniere beim Tag der Bundeswehr in Neubrandenburg

Für den ersten Tag der Bundeswehr am Standort NEUBRANDENBURG am 28. Juni 2025 ließen sich die Soldatinnen und Soldaten aus dem Panzerpionierbataillon 803 aus Havelberg etwas Besonderes einfallen. Sie legten ein rund 35m langes und 2,5m tiefes Stellungssystem an, welches die Besucherinnen und Besucher durchlaufen konnten. Dieses wurde durch den PzPiMaschZg der 2./803 in rund 5 Tagen Bauzeit errichtet. An anderen Stationen der Havelberger Pioniere war das Mitmachen gefragt. So konnten die Besucherinnen und Besucher an den unterschiedlichsten Stationen selber Baumaschinen bedienen, Knoten und Bunde erlernen und Spanische Reiter bauen. Auch die EOD Station der 2./803 lockte zahlreiche Interessierte an. Das Haus der versteckten Ladungen bot den Besuchern die Möglichkeit sich die unterschiedlichsten Anbringungsmöglichkeiten von Sprengfallen anzuschauen. Um einen besseren Einblick in die Anstrengungen der Soldatinnen und Soldaten während ihrer dienstlichen Tätigkeiten zu bekommen, konnten hier die Kampfmittelabwehranzüge anprobiert und damit ein Parcours absolviert werden. Auch für die kleinen Besucher bot die Station vielerlei Möglichkeiten. So konnten die Kinder in einem extra angefertigten Sandkasten in Alufolie eingewickelte Süßigkeiten sondieren und ausgraben. Wer nach diesem Programm von der Pioniertruppe angesprochen war, hatte die Gelegenheit sich am Infostand vom PzPiBtl 803 über offene Stellen und Karrieremöglichkeiten im Bataillon fachgerecht beraten zu lassen.

*Hptm Lodenkemper-Henne // Bildrechte: OLT Döpfner*





## Tag der offenen Tür am Spezialpionier-Ausbildungs- und Übungszentrum

Am 06.09.2025 wurde in der WAGRIEN-Kaserne in PUTLOS ein Tag der offenen Tür anlässlich des 90-Jährigen bestehens des Truppenübungsplatz PUTLOS durchgeführt. An diesem sonnigen Tag strömten 8000 Gäste in die Kaserne. Neben den Einliegerdienststellen (TrÜbPI Kdtr Putlos, SpezPiAusb/ÜbZ, SanStffl Eins Oldenburg i.H., 7.Insp MUS) waren viele umliegende Einheiten mit vor Ort und präsentierten ihre Fähigkeiten.

OStFw Marko Müller // Bildrechte: Müller



## DEFENDER CASTLE 2025

DC25 ist eine US-Amerikanische Übung zur Vorbereitung auf die Übung ISO SABER JUNCTION 2026. Die Übung hat den Zweck operative Infrastruktureinrichtungen zu schaffen und auszubauen, um die Einsatzbereitschaft und Verlegefähigkeit von US-Streitkräften (V. US-CORPS) und ihren NATO-Partnern zu erhöhen und auszubauen. Die Bauprojekte im DWARSKO COMBAT TRAINING CENTRE, DCTC in Polen werden in deutsch-amerikanischer Zusammenarbeit unter Führung der 7. ENGINEER BRIGADE (US) durchgeführt.

Die Planung der ÜBUNG DC25 begann bereits im Juni 2024 und mündete in der finalen Planungskonferenz am 12.2.2025. Aufgabe unter deutsche Beteiligung ist es, eine 50x70m große Mehrzweckbetonfläche aus dem Boden zu stampfen. Hierzu wurde das Spezialpionierregiment 164 zur Teilnahme aufgefordert. Die Abgabe von einer verstärkten Pioniermaschinen-einsatzgruppe, der 5./SpezPiRgt 164 unter die 902. CONSTRUCTION COMPANY, 15. ENGBN (US), der 7. ENGBD (US) erfolgte am 24.6.2025 und dauert bis zum 01.8.2025 an. Die Spezialpioniere setzten sich aus einer Pioniermaschinen-einsatztrupp und einer Betonbaugruppe zusammen und unterstützten ihre US-Kameraden bei den durchzuführenden Erdbau-, Schalungs- und den Betonbauarbeiten durchgängig. Herausforderungen gab es zahlreiche, Ideen zur Umsetzung und Bewerkstellung der anspruchsvollen Aufgabe umso mehr.

Hauptfeldwebel Thomas und sein Team konnten in den ersten Wochen bereits enorme Fortschritte in der Interoperabilität in Bauplanung und -Ausführung erzielen. Die Gemeinschaft der Pioniere wächst jedes Mal erneut durch diese Art der gemeinsamen Aufgabenumsetzung auf allen Ebenen zusammen. So konnte auch Herr Oberst Gieseler, Kommandeur SpezPiRgt 164 sich ein Bild vor Ort machen und zusammen mit dem Kommandeur 7.ENGBD (US) und dem Kommandeur 15. ENGBN (US) an der Einweihungszeremonie für das Bauprojekt teilnehmen. Nach dem Motto „We will conquer“ geht das Projekt voran und wird sicher nicht das letzte dieser Art gewesen sein.

Text und Bilder: Major Mathias Kist KpChef 5./SpezPiRgt 164





## Fahnenband Einsatz

### Ehrung für die Husumer Spezialpioniere

Das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ hat am 26.6.2025 im Rahmen eines Quartalsappells feierlich das Fahnenband Einsatz verliehen bekommen. Mit Einsatzfahnenbändern werden in der Bundeswehr besondere Verdienste und Einsätze eines Verbandes gewürdigt. Dabei haben Fahnenbänder eine lange Tradition im militärischen Bereich, die bis in das 19. Jahrhundert zurückreicht. Zunächst waren die dekorativen Stoffstreifen ein Symbol für die Verbundenheit der Verbände mit ihren jeweiligen Namensgebern und wurden von Königen und Fürsten gestiftet.

Erst während der Befreiungskriege begannen preußische Einheiten dann damit, auch Einsätze durch solche Bänder sichtbar zu machen und noch heute sind sie sichtbarer Ausdruck für herausragende Leistungen eines Verbandes. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in der frisch gegründeten Bundeswehr zunächst keine neuen Truppenfahnen beschafft. Erst 1964 stiftete Bundespräsident Heinrich Lübke eine einheitliche neue Truppenfahne für alle Verbände.

Diese ist bis heute in Schwarz-Rot-Gold gehalten und trägt das Bundesschild in der Mitte. Die einzige Unterscheidung ist das jeweilige Fahnenband, das den Namen des Verbandes trägt. Beim Spezialpionierregiment 164 gibt es zwei davon: Eines, das für das von 2003 bis 2016 bestehende Spezialpionierbataillon 164 steht und ein zweites Fahnenband, welches seit 2016 mit der Umgliederung zum Spezialpionierregiment 164, als Zeichen der regionalen Verbundenheit, den Namenszusatz „Nordfriesland“ trägt.

Am 26.6.2025 überreichte nun Oberst Heinze, der Kommandeur der mobilen Logistiktruppen Basislogistik, das Einsatzfahnenband an das Spezialpionierregiment 164.

In seiner Ansprache stellte er heraus, wie vielfältig und einsatzintensiv die letzten Jahre für das Regiment verlaufen seien. „Das ist ihr Ruf. Das ist die uneingeschränkte Außenwahrnehmung des Regiments. Jede und jeder Einzelne von Ihnen trägt tagtäglich dazu bei. Und darauf können Sie alle sehr stolz sein.“ Dass dieses Fahnenband überhaupt verliehen wurde, ist das Ergebnis eines langen und aufwendigen Antragsverfahrens.

Bereits 2023 wurde durch das Regiment ein Antrag auf Verleihung gestellt – mit einer Vielzahl an Einsätzen die auf dem Band berücksichtigt werden sollten. Letztlich wurden sieben davon anerkannt. Das Spezialpionierregiment 164 war faktisch an nahezu jedem Auslandseinsatz der Bundeswehr beteiligt und damit über die Jahre hinweg, mit hoher personeller Präsenz, in den Einsätzen vertreten.

Der Aufwand beginnt dabei nicht erst mit dem Betrieb der Infrastruktur, sondern bereits mit dem Aufbau, der Instandhaltung im Verlauf des Einsatzes und dem späteren Rückbau. Jeden Tag des Jahres hat das Regiment Menschen in Einsatzverpflichtungen. „Das was wir leisten, findet häufig im Hinter-

grund statt – aber ohne uns funktioniert kein Einsatz“, hielt daher auch Oberst Gieseler in seiner Ansprache fest. Oberst Heinze würdigte das Regiment in seiner Rede für seine außergewöhnliche Vielseitigkeit und seine unentbehrliche Rolle innerhalb des Unterstützungsbereichs der Bundeswehr.

Er hob insbesondere den pragmatischen und professionellen Beitrag der Spezialpioniere im In- und Ausland hervor. „Egal wann, egal wo. Auf Sie ist immer Verlass.“

Das Fahnenband Einsatz sei, die nach außen hin sichtbare Würdigung des Regiments, dass mit großer Zuverlässigkeit, Motivation und Professionalität stets und überall vertreten ist. Mit dem Überreichen und dem feierlichen Anbringen des Einsatzfahnenbandes an der Truppenfahne fand die Veranstaltung ihren Höhepunkt.

Die Verleihung des Einsatzfahnenbandes ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Regiments und dieses wird fortan die Truppenfahne zieren. Es wird sichtbar daran erinnern, welche Verantwortung, welche Leistungen und welcher Einsatz dahinterstehen und zu neuen Leistungen motivieren. Denn der nächste Auftrag kommt bestimmt.

*Hauptmann Mareike Myzin  
Presseoffizier SpezPiRgt 164  
Bildrechte: Myzin*







## Führungswechsel – Neuer Kompaniechef und Spieß bei der 1./- in Husum

Beim Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ gab es im Oktober 2025 einen großen Wechsel in der 1. Kompanie. Es wechselte der Kompaniechef und zugleich der Kompaniefeldwebel.

1991 trat Oberstabsfeldwebel Ricardo Stolze beim Pionierbataillon 701 in Gera in die Bundeswehr ein. Dabei durchlief er zunächst die Ausbildung zum Pionierfeldwebel und wurde bereits 2003 mit 33 jungen Jahren Kompaniefeldwebel, damals beim schweren Pionierbataillon 12 in Volkach.

Mit der gelben Kordel hatte einer der jüngsten Spieße des Heeres seine Passion gefunden. Zwei Jahre später wechselte er als Spieß der 4. Kompanie zum Panzerpionierbataillon 4 nach Bogen. 2009 kam er dann zum Spezialpionierbataillon 164 in die Julius-Leber-Kaserne nach Husum. Zunächst als Kompaniefeldwebel in der 8. Kompanie und seit 2013 war er durchgehend die gute Seele der 1. Kompanie.

Oberstabsfeldwebel Stolze war und ist jederzeit für seine Kompanie da. Kaum ein anderer Kompaniefeldwebel bekleidete diesen anspruchsvollen Dienstposten so lange wie er. Oberstabsfeldwebel Stolze agierte stets auf höchstem Niveau und mit Blick für die ihm anvertrauten Soldatinnen und Soldaten und sorgte so für das gesunde innere Gefüge der Einheit.

Weiterhin ist ihm sein Unteroffizierkorps eine „Herzensangelegenheit“. Doch seinen wohlverdienten Ruhestand will er nicht nur mit seiner Familie verbringen, sondern auch der Bundeswehr weiter treu bleiben. Gerne möchte er als Reservistenbearbeiter dem Spezialpionierregiment 164 erhalten bleiben, er kämpft wahrlich für die starke Reserve! Aber auch zivil ist er gut ausgelastet, mit den Schularbeiten der Kinder, seinem mitbegründeten Mofaclub oder dem Haus, an dem sich stets etwas zum Werkeln finden lässt.

Seine Dienstgeschäfte und damit die gelbe Kordel übergab er an keinen Unbekannten. Oberstabsfeldwebel Robert Peisker ist bereits seit Jahren im Spezialpionierregiment 164. Zunächst in der Mobilen Instandsetzung der 1. Kompanie, nun als Mutter eben dieser und ist somit bestens vertraut sowohl mit dem Regiment, wie auch den Abläufen in der 1. Kompanie. Aber auch die Führung der Kompanie wechselte zur gleichen Zeit. Major Timo Alt übergab seine Geschäfte an Hauptmann Steven Flemming. In seiner ersten Verwendung als Kompaniechef konnte sich Major Alt durchaus einen Namen machen und die Kompanie in vier Jahren prägen. Er wechselt nun in eine Wunschverwendung. Hauptmann Flemming ist ebenfalls bereits Teil des Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ und war zunächst Kompanie- und Einsatzoffizier in der 3. Kompanie.

Allen Kameraden wünschen wir für ihre neuen Dienstgeschäfte einen guten Einstieg, bestes Soldatenglück und viel Erfolg bei allem kommenden Aufgaben. Oberstabsfeldwebel Stolze wünschen wir außerdem Erfüllung und alles Gute in seinem neuen Lebensabschnitt und die nötige Kraft und Ruhe für neue Herausforderungen.

Hauptmann Mareike Myzin  
Presseoffizier SpezPiRgt 164  
Bildrechte: Myzin





## Verschiedenes aus dem SpezPiRgt 164

### Neue Ausbildungsanlage und Sportliches

#### Camp Nordseeblick

Das Spezialpionierregiment 164 zählt zu den wenigen Verbänden der Bundeswehr, die ihr „Waffensystem“, das Feldlager- und Feldtanklagermaterial nicht selbst verwalten. Dieses wird in verschiedenen Materiallagern der Bundeswehr gelagert, dort bewirtschaftet und bei Bedarf von den Spezialpionieren instandgesetzt. Bisher fanden praktische Ausbildungsanteile daher überwiegend im sogenannten Camp Ostseeblick beim Ausbildungs- und Übungszentrum PUTLOS statt. Am Standort Husum waren entsprechende Möglichkeiten bislang begrenzt. Das wird sich nun ändern, denn ab Ende 2025 wird in der Julius-Leber-Kaserne Feldlagermaterial zur Verfügung stehen, welches von den Kompanien befundet, instandgesetzt und anschließend unter realistischen Bedingungen genutzt wird. Ziel ist es durch diese Maßnahme den Bestand des einsatzbereiten Materials als auch die Zahl ausgebildeter Spezialpioniere weiter zu erhöhen. Mit dem Bau eines eigenen Brunnens wurde bereits im März ein erster Schritt als Grundlage für künftige Ausbildungen in der Kaserne geschaffen. Langfristig soll es dann möglich sein die Angehörigen des Verbandes am Standort auf dem gesamten Weg der Wasserkette, vom Brunnen bis hin zur Wasserflasche auszubilden und in Übung zu halten.

#### Erneute Teilnahme am 4DAGSEE-Marsch in Nijmegen

Beim 107. Internationalen Viertagemarsch von Nijmegen in den Niederlanden nahm erneut das Spezialpionierregiment 164 mit einer eigenen Mannschaft teil. Diese Veranstaltung hat ihren Ursprung im Jahre 1909, als niederländische Rekruten ihre Grundausbildung erst mit erfolgreichem Bestehen eines 200-km-Marsches abgeschlossen hatten. Schnell wurde dies auch für Zivilisten geöffnet. Die Bundeswehr nimmt bereits seit 1957 alljährlich mit 350 Marschbegeisterten teil. Antreibend im Regiment ist Oberstleutnant Jörn. Der „Regimentsopa“ ist 2025 bereits zum 21. Mal mit an den Start gegangen und jedes Jahr wieder erfreut „dieses Wir-Gefühl auf dem Marsch zu erleben“. Voraussetzung für Uniformierte sind an vier Tagen jeweils 40 Kilometer mit 10 Kilo Gepäck in Formation zu laufen. Für viele doch härter als zunächst gedacht. Doch durch zahlreiche Zuschauer am Rand und eine „unbeschreibliche Stimmung“ wird manchen schmerzgeplagten Teilnehmenden das Erreichen des Ziels überhaupt erst ermöglicht.

#### Regimentswoche

Auch in diesem Jahr wurde die sogenannte Regimentswoche durchgeführt. Den Auftakt brachte der legendäre Regimentslauf am Freitag, den 19.09.2025, bei dem über 300 Soldaten aus allen Kompanien teilgenommen haben. Die Strecke umfasste knapp 8 km und verlief quer durch das Kasernengelände. Am Freitagabend folgte dann der Feldlagerabend, für Ehemalige, Ehrengäste und eingeladene Angehörige des Regiments. Am folgenden Montag ging das Fest in die Sporttage über. Zunächst wurde am Montag das Volleyballturnier ausgetragen und am Dienstag wurde Fußball gespielt. Den Abschluss bildeten am Mittwoch die Soldatenwettkämpfe, bei denen Spaß und Zusammenhalt im Vordergrund standen. Nach dem Regimentsappell und der Siegerehrung endete das Event mit einem gemütlichen Regimentsfest, bei dem in kameradschaftlicher Atmosphäre gefeiert und auf eine gelungene Woche zurückgeblickt wurde.

#### Hafentagelauf

Am 09.08.25 fand der 37. CJ Schmidt Hafentagelauf in Husum statt. Das Spezialpionierregiment 164 konnte hier mit einer Mannschaft den 1. Platz in der Provinzial Firmencup Wertung erkämpfen. Für die Mannschaftswertung zählen die ersten 4 Läufer, mit einer Zeit von 2:40:53 min waren wir knapp 18 min vor dem 2. Platz. An diesem 10 Kilometer Lauf nahmen insgesamt 7 Soldaten gemischt aus der 1.Kp, 5.Kp und 7.Kp des Regiments teil. Bei 22 Grad, einer Stärke von 370 Teilnehmer und einem anspruchsvollen Rundkurs von 4 x 2,5 Km war es eine Herausforderung für jeden Einzelnen.

*Hauptmann Mareike Myzin  
Presseoffizier SpezPiRgt 164  
Bildrechte: Myzin*





## Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.

### ■ EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- Professionelle/r EDV-Anwender/-in (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker/-in (HWK)
- Anwendungsentwickler/-in (HWK)

**EDV-Seminare:** Word, Excel, Outlook, Powerpoint, etc.

### ■ Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Energieberater/-in
- Vorarbeiterkurs Bau

### ■ Betriebswirt/-in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in (HwO) werden mit bundeseinheitlicher Abschlussprüfung. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

### ■ Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister
- Kraftfahrzeugmechaniker Meister
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister
- Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

**Ingolstadt, Brückenkopf 3, 85051 Ingolstadt, Tel. 08 41 / 96 52-0, Fax 08 41 / 96 52-121**

oder besuchen Sie uns. Wir sind Montag und Donnerstag von 8:00 Uhr bis 17:30 Uhr, am Dienstag und Mittwoch 8:00 Uhr bis 16:15 Uhr und am Freitag von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr für Sie da.

Informationen finden Sie unter  
**[www.hwk-muenchen.de](http://www.hwk-muenchen.de)**



**Bildungszentrum Ingolstadt**

**Handwerkskammer für  
München und Oberbayern**

# E+M

**Schweres Gerät für Ihren Brunnen!**  
**Bohrgeräte vom Brunnenfachmann !**



**E + M Drilling Technologies GmbH** • Hofer Straße 19 • D-95030 Hof  
Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-587 • [www.em-drilling.com](http://www.em-drilling.com)





## Kommandowechsel an der Pionierschule

### Brigadegeneral Uwe Alexander Becker geht, Brigadegeneral Christian Friedl übernimmt das Kommando

Am 01. August 2025 waren die Soldaten und Soldatinnen und die zivilen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pionierschule, die Angehörigen des Military Engineering Centre of Excellence sowie, stellvertretend für alle ehemaligen Soldaten, die Fahnenabordnung der Pionierkameradschaft Ingolstadt in der Pionierkaserne auf der Schanz angetreten. Nach fast 4 Jahren als Kommandeur der Pionierschule wurde Brigadegeneral Uwe Alexander Becker durch Generalmajor Olaf Rohde, Kommandeur Ausbildungskommando, von der Führung der Pionierschule entbunden und das Kommando wurde auf Brigadegeneral Christian Friedl übertragen.

Der Einladung von Generalmajor Olaf Rohde folgten zahlreiche Soldaten, Vertreter aus Politik und Behörden, internationale Gäste, Freunde der Pionierschule sowie Weggefährten und Familienangehörige der beiden Generale.

Brigadegeneral Becker bedankte sich in seiner Abschiedsrede für das entgegengebrachte Vertrauen und betonte, dass er „das Privileg hatte, eine Truppe zu führen, auf die man sich verlassen kann, die anpackt, die als Team agiert und sich in bester Pioniermanier als geborene Problemlöser erwiesen hat“. Brigadegeneral Becker hatte bereits am 27. März seine neue Aufgabe als Stellvertretender Kommandeur Ausbildungskommando und Kommandeur zentrale Ausbildungseinrichtungen übernommen.

Brigadegeneral Friedl war zuvor Kommandeur der Deutsch-Französischen Brigade in Müllheim. Wie seine Vorgänger wurden auch ihm zusätzlich die Aufgaben des Generals der Pioniertruppe und des Senior Joint Engineer der Bundeswehr übertragen.

Mit dem Ausmarsch der Paradeaufstellung unter Führung von Oberst Gumpich, Leiter Bereich Lehre/Ausbildung und stellvertretender Schulkommandeur, verabschiedete sich die Truppe von ihrem ehemaligen Kommandeur und hieß zugleich den neuen Kommandeur willkommen.

Musikalisch begleitet wurde die Kommandoübergabe durch das Heeresmusikkorps Ulm, das mit dem Marsch der Finnländischen Reiterei und dem Prinz Eugen Marsch sowie der

Bayernhymne und der Nationalhymne für eine feierliche Atmosphäre sorgte. Den anschließenden Empfang nutzten die Gäste, um sich individuell von Brigadegeneral Becker zu verabschieden und dem neuen Kommandeur zur Übernahme des Kommandos zu gratulieren.

*OTL Andreas Rüger  
Leiter Stab, Pionierschule*



Bildrechte: Thomas



Bildrechte: Thomas

**DMS**  
UMZUG & LOGISTIK



**Carl Balke GmbH**  
Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit  
Containerlager für Möbel und empfindliche Güter  
**37603 Holzminden**  
☎ + 49 (0) 55 31. 93 24 - 0  
E-mail: [info@balke-umzug.de](mailto:info@balke-umzug.de)  
[www.balke-umzug.de](http://www.balke-umzug.de)



**Deutscher  
Bundeswehrverband**

Informieren Sie sich unter [www.stoka-in.de](http://www.stoka-in.de)

oder kontaktieren Sie die Ansprechpartnerin der Standortkameradschaft Ingolstadt:  
Frau Oberstabsgefreiter Franziska Ritter, Tel.: App 3002  
Pionierkaserne a.d.S., Gebäude 5

oder den Vorsitzenden der Standortkameradschaft Ingolstadt:  
Herr Oberstabsfeldwebel a. D. Christian Lender  
Tel.: 0170 4 39 31 18, Email: [chris.len@web.de](mailto:chris.len@web.de)

**Für Dich.**  
Deutscher Bundeswehrverband.





## Pressebericht

Die Klassen der Bauabteilung des Staatlichen Berufsschulzentrums Nördlingen haben auch heuer wieder die Pionierschule besucht. Baumaschinenpraktikum, Lehrwerkstätten Betonbau und Schweißen im Betrieb sowie die Begehung eines großen Stahlbetonbrückenquerschnittes haben beeindruckt. Herzlichen Dank dafür!

*Raimond Eberle, OStD und Schulleiter // Bildrechte: Hptm a. D. Heinisch*



## Firmenlauf

2025 haben wir als Team Bundeswehr mit 642 Teilnehmenden wieder die Wertung größtes Team für uns entschieden. Ein großes Dankeschön an alle Einheiten aus dem Raum Ingolstadt, Neuburg Manching und Greding. Warum 2026 also nicht die Schallmauer von 1000 durchbrechen? Der Termin steht: Wir sehen uns am 08. Juli in Ingolstadt

*OTL Alexander Schulz // Bildrechte: Osner*



## 25 – jähriges Kameradentreffen – 69. OAJ Hörsaal 13

Der Hs13 des 69. OAJ Pionierschule München hat sich nach 25 Jahren in Ingolstadt wieder getroffen. Immerhin 14 von ehemals 19 Teilnehmern, weiteste Anreise aus Lettland, konnten mit ihrem damaligen HsLtr OTL a.D. Schunke Wiedersehen feiern. Schön war es; bis zum nächsten Hörsaalabend.

*OTL Markus Egerer, heute S3-Stoffz an der Pionierschule*



## 5. Todestag OTL Wagner

Am 24.07.2025 jährte sich der Todestag des ehemaligen Leiters der Beratergruppe in Ghana, Herr OTL Martin Wagner, zum fünften Mal. Um ihm zu gedenken, sein Wirken in Ghana zu ehren und ihn in Erinnerung zu halten, hat die Beratergruppe Ghana mit dem Partner, die Ghana Armed Forces (GAF), jeweils eine Abordnung auf den Militärfriedhof in Accra entsendet.

Der Verbindungsoffizier der GAF zur Beratergruppe, Commander Frederick K. Kutsoati, hielt eine Gedenkrede und drückte dabei die Verbundenheit der GAF zu dem Verstorbenen OTL Martin Wagner aus und betonte, dass er und sein Wirken immer in Erinnerung bleiben werden.

*StFw Thomas Müller Beraterfeldwebel Kfz-Technik // Beratergruppe Ghana*



*v.l.n.r. StFw Thomas Müller, OStFw Michael Bladt, M Addei Duah, Hptm Thomas Henry, OLT Pascal Preitauer, CMD Frederick K. Kutsoati*



## Führer- und Unterführer Ausbildung an der Pionerschule

„Unsere Ambition für das Morgen muss einhergehen mit dem Willen, den Kampf heute aufzunehmen und zu gewinnen – dann, wenn wir gefordert sind, uns und unsere Alliierten zu verteidigen. [...] In diesem Verständnis will ich mit Ihnen mit all meiner Kraft arbeiten,

- das von dem unbedingten Willen zur gemeinsamen Auftragserfüllung getragen wird;
- das jeden Tag besser werden will, weil es nie fertig ist;
- das einen raschen Aufwuchs schafft, bei aktiver Truppe und Reserve;
- für ein Heer, in dem Innovation Führungsaufgabe auf allen Ebenen ist, das neue Technologien kontinuierlich integriert
- das Taktik und Verfahren ständig fortentwickelt, das bereit ist, zu testen, dabei Risiken in Kauf nimmt, Misserfolge erträgt und trotzdem weiter stets den Fortschritt sucht;
- [...]

Dieser Anteil aus dem ersten Tagesbefehl des Inspektors des Heeres beschreibt quasi operativ, was er von uns allen erwartet. Es gilt dieses auf die verschiedenen Bereiche zu operationalisieren und unter anderem auch festzulegen, was das für die Ausbildung in unserer Truppengattung heißt.

Nun haben Überlegungen natürlich nicht erst mit dem neuen Inspekteur angefangen, aber es gilt die Dinge noch einmal unter den neu formulierten Zusammenhang zu stellen, sie damit zu unterlegen. Der Maßstab ist der erste Satz, sozusagen auf zwei Handlungslinien zu fahren oder zwei Seiten einer Medaille zu bilden:

- Willen und Befähigung zum Gefecht mit dem jeweils im hier und heute befindlichen Kräften, was sich natürlich kontinuierlich weiterentwickelt.
- Klare Zielvorstellungen für ein sich in dauernder Dynamik befindliches Ziel – einen Abschluss gibt es hier nicht, auch, wenn wir ihn als Kästchenkunde alle sehr gerne mögen.

Wo kommt die Ausbildung an dieser Schule ins Spiel? Wenn wir das Gefecht im Verbund im Blick haben und unsere Rolle als Truppengattung darin verinnerlicht ist, dann ist die Vorderseite der Medaille klar. Ich lasse hier offen, ob dieser Aspekt in der gebotenen Tiefe tatsächlich bereits definiert ist.

Das ist eine Frage der Erarbeitung und regelmäßigen Evaluation, da die Einflussfaktoren und Zielsetzungen eben nicht statisch sind. Ist es aber geklärt, dann muss die Zuweisung an die jeweilige Teileinheit erfolgen. Die Lastesel „Kampfmittelabwehrgruppe“ und „Pioniergruppe“ sind der Motor der unmittelbaren Pionierunterstützung – das muss der Pioniereinsatzfeldwebel und der Kampfmittelabwehrfeldwebel als jeweiliger Gruppenführer beigebracht bekommen.

Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns als verspäteter Startschuss klar machen, dass die bisherige, noch recht strikte Trennung der Befähigungen „Kampfmittelabwehr“ und „Pionier Allgemein“ so nicht mehr zu halten ist: Ein Panzerpioniergruppenführer darf nicht per se um Hilfe rufen, wenn er vor einer Minensperre steht und der Kampfmittelabwehrgruppenführer muss die Übergangsstelle für einen Leguan ohne zu zögern erkunden und diesen führen können.

Neben der Anpassung der jeweiligen Ausbildungsinhalte der Gruppenführer müssen wir daher auch die Anpassung der Qualifikation der Stellvertreter im Blick haben: Der neu geschaffene Pionierbaufeldwebel in der Panzerpioniergruppe und – so wird es hoffentlich kommen – der Pioniereinsatzfeldwebel als Stellvertreter der Kampfmittelabwehrgruppe, nehmen Ausbildungsinhalte auf

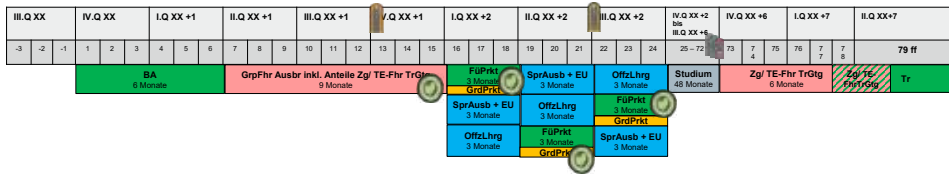
und passt sich an den skizzierten Einsatz an! Das gilt insbesondere daher, dass wir die Ausbildungszeit unserer Feldwebel natürlich nicht im luftleeren Raum festlegen. Im Gegenteil, es ist in der Überprüfung der Trainingslandschaft immer eine Verschlinkung zu prüfen. So können Themen wie „Einschätzung und Härtung von Infrastruktur“ oder „Bau von Stellungen“ dem Baufeldwebel zugeordnet werden.

Ebenso wäre der Pioniereinsatzfeldwebel als Stellvertretender Gruppenführer der Kampfmittelabwehrgruppe eine zentrale Stütze für Aufgaben, die diese Gruppe abseits der Kampfmittelabwehr zu leisten hat – ohne auf nennenswerte Befähigungen des bisherigen Kampfmittelaufklärungsfeldwebel zu verzichten. Aber auch das wiederum wird nur funktionieren können, wenn es gelingt auch den modularen Aufbau der Ausbildung zum Kampfmittelabwehrfeldwebel deutlich zu verändern.

Der Führer einer Kampfmittelabwehrgruppe ist eine andere Qualität als der des Trupps in der Allgemeinen Pionierunterstützung. Dabei kann die alte Hierarchie „EOD, dann IEDD“ kein Ordnungskriterium mehr sein, sondern vielmehr eine Abstufung in der Bewertungsfähigkeit der vom Kampfmittel ausgehenden Gefahren und in der



## OFFZAUSB NEU - 24 MONATE VOR DEM STUDIUM



### Kernmerkmale

AusbHöhe vor Studium	DG zum Studium	EKL	OffzPrfg	Kernchance
Fhj Ausbr (GrpFhr BA)	Fähnrich	vor Studium	OSH	Ausbr für BA

9 Monate BA unterstützbar mit OA als GrpFhr BA ab Januar 2029 (max. Praktikumszeit 6 Monate)

### Ablauf Offiziersausbildung

Befähigung zur Anwendung von Verfahren zu deren Beseitigung. Daneben gilt es, die Allgemeine Pionierunterstützung der Divisionspioniere besser an der Schule abzubilden, was für die Kampfmittelabwehr auch anklang, aber ebenso für die Gruppen- und Zugführer dort gilt, die zumeist durch erfahrene Feldwebeldienstgrade gestellt werden.

Diese Anpassungen sind im Gange, einzelne Elemente bereits in Pilotmodulen durchgeführt, aber hier geht es eben auch um eine grundsätzlich angepasste Ausrichtung, eine Operationalisierung von Mindset und Ukraine-Erfahrungen.

Eine Umstellung der Führerausbildung folgt in der Regel aber auch anderen übergeordneten Zusammenhängen – so auch in der nun avisierten neuen Offiziersausbildung. Wenn man über „Kriegstüchtigkeit“ nachdenkt, stellt man fest, dass

- es eine erkleckliche Anzahl von Offizieren an den Universitäten gibt, deren militärische Qualifikationen systemisch in keiner Weise ausreichend sind, um schnell als Führer im Gefecht eingesetzt zu werden,
- die Streitkräfte aufwachsen müssen, wir aber alle feststellen, dass es an Infrastruktur und Ausbildern dafür mangelt,
- bei einer Umorientierung wie zum Beispiel dem Aufwuchs der Artillerie die Zeitspanne zwischen Einstellung und „Wirk-

samkeit“ von Offizieren in der Truppe sieben bis acht Jahre beträgt, bei Feldwebeln des Truppendienstes immer noch mindestens drei (wobei die Erfahrungen lehrt, es dauert häufig noch länger). Für die Offiziersausbildung wurden daher Möglichkeiten des Handelns entwickelt, die zumindest die ersten zwei Aspekte im Fokus haben.

Die Folie zeigt die Möglichkeit auf, die der Inspekteur des Heeres entschieden hat und die nun mit Leben zu füllen ist. Offiziere werden demnach erst zum 01. Oktober eines Jahres eingestellt und durchlaufen die reguläre Basisausbildung ohne Truppengattungsanteil.

Sie werden dann einen neunmonatigen Offizierlehrgang an der Truppschule durchlaufen, den es inhaltlich zu füllen gilt. Einiges ist dezidiert entschieden, einiges wird noch geprüft. So ist noch offen, wo genau der Einzelkämpferlehrgang integriert werden wird, Fakt ist aber, dass die Vorausbildung durch die Truppschulen zu leisten sein wird.

Daneben ist entschieden, dass die Offizierprüfung wieder in dem sich anschließenden Offizierlehrgang erworben wird und, dass diejenigen Offiziere, die kein studienfachbedingtes Praktikum ableisten müssen, ein Truppenpraktikum als Gruppenführer in der Basisausbildung leisten müssen. Auch das hat natürlich Auswirkungen auf die

Ausbildung an der Pionierschule – ein klarer Schwerpunkt muss auf allgemeinen militärischen Themen und der Methodik ihrer Vermittlung liegen, damit die jungen Offizieranwärter im Sinne der Aufgabe des Aufwuchses aber auch persönlich eine Chance auf Erfolg haben sollen.

Schließlich gilt es jetzt zu erarbeiten, was wir auch zukünftig vom Pionieroffizier erwarten, was wir davon vor dem Studium erreichen wollen und müssen, dabei beachtend, dass in der Truppe vorab keine Truppengattungs-ausbildung stattfinden wird und der Offizierlehrgang aufgrund des Einsatzes in der Basisausbildung nur noch drei Monate statt heute 4,5 Monate umfassen wird. Einiges werden wir übernehmen müssen.

Ich hatte oben zur Befähigung der Kampfmittelabwehr bei den Feldwebeln geschrieben. Wenn man sich die Übersicht anschaut, dann fällt es mir schwer, mir hier die Integration der Ausbildung zum Kampfmittelabwehroffizier vorzustellen, wie wir sie heute kennen. Es bedarf dazu auch an dieser Stelle auf ein neues Modell zu fokussieren.

Welche Befähigung wird tatsächlich benötigt, welchen Aufwand muss man dafür treiben, berücksichtigend, dass der Zugführer die Einstiegsverwendung ist aber auch spätere Stabsverwendungen mit der notwendigen Qualifikation zu hinterlegen.

Die Vielfalt der Herausforderungen in der Ausbildung sind hoffentlich aufgezeigt – viele lose Enden, an denen wir im Trio Amt für Heeresentwicklung – Ausbildungskommando und Schulen aktiv und mit Druck arbeiten, um den Anforderungen der Truppe im breitesten Sinne gerecht werden zu können.

Oberst Jochen Gumpnich  
Leiter Bereich Lehre/Ausbildung  
Pionierschule



## Taktische Weiterbildung „Schwarzer Schild“

Im Rahmen einer dreitägigen Taktikweiterbildung der Pionierschule vom 15. bis 17.07.2025 wurde die neue Schullage „Schwarzer Schild“ angewendet. Ziel dieser Wiederholungsaus- bzw. Fortbildung war es, mit dem Führungs- und Ausbilderpersonal Verfahren und Inhalte der Pionierberatung zu vertiefen. So weit nicht ungewöhnlich, im Grunde die jährlich befohlene mehrtägige Weiterbildung. In diesem Jahr galt es aber die neue Lage zu nutzen, mit der die Schule die Anforderungen, die der Raum in Litauen an uns stellt, vermehrt in der Ausbildung abbildet.

**Ziel der Lage ist es darüber hinaus, alle für Pioniere nach der derzeitigen Struktur relevanten Führungsebenen abzubilden – vom Gefechtsverband mit der Panzerpionierkompanie bis zum Pionierbataillon auf Ebene der Division – gegebenenfalls um Schwimmbrückenkompanien verstärkt.**

Die übliche Aktualisierung der Regelungslage und der Vorgaben aus der neuen Unterrichtsmappe Taktik stand wie immer am Anfang. Es galt aber auch, Beobachtungen aus dem Krieg in der Ukraine und Folgerungen daraus zu ziehen, die für die Gefechtsführung an der Ostflanke von Relevanz sind. Einiges wie die deutlich größere Tiefe der Räume bzw. Verantwortungsbereiche von Bataillonen und Brigaden sind ja in der neuen Unterrichtsmappe Taktik bereits vorgegeben.

In der Geländebesprechung waren drei Themen im besonderen Fokus:

1. Kampf mit Sperre aus einem Stellungsraum einer verstärkten Kompanie,
2. Kampf vor einer Enge bei eingeschränkter Befahrbarkeit,
3. Einsatz der Faltfestbrücke im rückwärtigen Raum der Brigade.

Erstens war zumeist Handwerk, das wir aufgewärmt haben. Zweitens erforderte, das Gelände genau zu lesen, was es immer wieder zu üben gilt – der Pionier sollte das besser können als andere.

Entscheidend war die Hinderniswirkung des Geländes zu erkennen und für den eigenen Sperreinsatz in der Verzögerung zu nutzen. Drittens war Planung und Bau der Faltfestbrücke eine eigentlich einfache Übung, aber auch hier galt es das Recognized MilEng Picture durch Pioniere zu aktualisieren. Der Ausweichweg bis zur rückwärtigen Grenze des Raumes der Brigade umfasste dreizehn Brücken. Wer weiß, ob die durch GEOInfo vorhandenen Daten noch aktuell sind und diese auch tatsächlich genutzt werden können – jede dieser Übergänge ist für den Auftrag ein neuralgischer Punkt, dessen möglicherweise nicht mehr gegebene Nutzbarkeit eigene ausweichende Kräfte zu einem kanalisiertem Stillstand führt – das darf nicht passieren – gerade unter den heutigen Gegebenheiten des gläsernen Gefechtsfeldes.

Hier bedarf es der Pioniererkundung, die das festlegt. Die Division hat uns in der Lage um einen FFBZug verstärkt und der Bedarf stellte sich als real heraus. Dem folgte die Planung des Übergangs im Detail – nicht allen Angehörigen der Pionierschule ist das geläufig.

arbeiteten die Teilnehmenden mit Karte und Sprechtafel. Ziel war nicht, das manuelle Führen einer Lagekarte zu üben, sondern auch zu verdeutlichen, dass man als Pionier Handlungsbedarfe eines Kampftruppenbataillons erkennen, eigenen Handlungsbedarf der Pioniere daraus ableiten muss. Dieser Lage teil endete mit dem Gefechtsbefehl (FNAKI) des Kommandeurs und dem anschließenden Befehl (LAD) des Zugführers an den verstärkten Panzerpionierzug.

Wir haben daraus gezogen, dass wir uns in Aus- und Weiterbildung mehr darauf fokussieren müssen: Alle konnten sachlich damit umgehen, aber müssen die notwendige Geschwindigkeit in der Entscheidungsfindung (Entschluss mit Begründung) noch deutlich verbessern. Und daneben ist nicht jedem klar, dass Pionierführer zwar Unterstützer bleiben – gerade in der hier betrachteten Verzögerung, in der ja erhebliche Kräfte unter Führung des Kompaniechefs verbleiben aber Entscheidungsnotwendigkeiten entstehen, die notwendig sind, auch wenn die Kampftruppe ihren Ansatz gar nicht ändert.



Auch als Vorbereitung auf die Ausbildung im Zugführerlehrgang müssen wir uns weiter verbessern, Handlungsbedarf in laufenden Operationen zu erkennen und entsprechende Entschlussaufgaben zu üben. Damit haben wir die Weiterbildung am letzten Tag abgeschlossen. Hier ging es erst einmal klassisch zu: Beginnend mit einem Lagediktat

Die Lage ist noch nicht zu Ende erarbeitet, wir müssen es noch weiter vertiefen. Der nächste Schritt ist die Erkundung mit dem Kommandeurlehrgang in Litauen, wo noch einmal weitere Daten gesammelt und weitere Aspekte für Ausbildung und Übung ermittelt werden, um weiter zu optimieren.

*Gruppe Truppenfachlehrer  
Bildrechte: Thomas*





## Kommandeurlehrgang in Litauen Eindrücke für Ausbildung und Übung

In den Vorgaben für die Durchführung des Kommandeurlehrgangs ist vorgesehen, die Verantwortlichkeiten der künftigen Kommandeure in Ausbildung ihrer Kompanien sowie Führung und Beratung plastisch auszubilden.

Eine Voraussetzung ist, Bilder zu haben, wie die Kräfte eingesetzt werden und den zu- meist aus dem Gelände erwachsenden Herausforderungen mit Pionierunterstützung zu be- gegnen. Ein Gelände in dem wir kämpfen können müssen liegt in Litauen. Daher haben wir dort nach einer Einweisung bei den Landforces verschiedene Gelände bewertet und mögliche Folgerungen für Pionieraufträge sowohl in der unmittelbaren als auch allgemeinen Pionier- unterstützung erarbeitet. Besprechungen mit zivilen Behörden zu über taktische Fragen hinausgehende Aspekten der Verteidigung, mit dem Litauischen Pionierbataillon sowie der Panzerbrigade 45, die hier natürlich eine zentrale Rolle spielt rundeten den Besuch ab.

Bei letzterer hat uns der Brigadekommandeur noch einmal seine „Lines“ aufgezeigt, um seine Brigade zügig „FOC“ zu bekommen. Dank an das Team um Oberstlt Butter, Hauptmann Stöwesand von der Brigade 41 und Major Staugaitis aus dem LTU-Kommando Landstreitkräfte, Dank auch an das Team der Lehrgruppe ohne die diese Reise nicht möglich gewesen wäre.

*Oberst Jochen Gumprich / Leiter Bereich LA*





# EURO

## INGOLSTADT

### EURO Sprachen- und Lernakademie

Wenn  
Sprachen -  
dann EURO



- Einzelunterricht, Duo-  
unterricht oder kleine  
Gruppen (max. 5 Personen).
- Alle gängigen Sprachen  
und Levels von A1 bis C2.

- Qualifizierender Mittelschulabschluss,  
Mittlerer Bildungsabschluss in  
Voll- oder Teilzeit in 11 Monaten.
- Nachhilfe in allen Schulfächern  
ab der 5. Jahrgangsstufe.

Ciao

Привет

你好

Hola

こんにちは

## WWW.EURO-INGOLSTADT.DE



Weitere Informationen unter  
info@euro-ingolstadt.de  
oder telefonisch unter 0841 17 00 1



## Die Segelkameradschaft informiert

### Segeln auf dem Starnberger See, der Adria und der Ostsee

Die Segelkameradschaft der Pionerschule (SK) wurde vor 54 Jahren gegründet und nutzt seitdem den Hafen des Taucherausbildungszentrums in Percha. Die Mitglieder der SK sind Soldaten und zivile Segler, wobei Soldaten stark ermäßigte Aufnahmegebühren, Mitgliedsbeiträge und Kursgebühren zahlen.

Die SK bietet Kurse an, um das Segeln und Motorbootfahren auf Binnengewässern und dem Meer zu lernen. Außerdem werden Regatten durchgeführt und das Vereinsleben kommt auch nicht zu kurz. Die Boote der SK können von allen Mitgliedern beliebig oft genutzt werden.

Der Segelkurs für Anfänger wird einmal jährlich durchgeführt, der nächste im Frühjahr 2026: 5 Theorieabende (Januar bis März), einige davon online, und dann die praktische Ausbildung für Segeln und Motorbootfahren vom 25.04.-03.05.26.

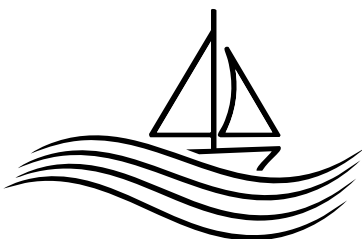
Der Kurs endet mit der Prüfung für den amtlichen Sportbootführerschein Binnen (Segel und Motor). Die meisten Plätze im Kurs sind schon belegt, aber für die Leser des Magazins Pioniere, die sich jetzt rasch anmelden, versuchen wir noch Plätze bereitzustellen. Dass man als Mitglied dann auch aktiv am Vereinsleben mitwirken sollte, dürfte jedem klar sein – ganz im Sinne des Vereinsnamens „Segelkameradschaft“.

Weitere Informationen unter [segelkameradschaft.de/index.html](http://segelkameradschaft.de/index.html), Fragen und Anmeldung per E-Mail an den SK-Vorstand ([vorstand@segelkameradschaft.de](mailto:vorstand@segelkameradschaft.de)).

Neben der Ausbildung für Binnengewässer werden auch einwöchige Segeltörns auf der Adria und Ostsee durchgeführt, bei denen jeder das Segeln mit größeren Yachten ausprobieren oder ernsthaft lernen kann – mit oder ohne Prüfung. Die Teilnehmer sind meist jüngere Soldaten (in den letzten 15 Jahren insgesamt etwa 300). Informationen zu den Törns direkt beim Durchführenden, OTL a.D. Klaus op de Hipt ([op-de-hipt@web.de](mailto:op-de-hipt@web.de)).



**Interesse an einer Mitgliedschaft in der Segelkameradschaft, am Segelkurs oder an einem Segeltörn? Schreiben Sie uns!**



*Anker - wirf!  
(oder, wie der Segler sagt: „Mast- und Schotbruch ...“)*

*Hauptmann a. D. Maik Keppel und  
Oberstleutnant a. D. Klaus op de Hipt*





## Bauinstandsetzungseinrichtung Übergabe an Major Stoll

In einem feierlichen Appell wurde in Anwesenheit von Vertretern der Bundeswehr, zivilen Partnern sowie Mitarbeitenden die Leitung der Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster am 9. Oktober 2025 von Herrn Hauptmann Hörtreiter an Herrn Major Stoll übergeben.

Der Leiter Bereich Lehre/Ausbildung und stellvertretenden Schulkommandeur der Pionierschule, Herr Oberst Gumprich, betonte die Bedeutung der Einrichtung für die Einsatzbereitschaft der Truppe und ziviler Hilfs- und Rettungsorganisationen, da hier unter besten Rahmenbedingungen vielfältige fachliche Weiterbildung zur Steigerung der Einsatzfähigkeit durchgeführt werden kann. Die regelmäßige Inübungshaltung sowie Aus- und Weiterbildung ist ein entscheidender Beitrag zur Verlässlichkeit und Funktionsfähigkeit der Bundeswehr. Im Weiteren dankte er allen Kameraden für ihr hervorragendes Engagement und stellte die ausgezeichneten Leistungen von Hauptmann Hörtreiter auf den Dienstposten heraus.

Der neue Leiter, Herr Major Stoll, bringt umfassende Erfahrung aus verschiedenen pioniertechnischen und infrastrukturellen Verwendungen mit und sieht seiner neuen Aufgabe mit Respekt und Motivation entgegen. Die Bauinstandsetzungseinrichtung bleibt unter der neuen Führung ein zentraler Bestandteil für die nachhaltige Sicherstellung militärischer und fachliche Einsatzfähigkeit.

*SU Sornberger // Bildrechte: PiS FMZ*



## Weihe der heiligen Barbara an der Kapelle in Münchsmünster

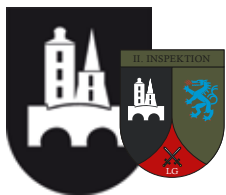
Im Rahmen eines Feldgottesdienstes am 14. Oktober 2025 wurde in der Kapelle der Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster die Figur der Heiligen Barbara feierlich geweiht.

Die Zeremonie leitete der katholische Militärfarrer Herr Dr. Stanko mit der Unterstützung der Pfarrhelferin Frau Giese. Die Heilige Barbara, Schutzpatronin unter anderem der Bergleute, Artilleristen sowie aller Angehörigen von Berufen, die mit Feuer, Explosionen und Gefahr verbunden sind, steht symbolisch für Schutz und Beistand – insbesondere für die Angehörigen der Bundeswehr.

Die Heiligenfigur wurde durch eine Sammlung der Kameraden der Bauinstandsetzungseinrichtung finanziert, da es den Soldaten am Standort ein besonderes Anliegen war, in der bereits geweihten Kapelle nun auch „ihre“ Heilige vor Ort zu haben. Die Weihe stellt ein sichtbares Zeichen von gelebter Tradition und des christlichen Glaubens im Dienstalltag dar.

*SU Sornberger // Bildrechte BauInstEinr*





## Neuer Kurs, klares Ziel Pionierbasislehrgang stellt auf KOA um

Pionierschule, Ingolstadt. – Früher Beginn, kühle Luft, Marschgepäck auf dem Rücken: Die Lehrgangsteilnehmer des neuen Pionierbasislehrgangs starten ihren Tag nicht im Unterrichtsraum, sondern draußen – dort, wo Führung sichtbar und spürbar wird. Seit dem 4. Quartal 2024 läuft der Lehrgang im neuen Format. Das Ziel ist klar: Führen können, nicht nur verstehen.

Die Pionierschule setzt damit konsequent auf die kompetenzorientierte Ausbildung (KOA) – und rückt den künftigen Gruppenführer ins Zentrum. Weg von reiner Wissensvermittlung, hin zu praxisnaher Befähigung: Mehr Gefechtsdienst, mehr Führungsverantwortung, mehr Selbsterarbeitung. Durchgeführt vom Hörsaal 22 der II. Inspektion, wurde das neue Konzept in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungskommando und dem Amt für Heeresentwicklung entwickelt.

Die neue Struktur: vier Wochen SGA oder Sprengberechtigung, sechs Wochen Pionierbasislehrgang – verschlankt, aber mit deutlich höherem Anspruch.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Rolle des Gruppenführers in der Bewegung und als Berater der Kampftruppe. Weiterer Schwerpunkt: Kampfmittelabwehr im Kontext der Landes- und Bündnisverteidigung.

Eine neu konzipierte Sperrübung stellt gezielt den Führungsaspekt in den Mittelpunkt – und verlangt von den Teilnehmern nicht nur körperliche Robustheit, sondern auch mentale Belastbarkeit, Entscheidungsfreude und Verantwortungsbewusstsein.

In der abschließenden Führerprüfung wird genau das abgefragt: Können die angehenden Unterführer führen, wenn es darauf ankommt?

Erste Rückmeldungen sind positiv – wenn auch der Wunsch nach mehr Zeit am TPz geäußert wurde.

Für das Ausbildungsteam war die Umstellung ein Kraftakt. Unterschiedliche Vorkenntnisse in der heterogen zusammengesetzten Lehrgangsguppe sowie die neue Methodik forderten zusätzliche Flexibilität. Trotz allem: Das Feedback aus der Truppe bestätigt – die Richtung stimmt. Der neue Pionierbasislehrgang soll bleiben. Nur eben noch besser.

*OLt Jacob Großner*



## Letztes Training Feldlagerbau und Betrieb

Am 16.10.2025 wurde im Rahmen des letztmalig an der Pionierschule im Hörsaal 26 durchgeführten Trainings zur Laufbahnausbildung der Feldlagerbau- und Betriebsfeldwebel ein Beförderungsapell durchgeführt. In der Autobahnbrücke der A9 über die Donau bei Ingolstadt, traten die Teilnehmenden des Trainings an, um vom Leiter des Bereichs Lehre Ausbildung, Herrn Oberst Gumprich im Beisein des Inspektionschefs, zum Feldwebel befördert zu werden. Der im Fackelschein durchgeführte Appell wurde mit der Aushändigung der Bücher „Feldwebel sein“ und einem dreifach kräftigen „Anker – wirf!“ beendet. Zukünftig wird die Ausbildung der Feldlagerbetriebsfeldwebel und -offiziere unter Führung des LogKdo am Standort Putlos durchgeführt.

*OTL Tobias Lanzerath InChef II. Inspektion // Bild: FMZ*







## Militärhistorische Weiterbildung

### II. Inspektion unterwegs

Die II. Inspektion führte vom 29.09. – 02.10.2025 eine militärhistorische Weiterbildung im Raum Aachen – belgische Grenze durch. Am ersten Tag der Weiterbildung besichtigten wir im Raum Maastricht das Sperrfort Eben Emael. Hier wurden wir in die am 10. Mai 1940 durchgeführte Operation zur Erstürmung des Forts und den drei Brücken am Albertkanal eingewiesen. Unter Führung von Herrn Oberstleutnant a.D. Wagemans und seinem Team wurden uns anschaulich viele Details zum Verlauf der Gefechte im Gelände und im inneren des Forts dargestellt. Am zweiten Tag empfing uns Herr Oberstabsfeldwebel a.D. Sikorski im Raum Hürtgenwald.



Dort wies er uns im Gelände in den Verlauf der Allerseelenschlacht vom 02. bis 16. November 1944 ein. An einem Beispiel wurde uns dabei aufgezeigt, wie entscheidend eine exakte Operationsplanung, das Beurteilen von Gelände und der Einsatz von Pionieren im engen Schulterschluss mit der Kampftruppe ist.

An beiden Tagen wurde uns verdeutlicht, wie wichtig die heute noch gültigen Grundsätze des Führens mit Auftrag und das Handeln im Sinne der übergeordneten Führung auf allen Ebenen ist.

*Hptm Tempelmeier HsLtr, II. Inspektion // Bildrechte: II. Insp*

## Neuer Spieß in der II. Inspektion

Am 17.09.2025 fand im Rahmen eines Inspektionsantritts mit geladenen Gästen, die offizielle Übergabe der Dienstgeschäfte des Inspektionsfeldwebels der II. Inspektion statt. Nach nur knapp einem Jahr verabschiedete der Inspektionschef den scheidenden Spieß, Stabsfeldwebel Häublein nach Havelberg, wo er zukünftig als Kompaniefeldwebel der 3./PzPiBtl 803 seinen Dienst versehen wird. Der neue Spieß der II. Inspektion, Stabsfeldwebel Rust, kommt aus Bogen von der 2./PzPiBtl 4. Wir wünschen ihm alles Gute in seiner neuen Verwendung.

*OTL Tobias Lanzerath InChef II. Inspektion // Bildrechte: FMZ*



*SF Rust, OTL Lanzerath, HF Deibele, SF Häublein*



## Vom Soldaten zum Aufklärer

### Trocken werden – Trocken bleiben

#### Ein Hauptfeldwebel klärt auf

„Bei mir hat das Zittern gegen Mittag angefangen“, sagt Hauptfeldwebel Robert Möller. Wer seinen Vortrag über Alkoholsucht hört, spürt sofort: Hier berichtet einer, der weiß, wovon er spricht. Möller ist trockener Alkoholiker – und er macht aus seiner Geschichte kein Geheimnis. Heute nutzt er seine Erfahrungen, um Kameradinnen und Kameraden für die Gefahren des Alkohols zu sensibilisieren.

#### Vom Soldaten zum Aufklärer

2002 trat Möller in die Bundeswehr ein. Schon damals trank er zu viel – versteckt, diszipliniert, scheinbar funktionierend. „Ich war nur ein einziges Mal unpünktlich“, erinnert er sich. Doch mit den Jahren wuchs der Druck. Auf dem Höhepunkt seiner Abhängigkeit brachte er 115 Kilo auf die Waage, litt an Bluthochdruck – und machte dennoch unauffällig seinen Job. Ehrlichkeit, die bewegt. Inzwischen steht Möller trocken im Leben. Und er steht auf der Bühne. Vor Soldatinnen und Soldaten, vor Schülerinnen und Schülern, in Kliniken und Kommandos.

#### Sein Motto: Klarer Kopf statt Kater.

Truppenpsychologin Friederike Gudat beschreibt seine Wirkung: „Gerade seine Ehrlichkeit und die Leidensgeschichte dahinter holen die Leute ab.“ Auch an der Pionerschule in Ingolstadt gehört sein Vortrag inzwischen zur Ausbildung. Oberst Jochen Gumphrich, stellvertretender Kommandeur der Schule, hebt hervor: „Der Stellenwert dieser Vorträge ist hoch“.

#### Wichtig ist, weiterzumachen und die Erkenntnisse in den Alltag mitzunehmen.

#### Rückhalt aus der Führung

Möllers Aufklärungsarbeit wäre ohne die Unterstützung seiner Vorgesetzten nicht möglich. Inspektionschef Oberstleutnant Tobias Lanzerath bestätigt: „Ich bekomme E-Mails, Telefonanrufe, Anfragen aus ganz Deutschland von zivilen und militärischen Stellen, die ihn als Vortragenden haben wollen. Die Resonanz ist überwältigend.“ Für Lanzerath ist klar: Die Vorträge sind nicht nur wertvolle Prävention für die Truppe, sondern auch eine Form der Selbststabilisierung für den Hauptfeldwebel selbst. „Er feilt ständig an seinen Vorträgen, sucht Feedback – das ist ihm wichtig.“

#### Rückfall, Entzug, Neubeginn

24 Jahre lang lebte Möller mit täglichem Suchtdruck. Der Wendepunkt kam, als seine Fassade zu bröckeln drohte. Nach einer Trennung und in Angst dienstlich aufzufallen, vertraute er sich seinem Vorgesetzten an. Es folgten Entgiftungen, eine Entwöhnungskur und die schmerzhafteste Therapie. „Das war gruselig – sich selbst den Spiegel vorzuhalten“, erzählt er. Doch genau daraus erwuchs der Entschluss, offen über seine Geschichte zu sprechen. Heute ist er wieder voll einsatzfähig. Sport und Kaffee ersetzen den Alkohol, das psychosoziale Netzwerk der Bundeswehr bietet Rückhalt. Und Möller hat ein neues Ziel gefunden: Vorträge zu halten, wachzurütteln – und dabei selbst stark zu bleiben.



„Ich bin früh aufgewacht und wollte Alkohol trinken“, berichtet Ausbilder Möller über seine Zeit als Alkoholiker. Seit drei Jahren ist er trocken.

#### Prävention als Auftrag

In seinen Vorträgen erinnert Möller auch an die Pflicht der Vorgesetzten: Missbrauch müsse erkannt und angesprochen werden. „Das ist nicht nur Theorie, das ist Realität“, betont er. Oberfeldarzt Dr. Georg Eckstein sieht darin ein starkes Signal: „Eine regelmäßige Vortragsreihe könnte das Netzwerk der Bundeswehr noch besser nutzbar machen.“

Diese Vielfalt an Ansprechstellen gibt es im Zivilen so nicht. Ob in Schulen, bei der Bundeswehrfeuerwehr oder im Multinationalen Kommando in Ulm – Möllers Botschaft bleibt dieselbe: Jeder kann in die Abhängigkeit geraten. Aber jeder kann auch den Ausweg schaffen. „Ich muss mir Ziele setzen und lernen, dass das Leben lebenswert ist“, sagt er heute – und macht damit deutlich: Prävention beginnt mit Ehrlichkeit.

#### Mehr zum Thema:

Hören Sie Hauptfeldwebel Möller im Gespräch über seinen Weg aus der Sucht – im Podcast der Bundeswehr.



Oberleutnant Jacob Großner (HsLtr II. Inspektion PiS)  
Bildrechte: Thomas



**Wer seinen Weg geht, dem wachsen Flügel  
... allen anderen bauen wir Brücken.  
Komm zur Autobahn.**



#### **Wir bieten**

- Praktika, Werkstudierendentätigkeit, Betreuung von Abschlussarbeiten
- Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Ausbildung zum Straßenwärter (m/w/d)
- Ausbildung zum Bauzeichner (m/w/d)
- Duales Studium Bauingenieurwesen / Umweltwissenschaften / BWL
- Traineeprogramm Bauingenieurwesen
- Direkteinstieg

#### **Wir suchen Verstärkung**

- Finanzen, Controlling und Einkauf
- Straßen- und Landschaftsbau
- Elektro- und Netzwerktechnik
- Brücken- und Ingenieurbau
- Straßenbetriebsdienst
- Personalmanagement
- Kommunikation
- Hochbau



[www.autobahn.de/karriere/jobportal](http://www.autobahn.de/karriere/jobportal)

Gemeinsam für  
**#TeamAutobahn**

[www.autobahn.de](http://www.autobahn.de)



## Einstufung Donaubrücken für Truppenfachlehrer

Für die Weiterentwicklung der taktischen Ausbildungslagen der Pionierschule wurde die MLC der Donaubrücken westlich Ingolstadt benötigt. Bei der Erkundung vor Ort wurde der Unterbau schwer zugänglicher Brücken mittels Tachymeter vom Ufer aus vermessen.

Auch fand das BUZ bei einer Brücke die seltene Situation vor, dass die Limitierung der zulässigen MLC einer Brücke sich aufgrund der geringen vorhandenen Fahrbahnbreite ergab. Hier könnten Pioniere dann Ihre handwerklichen Fertigkeiten einbringen und die Fahrbahn so präparieren, dass die Brückenkappen teilweise auch befahren werden können. Dadurch würde sich die MLC der Brücke erhöhen, was dem Kommandeur neue Möglichkeiten des Handelns eröffnet.

OLt Lars Meyer PiOffz und Baulng, BUZ // Bildrechte: Meyer



Vermessung einer unzugänglichen Brücke mittels Tachymeter

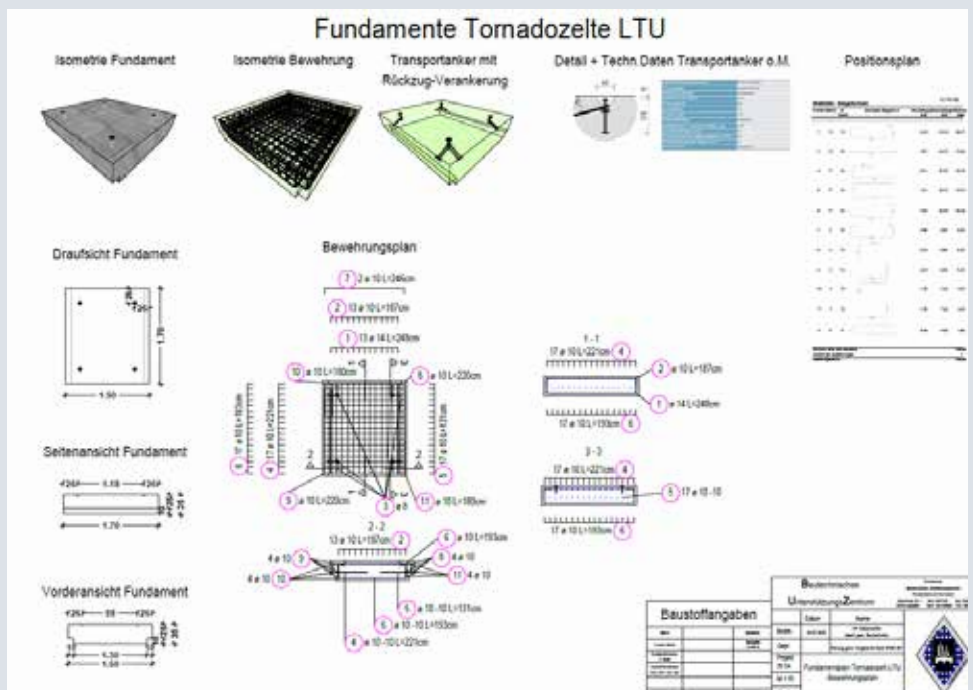


## Beispiele für unsere Unterstützungsleistung

### Fundamente für Instandsetzungszelte

In Litauen sollen Instandsetzungszelte, groß (auch bekannt als Tornadozelte) für die PzBrig 45 errichtet werden. Jedoch dürfen bei der Errichtung keine Erdnägel verwendet werden, weshalb durch das BUZ entsprechende Lastplatten zur Rückverankerung der Zelte entworfen wurden. Diese Stahlbetonplatten wurden zusätzlich so bemessen, dass sie als Widerlager zur Errichtung der D-Brücke dienen können und die Lastplatten auch nach Rückbau der Zelte noch eine Verwendung haben.

OLt Lars Meyer, BUZ  
Bildrechte: Meyer





## Verabschiedung der ZAW 41 Beton- u. Stahlbetonbauer

Im Juli war es für vier erfolgreiche Kameraden wieder soweit den Ausbildungsabschnitt Berufsausbildung abzuschließen und sich auf die Verwendung in der Truppe zu freuen.

*HFw Hofmann PersFw V. Insp. // Bildrechte: Thomas*



## Chefwechsel in der IV. Inspektion

Nach nur zehn Monaten gab es schon wieder einen Wechsel an der Spitze der „Bautechniker-Inspektion“. OTL Alexander Schulz wurde für die internationale Generalstabsausbildung ausgewählt und geht daher an die FüAkBw nach Hamburg. Sein Nachfolger, Major Benjamin Käfer kennt die Inspektion als Hörsaalleiter Bautechniker Ausbildung bereits gut.

*OTL Ebner // Bildrechte: Thomas*



## 56. BTL auf Fachexkursion

Traditionsgemäß führt der Abschlussjahrgang am Ende der zweijährigen Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker eine Fachexkursion mit dem Schwerpunkt Bautechnik durch. Dieses Jahr war der 56. BTL unter anderem auf der Baustelle „Marienhof“ der 2. Stammstrecke in München, besuchte die WTD 52 in Schneizdreuth zum Thema „Baulicher Schutz“ sowie das Salzbergwerk in Berchtesgaden. Die IV. Inspektion wünscht allen Absolventen auf ihren neuen Dienstposten als Bautechniker viel Soldatenglück.

*M Seibel, Hörsaalleiter IV. Inspektion // Bildrechte: Seibel*



## Meisterpreise für die Besten

Nach zwei Jahren fordernder Ausbildung war es wieder so weit. Anlässlich einer Feierstunde in der Pionierkaserne auf der Schanz in Ingolstadt erhielten die 13 erfolgreichen Absolventen des 56. Bautechnikerlehrganges ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand des Leiters Bereich Lehre/ Ausbildung an der Pionierschule, Herrn Oberst Gumpich, überreicht. Gleichzeitig wurden die drei besten Absolventen mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung für besondere Leistungen ausgezeichnet. Sieben Lehrgangsteilnehmer haben sich darüber hinaus noch die Fachhochschulreife erarbeitet. Das Saxophonquartett des Heeresmusikkorps aus Ulm gab der festlichen Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

*OTL Ebner // Bildrechte: Thomas*



## Der 58. Bautechnikerlehrgang

Im Rahmen unseres traditionellen Bergmarsches haben wir bei kühlem Wetter den 58. Bautechnikerlehrgang willkommen geheißen und fünf Kameraden auf dem Taubenstein zum Offizieranwärter des militärischen Fachdienstes ernennen dürfen. Wir wünschen alles Gute und allen Teilnehmern eine erfolgreiche Ausbildung zum Bautechniker.

*OTL Ebner // Bildrechte: Babylon*





## Weltweite Unterbringung für die Bundeswehr Rahmenverträge aus der G-CAP Familie

Das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleitungen der Bundeswehr (BAIUDBw) steuert neben Infrastrukturaufgaben im In- und Ausland auch den Bau und Betrieb von Einsatzliegenschaften. Die wichtigsten Aspekte der Einsatzinfrastruktur sind schnell verfügbare, flexible und durchhaltetfähige Baukörper. Hierfür werden Baumaßnahmen mit teils hohen technischen Anforderungen unter verschiedensten, teils extremen klimatischen Bedingungen umgesetzt. Die bedarfsgerechte Unterbringung im Einsatz (UiE) ist von erheblicher Bedeutung für Schutz, Einsatzbereitschaft, Motivation und Durchhaltetfähigkeit der Truppe. Dabei kommen auch Rahmenverträge aus der G-CAP-Familie (German Armed Forces - Contractor Augmentation Program) zum Tragen. Aufbauend auf den Erfahrungen der Abrufe aus den G-CAP Verträgen in Mali, Niger, Irak und Litauen erhielt die G-CAP-Familie mit dem Rahmenvertrag G-CAP III für Sanitätseinrichtungen im Einsatz neuen

Zuwachs.

Darüber hinaus hat das BAIUDBw, ergänzend zu den vorhandenen Feldlageranteilen ungeschützt, mit dem Rahmenvertrag zur Bereitstellung geschützter Feldlageranteile Neuland betreten. Bereitstellung geschützter Feldlageranteile durch BAIUDBw „Rahmenvertrag zur Bereitstellung geschützter Feldlageranteile des Modulsystems Feldlager Bundeswehr Typ II als Dienstleisterlösung“ heißt der am 5. Februar 2025 unterzeichnete Vertrag. Der Vertrag ist Bestandteil des Rüstungsprojektes „Modulsystems Feldlager Bundeswehr Typ II“ und vereinbart, dass ein gewerblicher Dienstleister Feldlagermaterial für die Bundeswehr bereitstellt. Dabei wird der Vertragsnehmer Module für eine stationäre geschützte Unterbringung im Einsatz (UiE) in Feldlagern für bis zu 1.500 Personen zur Verfügung stellen.

Die zeitgerechte Verfügbarkeit ist dabei für die Auftragserfüllung und Einsatzbereitschaft der Truppe ein entscheidender Faktor.

Der Auftragnehmer nimmt die Planung, werkseitige Herstellung und Lieferung der Module sowie deren Übergabe an und Rücknahme von der Bundeswehr wahr. Auch eine Generalüberholung, die Depothaltung sowie logistische Unterstützung durch Ersatzteilbereitstellung, technischem Support und Bedarfsinstandsetzung ist Vertragsbestandteil.



Die Feldlagerkomponenten bestehen neben den geschützten Unterkunftseinheiten aus weiteren Modulen einer effizienten Medienversorgung auf dem Stand der Technik zur Stromversorgung, Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung. Der Einsatz von erneuerbaren Energien und ein Energiespeicher- und -managementsystem werden den Energieverbrauch im Feldlager deutlich reduzieren.

Der unterzeichnete Vertrag kommt Anfang 2026 den Spezialpionieren der Bundeswehr zugute. Für sie wird ein Ausbildungsmodul, das neben einem Unterkunftsmodul für 100 Personen auch die technischen Anlagen zur Stromversorgung, Trinkwasseraufbereitung und Brauchwasserbehandlung umfasst, am

Spezialpionierausbildungs- und Übungszentrum in Putlos (Schleswig-Holstein) für die Ausbildung und Inübunghaltung bereitgestellt.

Der Vertrag schafft ein weiteres operatives Werkzeug, welches die Bereitstellung von geschützter Unterbringung im Einsatz künftig sicherstellen wird und damit die bisherige Fähigkeitslücke vor allem bei hoher Bedrohung im Einsatz schließt.

Hinter G-CAP verbirgt sich ein komplexes und umfangreiches Rahmenvertragswerk zur Bedarfsdeckung der UiE mit gewerblichen Anbietern. Durch die Nutzung der G-CAP Rahmenverträge (RV) besteht die Möglichkeit, Herstellung, Lieferung, Errichtung, Betrieb und Rückbau von Einsatzinfra-



strukturen als Gesamtpaket durch einen zivilen Auftragnehmer schnell durchführen zu lassen. Mit G-CAP ist die Infrastrukturorganisation in der Lage, bei ungestörtem Bauablauf ein „kleines Dorf“ mit 500 Unterkunftsplätzen in 180 Kalendertagen ab Abruf, weltweit (ohne Arktis) inklusive u.a. Stabsbereich, Verpflegungseinrichtung, Wäscherei, Betreuung sowie autarke Strom- und Wasserversorgung zu errichten.

Mit G-CAP II - „Stationäre Unterbringung“ - ein Mehrpartnermodell mit drei zivilen Vertragspartnern, können je Einzelabruf gesamte Camps mit bis zu 2.000 Unterbringungseinheiten und in Gänze bis zu 12.000 Unterbringungseinheiten in 15 Monaten geschützt gegen Waffenwirkung bereitgestellt werden.

Zur Unterbringung von Kräften kleiner Größenordnung (vstk. Einheit) mit Reaktionszeiten in Monatsfristen können mit G-CAP II - „Hochmobile Infrastruktur“ (HMI) vollautarke Module für maximal 200 Unterkunfts- und Büroeinheiten, innerhalb von 125 Kalendertagen, geschützt oder ungeschützt bereitgestellt und weltweit autark betrieben werden. Neu ist seit September 2024 die Möglichkeit der Bereitstellung von ungeschützten und geschützten Sanitätseinrichtungen im Einsatz.

III baut auf den Erfahrungen der vorangegangenen Verträge auf und beinhaltet betriebsbereite, stationäre Sanitätseinrichtungen, die von der Basisversorgung über erweiterte chirurgische Kapazitäten bis hin zur vollständigen klinischen Behandlung reichen. Diese Einrichtungen werden weltweit in 180 bis 450 Kalendertagen an jeden Einsatzort geliefert und betriebsfertig aufgebaut.

Die mit den vorherigen Rahmenverträgen gesammelten Erfahrungen flossen unter anderem auch hinsichtlich technischer Anforderungen und Nachhaltigkeitsaspekten direkt in die Entwicklung von G-CAP III ein. Eine der Hauptinnovationen des neuen G-CAP III-Vertrags ist das umfassende Leistungsportfolio.

Der Auftragnehmer wird umfassende Dienstleistungen für die Sanitätsinfrastruktur erbringen: von der Herstellung der modularen Containereinheiten, dem Transport, Aufbau und Betrieb vor Ort bis hin zur Wartung und späteren Demontage. Der Vertrag sieht auch die Bereitstellung des Sanitätsgerätes und die Schulung von Bundeswehrpersonal im Umgang mit diesen spezifischen medizinischen Geräten und deren Software vor.

Der Auftragnehmer arbeitet dabei mit Partnern zusammen, die zu den führenden Plannern im Gesundheitswesen gezählt werden können. Diese bringen ihre Expertise in der Herstellung containerbasierter Krankenhäuser ein, die sich durch einen hohen Vorfertigungsgrad auszeichnen.

Darüber hinaus werden Dienstleistungen wie technische Wartung, Reinigungs- und Wäschereidienste sowie die Bereitstellung medizinischer Geräte und Softwarelösungen abgedeckt. Die Anforderungen für die stationären Sanitätseinrichtungen wurden durch das Sanitätsinfrastruktur-Management der Bundeswehr (SIM Bw) gemeinsam mit Sanitätsfachärzten und dem BAIUDBw entwickelt.

Dabei flossen die neuesten Erkenntnisse der Krankenhausplanung ein, um eine optimale räumliche und technische Umsetzung der Behandlungsprozesse sicherzustellen. In enger Zusammenarbeit mit einem führenden Planungsbüro im Krankenhausbau und juristischer Unterstützung einer Anwaltskanzlei, die den komplexen Vertragsentwurf erstellte, wurden über 20.000 Seiten an Leistungsbeschreibungen und 1.300 Pläne für die unterschiedlichen Gewerke innerhalb von nur zwölf Monaten erarbeitet.

Die strategische Einbindung von gewerblichen Dienstleistern soll militärische Ressourcen entlasten, ohne die Sicherheit oder Effizienz der Einsätze zu gefährden. Gerade in Einsätzen unterhalb der Bedrohungsstufe „hoch“ ist es möglich, externe Dienstleister für Aufgaben wie den Betrieb und die Wartung von Sanitätseinrichtungen einzusetzen.

Am 16. September 2024 wurde der Rahmenvertrag „Stationäre Sanitätseinrichtungen Einsatz“ geschlossen. Damit steht dem Sanitätsdienst der Bundeswehr ein leistungsstarkes Instrument zur Verfügung, um in einem sehr kurzen Zeitraum stationäre, modern ausgestattete und betriebssichere Sanitätsinfrastruktur inklusive Medizintechnik zu erhalten.

Dieser Vertrag markiert einen entscheidenden Schritt in Richtung verbesserter medizinischer Versorgung und Einsatzbereitschaft der deutschen Streitkräfte. Mit der Systematik G-CAP steht der Bundeswehr ein mittlerweile erprobtes Mittel zur raschen weltweiten Bedarfsdeckung zur Verfügung.

*Der Beitrag wurde in Zusammenarbeit mit Oberstleutnant Stefan Mischker erstellt.  
Bildrechte: Bundeswehr*



Brigadegeneral  
Dr. Michael A. Tegtmeier,  
bis Juli 2025 Abteilungsleiter  
Infrastruktur im Bundesamt  
für Infrastruktur, Umweltschutz  
und Dienstleistungen



## Umsetzung Projektrahmenvereinbarung für Immobilienaufgaben

Umsetzung der gemeinsamen Projektrahmenvereinbarung zwischen Bundesministerium der Verteidigung und Bundesanstalt für Immobilienaufgaben nimmt Fahrt auf – nicht kleckern, klotzen!

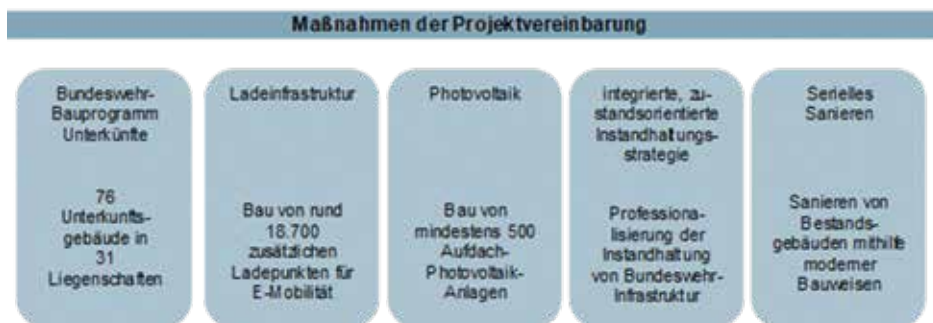
Der infrastrukturelle Bedarf der Bundeswehr ist enorm. Bisher wurde dieser Bedarf durch die Bauverwaltungen des Bundes und der Länder (LBV) gedeckt. Um darüber hinausgehende Infrastruktur zu schaffen ohne diese zu überlasten, müssen neue Wege beschritten werden. Die Realisierung durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) in Eigenbaulösung ist dabei ein vielversprechender Weg, um Infrastruktur im großen Umfang der Bundeswehr zur Verfügung zu stellen. Hierzu wurde eine Projektrahmenvereinbarung zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) und der BlmA geschlossen.

Brigadegeneral Dr. Michael A. Tegtmeier, Abteilungsleiter Infrastruktur im Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw): „Nur mit innovativen Ansätzen wird es die Bundeswehr schaffen, schnell Infrastruktur für die Truppe zu errichten, die im bisherigen Verfahren nur sehr viel später hätte realisiert werden können.“

Ein Pilotprojekt der Projektrahmenvereinbarung ist das „Bundeswehr-Bauprogramm Unterkünfte“ (BwBauProgU). In Kooperation zwischen der BlmA und der Bundeswehr sollen bundesweit 76 Unterkunftsgebäude für Soldatinnen und Soldaten, beginnend ab 2027, zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Pilotprojekt ist es geplant, zunächst weitere ca. 7.150 moderne Einzelunterkunftsstuben zu schaffen.



Bildrechte: Bundeswehr/PIZ IUD



Der Auftakt der gemeinsamen Planungsphase und der damit verbundene offizielle Startschuss der Kooperation zwischen der Bundeswehr und der BlmA wurde am 25. Juni 2025 in der General-Steinhoff-Kaserne in Berlin feierlich begangen.

Beim BwBauProgU spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. Es geht darum, der Bundeswehr schnellstmöglich zukunftsfähige und moderne Unterkünfte bereitzustellen – seriell, modular, flexibel und erweiterbar.

Um eine zügige Umsetzung des BwBauProgU mit Baubeginnen schon in 2026 zu erreichen, waren umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen durch das BAIUDBw notwendig.



Bildrechte: Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr

So konnte nach einer Einzelbetrachtung aller infrage kommender Kasernen sowie deren Bewertung auf Realisierbarkeit im Rahmen des Programms bereits im Dezember 2024 die Billigungen des Bundesministeriums der Finanzen eingeholt werden.

Die erfolgten Genehmigungen waren im Anschluss der Anlass für vertiefende Untersuchungen der geplanten Unterkunftsgelände durch das BAIUDBw. Seit Mai dieses Jahres waren in die weiterführenden Bauplanungen vor Ort, die Truppenteile, das BAIUDBw, die BlmA und deren Programmbezügliche eingebunden. Noch in diesem Jahr sollen erste Arbeiten zur Baufeldherrichtung eingeleitet werden.

Das BwBauProgU ist dabei so angelegt, dass weitere Unterkünfte bei zukünftigen Bedarfen aufgenommen werden können.

Der große Vorteil dieses Pilotprojektes ist es, dass sich die LBV parallel auf andere wichtige Infrastrukturvorhaben fokussieren können – von Munitionslagern über Flugplätze und



Wartungs-, Ausbildungs- und Abstellhallen bis hin zu Energie- und Versorgungseinrichtungen. Dr. Alexander Götz, Abteilungsleiter Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen im BMVg, unterstrich während der Veranstaltung: „Wir müssen schneller und effizienter bei Bauvorhaben werden. Dazu gehört, dass wir uns, wo immer möglich, von individuellen Baulösungen verabschieden. Einmal planen, mehrfach und bundesweit bauen. Zusätzlich sind neue Wege bei der Realisierung notwendig, weshalb ich sehr froh über die Kooperation mit der BImA bin – eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten“.

*Oberstleutnant Falk Winkler*

*Teamleiter Grundlagen Infrastrukturbedarf und Leiter Fachlich Zuständige Stelle Ausbildung InfrastrukturBAIUDbw Abt Infra Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen (IUD) Infra II 1*



Bildrechte: Marius Vu



**SCHLÜTER UNIFORMEN**  
DEUTSCHLAND DIENEN MIT STIL

- Uniformen nach Maß online konfigurieren (beispielsweise Innenfutter farbig, Kompanie- oder Geschwaderwappen, eingestickter Name)
- Diensthemden nach Maß und Konfektion
- Edle Accessoires (Winkel, Gürtel,...)
- Stilvolle Abendgarderobe
- Kameradschaftliche Geschenke
- Schneidige Schirmmützen, Schiffchen und handgestickte Schulterklappen
- Änderungsservice bei Beförderungen

[www.schluer-uniformen.de](http://www.schluer-uniformen.de)



[schlueruniformen](https://www.schlueruniformen.de)



HOCHWERTIGE  
QUALITÄT



GUT SITZENDE UNIFORMEN



BUNDESWEITE  
PARTNERSCHNEIDEREIEN

## Unser Bund Deutscher Pioniere e.V. wurde in diesem Jahr 100 Jahre alt und das war ein Grund zum Feiern.

Gegründet als Waffenring Deutscher Pioniere am 25. Juli 1925, wurde er im Jahr 1938 zwangsweise aufgelöst und im NS-Reichskriegerbund gleichgeschaltet. Im August 1952 fanden sich in Holzminden ehemalige Pioniere zusammen und gründeten den Waffenring Deutscher Pioniere erneut. Mit der Umbenennung in Bund Deutscher Pioniere e.V. im September 2002 erfolgte die auch nach außen sichtbare Schwerpunktsetzung auf die Tradition der Bundeswehr und die Unterstützung der aktiven Pioniertruppe und ihrer Reservisten, ohne die Ehemaligen zu vernachlässigen.

Wo hätten wir dieses Jubiläum besser begehen können als in der traditionsreichen Pioniergarnison Holzminden an der Weser. Die Unterstützung, die dem BDPI von Seiten der Stadt und des Holzmindener Panzerpionierbataillons 1 gewährt wurde, war großartig. Ohne diese hätten wir die gesamte Veranstaltung so nicht durchführen können.

Anlässlich unseres Jubiläums wurde eine Festschrift erstellt. Im ersten Teil, der von OTL a.D. Michael Meyer verfasst wurde, kann man in einer wissenschaftlichen und trotzdem gut lesbaren Abhandlung, vieles zur Geschichte des BDPI erfahren, Positives wie Schwieriges. Im zweiten Teil kann man nachlesen, wie es den Schulen, Verbänden und Einheiten unserer Truppengattung in unserem Jubiläumsjahr geht. Dazu haben alle, einschließlich unserer Luftwaffenkameraden, interessante Beiträge verfasst.

Am Donnerstag, 13.11.25 ging es mittags mit dem Forum Sicherheit und Verteidigung des BDPI los, das wie immer unseren Mitgliedern, den Aktiven und Reservistinnen und Reservisten offenstand. Das Forum ist auch ein wesentlicher Beitrag des BDPI zur Allgemeinen Reservistenarbeit und trägt auch zur Begegnung von Aktiven und Reservisten bei.

Zum Forum konnte der Präsident des BDPI, neben vielen Ehemaligen - an der Spitze den Ehrenpräsidenten Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Ohlshausen - zahlreiche Vertreter aus den Streitkräften und Aktive aus unserer Truppengattung, u.a. den Kommandeur

der 10.PzDiv, Generalmajor Jörg See, und den General der Pioniere, Brigadegeneral Christian Friedl, sowie interessierte Führungskräfte aus dem Holzmindener zivilen Umfeld, u.a. Landrat Michael Schünemann, begrüßen, ebenso wie zahlreiche Reservisten. Bürgermeister Belke war leider kurzfristig erkrankt.

In seiner Einführung führte BG a.D. Pfrengle aus, dass das Thema in die Themenfolge der bisherigen Foren passen und andererseits nicht wieder ein rein sicherheits- bzw. militärpolitisches sein sollte.

Da sich im Zuge des Ukrainekrieges gezeigt habe, wie rasch sich in diesem „technologischen Versuchsfeld“ Dinge entwickeln, die für künftige Kriege bedeutsam sein können, sollte das Forum die Frage behandeln, wie sich unsere Streitkräfte entwickeln und aufstellen müssen, um in künftigen Kriegen bestehen zu können und wie dazu aktuelle und künftige technologische Entwicklungen genutzt werden können.

Im Krieg in der Ukraine spiele der Einsatz von Drohnen eine Rolle, wie sie vor wenigen Jahren noch nicht vorstellbar war oder man sie sich nicht vorstellen wollte. Trotzdem hätten klassische Elemente von Streitkräften ihre Bedeutung nicht verloren.

Künftige Kriege würden immer ein Gleichgewicht von klassischen Truppengattungen, Cyber, Nutzung von Hochtechnologie und anderen Elementen erfordern. Und sie würden immer Organisationselemente mit

Menschen brauchen, die einerseits ihr Leben ins Feuer werfen und die andererseits aus der Tiefe und dem Abstand große Wirkung erzielen bzw. als Verteidiger die Effekte solcher Wirkung minimieren.



Es war gelungen, wieder hochrangige Vortragende zu gewinnen: General a.D. Eberhard Zorn, ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr, Generalmajor Klaus Frauenhoff, Amtschef Amt Heeresentwicklung und Brigadegeneral Marco Eggert, der mit seiner Panzerbrigade 21 in Augustdorf bei der Umgliederung in eine Brigade mittlere Kräfte viele neue Wege beschreiten muss. Ergänzt wurden diese Vorträge durch eine Kurzvorstellung des Systems Minesweeper durch den Chef der LLPiKp 270, Major Norbert Vos.

Alle Vorträge und die anschließende Diskussion waren von großer Klarheit und Offenheit geprägt, weil sich alle Teilnehmer des Forums an die Chatham-House Regeln zu halten hatten. Ergänzend gaben zwei Pausen Gelegenheit für intensive Gespräche zwischen Referenten und Zuhörern.





Intensive Gespräche in den Pausen  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth



General a.D. Zorn bei seinem beeindruckenden Vortrag  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth



Generalmajor Frauenhoff beschreibt die Zukunft militärischer Operationen // Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth



Brigadegeneral Marco Eggert bei seinem Vortrag  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth

Im ersten Vortrag ging General a.D. Zorn auf die Ausgangslage nach der Annexion der Krim durch Russland und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ein. Er zeigte die Konsequenzen auf militärpolitischer und strategischer Ebene in unterschiedlichen Phasen auf und spann den Bogen aus der Gegenwart in die Zukunft in allen wichtigen Feldern: Zeitlinien, Ausrüstung und Beschaffung, Personal, Wehrform, Struktur, Infrastruktur.

Dabei zeigte er auf, wie und warum die bekannten Zeitlinien zur Herstellung der Verteidigungsfähigkeit des Bündnisses und des

Beitrags der Bundeswehr entwickelt wurden und welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um die Ziele zu erreichen. Er ermöglichte im Rahmen seines Vortrags und der Diskussion tiefe Einblicke in politische und militärische Entscheidungsprozesse und darin, wie sich dabei militärischer Rat ausgewirkt hat. Das Thema Vollausrüstung zog sich in allen seinen Facetten wie ein roter Faden durch seine Ausführungen.

Danach zeigte Generalmajor Frauenhoff auf, wie sich das Gefechtsfeld der Zukunft aus Sicht des Amts für Heeresentwicklung darstellen wird. Es wird gläsern sein. Räume, deren Ausdehnung bisher nur schwer vorstellbar schienen, müssten dreidimensional geschützt werden, damit innerhalb dieser „Bubbles“ das Gefecht geführt werden könne.

In den Räumen, in denen die intensivste Gefechtsführung stattfände, würden fast ausschließlich unbemannte Systeme und Mittel zum Einsatz kommen. Für den Erfolg müsse es einerseits gelingen, dem Feind das Aufbrechen der „Bubbles“ zu verwehren und andererseits in dessen Räume einzudringen. Nun ging es in die Praxis der Truppe, allerdings mit weitem Blick in die Zukunft. Brigadegeneral Eggert, Kommandeur der Panzerbrigade 21, hat den Auftrag, die erste Brigade mittlere Kräfte des Heeres aufzustellen und zur Einsatzbereitschaft zu bringen. Einerseits ist vieles noch im Versuchsstadium, andererseits ist die PzBrig 21 bereits mitendrin. Dieser neue Großverband zeichnet sich durch hohe Rad-Beweglichkeit, rasche weiträumige Verlegbarkeit und gleichzeitigem Durchsetzungsvermögen aus. Beeindruckt waren die Teilnehmenden des Forums von Eggerts Ausführungen zu Kampfentfernungen, möglichen Ausdehnungen der Verantwortungsbereiche der Brigade und der Kampfverbände sowie zu deren Wirkungsmöglichkeiten, insbesondere durch Nutzung moderner Munition.

Major Vos stellte mit seinem Vortrag zum System Minesweeper eine bereits erfolgreich erprobte Möglichkeit zur abstandsfähigen

Kampfmittel- und Sperrerkundung vor, mit der künftig ohne oder nur mit geringer Exposition von Personal Minensperren bis hin zur Einzelmine aufgeklärt werden können. Die Ehemaligen im Saal hätten sich sicher alle gewünscht, in Ihrer aktiven Dienstzeit über ein solches System zu verfügen.

An die Vorträge schloss sich eine intensive Diskussion an, sowohl auf dem Podium als auch mit dem Plenum. Viele Aspekte wurden vertieft und ergänzt und die Vortragenden ließen keine Frage offen.

Nach dem Forum ging es für die geladenen Gäste zum Empfang in die Holzmindener Stadthalle. Der Präsident des BDPI begrüßte zahlreiche Ehrengäste, u.a. die Vizepräsidentin des niedersächsischen Landtags, Sabine Tippelt, sowie Ehemalige und eine große Abordnung der Holzmindener Pioniere. BG a.D. Pfrengle übergab dabei an Frau Silvia Backhaus von der Stadtverwaltung Holzminden und an OTL Sebastian Janus vom PzPiBtl 1 Präsente als Dank für die ausgezeichnete Unterstützung.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des BDPI sprach der General der Pioniere, BG Christian Friedl und übergab für die Pionierschule und die Pioniertruppe eine pioniertypische Erinnerungsgabe. Diese wird in der neu ausgestalteten Ecke des BDPI in der Lehrsammlung in Ingolstadt ebenso Platz finden wie die vom Holzmindener Bürgermeister gestaltete Schiefertafel.



Scheckübergabe vor der Zugabe u. der Nationalhymne  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth

Dem Empfang folgte das Benefizkonzert mit dem Heeresmusikkorps Hannover in der vollbesetzten Stadthalle.



OTL Sebastian Busenthür trägt vor  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth

Alle Anwesenden, Musiker und Zuhörende hatten sichtbar Freude am vielfältigen gebotenen Programm. Das Konzert endete mit der Nationalhymne, zu der sich alle Anwesenden erhoben und kräftig mitsangen. Für den guten Zweck konnten dem Holzmindener Landrat Michael Schünemann für die Arbeit des Kreispräventionsrats und OTL Janus vom PzPiBtl 1 für die Kinderkrebshilfe symbolische Schecks über jeweils 3.950 Euro übergeben werden. Damit blieb der gesamte Erlös, so wie es sein sollte, in Holzminden.

Der zweite Tag des Holzmindener Treffens begann mit dem Totengedenken am Holzmindener Denkmal für die gefallenen und getöteten Soldaten aller Kriege, besonders der Pioniere, und für alle Opfer von Gewalt Herrschaft sowie Kriegen und Konflikten in Vergangenheit und Gegenwart. Die geistliche Ausgestaltung übernahm die Holzmindener Militärfarrerin Claudia Glebe.

Eine Abordnung des Holzmindener Bataillons sowie zwei Kranzträger und zwei Ehrenposten aus dem Verband bildeten den militärischen Rahmen. Der Präsident des BDPI sprach und der Vorsitzende des BDPI. O a.D. Max Lindner verlas für den Holzmindener Bürgermeister das Totengedenken. Zum Lied vom Kameraden senkte der Fahnenträger der Pionierkameradschaft Holzminden deren Fahne.

Nach dem Totengedenken fanden sich unsere Mitglieder und weitere Gäste zur Mitgliederversammlung in der Kaserne am Solling ein, eine Versammlung, die so gut besucht war, wie lange nicht.

An die Begrüßung durch den Präsidenten des BDPI schloss sich ein Kurzvortrag durch den Hausherrn, OTL Sebastian Busenthür an, der 2 Wochen zuvor erst das Kommando über das PzPiBtl 1 übernommen hatte. OTL Busenthür nutzte dabei die Gelegenheit, zum 70jährigen Bestehen der Pioniergarnison Holzminden am letzten Septemberwochenende 2026 an die Weser einzuladen.

Frau Friese, die Bürgermeister Belke bei der Mitgliederversammlung wiederum vertrat, erhielt ein Wappen des BDPI als Dank für die Unterstützung durch die Stadt.

Die Mitglieder des BDPI gedachten der 13 Kameraden, die seit der Mitgliederversammlung 2024 verstorben sind, insbesondere noch einmal des verstorbenen Ehrenvorsitzenden O a.D. Ernst-Georg Krohm. Einige der anwesenden Mitglieder konnten Ehrungen entgegennehmen. BG Friedl und BG Becker die Ehrenadeln in Silber und die Ehrenmitglieder OSF a.D. Uli Lisson für mehr als 30 Jahre Mitgliedschaft sowie O a.D. Roland von Reden für 40 Jahre große Ehrenadeln mit Zahl.

Der Präsident und der Vorsitzende berichteten zu ihren Aktivitäten und der Geschäftsführer, OSF a.D. Uli Lisson, konnte den Beitritt von 20 Neumitgliedern vermelden, allesamt jung und fast ausschließlich aktive Soldaten, davon 6 Offizieranwärter.

Es musste zur Kenntnis genommen werden, dass sich die Gemeinschaft der Fallschirm-pioniere aufgelöst hat. Der Präsident berichtete allerdings über eine Nachfolgeregelung, die er mit den Chefs der beiden Luftlandepionierkompanien ausgestalten möchte.

Der Schatzmeister, OTL a.D. Gerald Brückbach, trug ausführlich zur Kassenlage sowie Einnahmen und Ausgaben 2024 und 2025 und die Planung für 2026 vor. Nach Verlesen des Berichts der Kassenprüfer wurde auf Antrag des Ehrenpräsidenten der gesamte Vorstand entlastet.

Danach erfolgte die Neuwahl des Präsidenten für die nächsten 4 Jahre. BG a.D. Pfrengle stellte sich noch einmal zur Wahl und wurde, bei einer Enthaltung einstimmig wieder gewählt.

Er berichtete anschließend zum geplanten Regionaltreffen vom 18. – 20. Juni 2026 in Saarlouis und zum bisher gedachten Verlauf. Mit dem Pionierlied endeten am 14.11. um 11:15 Uhr sowohl die Mitgliederversammlung als auch das Fest zum 100jährigen Bestehen des BDPI in Holzminden, und damit zwei würdige und schöne Tage an der Weser.

Anker – wirf!

Franz Pfrengle, BG a.D., Präsident BDPI e.V.



O a.D. Roland von Reden freut sich über die Ehrung  
Bildrechte BDPI/Jürgen Falkenroth

## Der Bund Deutscher Pioniere e.V. trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

### Oberst a.D. Ernst-Georg Krohm



\* 03. November 1936 † 17. Februar 2025

Mit Oberst a.D. Ernst-Georg Krohm verliert der Bund Deutscher Pioniere e.V. eine prägende Persönlichkeit. „Oggi“, wie er von vielen genannt wurde, hat seinen letzten Übergang vom Ufer des Lebens auf das Ufer der Ewigkeit absolviert.

Oberst a.D. Krohm hat in unserer Truppengattung in vielen Verantwortungsebenen gewirkt und er hat für die Pioniere viel erreicht. Aus seinen Verwendungen ragen heraus: Kommandeur Pionierbataillon 61, Lübeck, Stellvertretender Kommandeur Pionierkommando 800, Hilden, Chief Engineer NORTHAG, Mönchengladbach, und Inspizient der Pioniertruppe.

Seine letzte Verwendung im aktiven Dienst erfolgte unmittelbar nach der Wiedervereinigung im Standort Storkow und als erster Kommandeur der Pionierbrigade 80 KURMARK von 1991 bis 1994.

Diese Zeit hat ihn besonders geprägt und weit in seinen Ruhestand hineingewirkt. Es war für Oberst a.D. Krohm persönliche Verpflichtung und Herzensangelegenheit die Pioniere der Bundeswehr und der ehemaligen Nationalen Volksarmee als Kameraden zusammen zu führen und auch über die Zuständigkeit seines Kommandos hinaus seinen Beitrag zum Zusammenwachsen unseres Vaterlandes zu leisten.

Nach seiner Pensionierung engagierte sich Oberst a.D. Ernst-Georg Krohm im WDPI/BDPi e.V., zunächst als stv. Vorsitzender von 1994 – 1996 und als Vorsitzender des BDPi von 1996 – 2005.

Er tat dies aus vollem Herzen und mit nie endender Energie. Von der Mitgliederversammlung 2005 wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

In allem, was Oberst a.D. Krohm tat, war er ein Mann der Prinzipien, als aktiver und als ehemaliger Pionier. Hindernisse waren für ihn Ansporn, Diskussionen mit ihm stets um der Sache Willen klar, aktives Einbringen war für ihn Selbstverständlichkeit.

So werden wir unseren Kameraden Ernst-Georg Krohm in Erinnerung behalten  
und ihn nicht vergessen

Es gilt ihm ein letztes Anker – wirf!

Franz Pfrengle, Brigadegeneral a.D., Präsident BDPi e.V.  
Max Lindner, Oberst a.D., Vorsitzender BDPi e.V.

Durch einen bedauerlichen Fehler wurde der Nachruf für Oberst a.D. Krohm auf der Internetseite des BDPi veröffentlicht, jedoch in der Juni-Ausgabe 2025 der PIONIERS nicht abgedruckt. Ich bitte Frau Anita Krohm dafür um Entschuldigung.

Franz Pfrengle



## UNSERE BESTEN



### OBERST-DAASE-PREIS

für Herrn Feldwebel Patrick Vogel

Am 09. September 2025 übergab der Präsident des BDPi e.V. in Diepholz den Oberst a.D. Daase Preis an den Besten der Ausbildung zum Luftwaffenpionierfeldwebel, Herrn Feldwebel Patrick Vogel. Die Übergabe fand auf dem Übungsgelände des Fliegerhorsts in Diepholz statt. Im Rahmen eines Antretens am Ende der ersten Phase der jährlichen Lehrübung für Luftwaffenpioniere aller Dienstgrade, in der Fw Vogel als stellvertretender Zugführer agierte, betonte BG a.D. Pfrengle die wieder signifikant gestiegene Bedeutung der Luftwaffenpioniere und deren Können im Rahmen der LV/BV. Luftwaffenpioniere leisten in verschiedenen Bereichen der Startbahnschnellinstandsetzung Präzisionsarbeit! Er würdigte die Leistungen des Preisträgers während der Zeit der Übung und insgesamt. Zusammenfassend sagte BG a.D. Pfrengle: „Mit Fw Vogel hat die Luftwaffe einen guten Fang gemacht.“

Pfrengle // Bildrechte: 6./ObjSchtzRgtLw



Würdigung des Preisträgers vor der Front



Übergabe der Urkunde



Oberst a. D. Lindner bei der Preisverleihung an Stabsunteroffizier (FA) Jung.

### RITTER VON BECKER-PREIS

für Herrn Stabsunteroffizier (FA) Sascha Manfred Jung

Am 02. Juli 2025 wurden an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik / Zentrum für Bauwesen in Ingolstadt vier Soldaten nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihre Heimatstandorte verabschiedet.

Dieser Abschied beendete die Ausbildung des 41. Durchgangs der Zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung (ZAW) zum Beton- und Stahlbetonbauer und ist für die Soldaten ein elementarer Schritt im Rahmen der Unteroffiziersausbildung.

Der Lehrgangsbeste, Stabsunteroffizier Sascha Manfred Jung aus der 6. Kompanie des Objektschutzregiments der Luftwaffe in Diepholz, wurde dabei durch den Bund Deutscher Pioniere mit dem Peter Ritter von Becker Preis ausgezeichnet. Den Preis überreichte der erste Vorsitzende des Bundes Deutscher Pioniere, Oberst a.D. Maximilian Lindner.

Wir gratulieren dem Stabsunteroffizier Jung und allen Absolventen der ZAW 41 zum erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung.

Anker wirft!

Peter Hofmann, Hauptfeldwebel u. Personalfeldwebel, V.Inspektion  
Bildrechte: Pionierschule





## SCHIESSEN 2025

### Wanderpreis Schießen 2025 geht nach Holzminden

Das Herbstfeuer des Panzerpionierbataillons 1 am 27. September in Holzminden bot die Gelegenheit, die Plakette zum Schießpreis 2025, den das Bataillon am 26. Juni in Ingolstadt errungen hatte, an die Weser zu bringen und zu übergeben. Die Kompaniechefs nahmen die Plakette in Anwesenheit des Holzmindener Bürgermeisters Christian Belke, des Kommandeurs der Panzerbrigade 21, Brigadegeneral Marco Eggert, und des Bataillonskommandeurs, OTL Nico Meyer, sowie vieler militärischer und ziviler Gäste und Soldaten des Bataillons für den Verband entgegen, um sie auf dem Wanderpreis anzubringen. Der Präsident des BDPI e.V. würdigte besonders die geschlossene Mannschaftsleistung als Garant für den Sieg.



Plakettenübergabe durch den Präsidenten des BDPI

Damit geht der Wanderpreis nach 2022 erneut nach Holzminden. Es ist aber zu vermuten, dass die in diesem Jahr auf den Folgeplätzen gelandeten Mannschaften aus Gera und aus Stetten am kalten Markt, die 2024 und 2023 den Gesamtsieg davontrugen, das zukünftig verhindern wollen.

*Pfengle // Bildrechte PzPiBtl 1*



Preisträger und Präsident

## PRINZ EUGEN PREIS

### ffür Herrn Oberfähnrich Holger Rainer Karl

Am 31. Juli 2025 erhielten dreizehn Absolventen des 56. Bautechnikerlehrganges im Rahmen eines Festaktes in der Pionierkaserne auf der Schanz ihre Abschlusszeugnisse sowie ihre Technikerurkunden. Sie dürfen nun die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Bautechniker“ mit dem Qualifikationszusatz „Bachelor Professional in Technik“ tragen.

Der Prinz Eugen Preis 2025 für den Lehrgangsbesten ging an Oberfähnrich Holger Rainer Karl, der die Ausbildung mit dem hervorragenden Notenschnitt von 1,28 abgeschlossen hat. Oberfähnrich Holger Rainer Karl trat 2007 als berufserfahrener Anlagenmechaniker in die Bundeswehr ein und startete seine Karriere zunächst in der Sanitätstruppe. Er war bei KFOR und in Afghanistan im Einsatz. Es folgte der Wechsel in die Feldwebellaufbahn. Nach zehn Jahren als Feldlagerbetriebsfeldwebel beim Sanitätslehrregiment in Feldkirchen wurde er 2023 Berufssoldat und als Offizieranwärter des Militärischen Fachdienstes der Luftwaffe zugelassen.

Die damit verbundene obligatorische folgende berufliche Fortbildung zum Bautechniker mit der Qualifikationsstufe sechs des DQR/EQR meisterte er bravurös. Künftig wird er als Offizier im Spezialpionierregiment 164 in Husum eingesetzt.

Wir gratulieren Herrn Oberfähnrich Holger Rainer Karl und seinen zwölf Lehrgangskameraden zum erfolgreichen Abschluss und wünschen alles Gute für die Zukunft in unseren Streitkräften.

*Alexander Ebner, Oberstleutnant, Leiter FSHBauT/ZBauWes*

*Bildrechte: Schlüter*

## Mitglieder in Verantwortung

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktiven Mitglieder des BDPI nehmen in den Streitkräften in vielfältiger Art und Weise Verantwortung wahr. Wir wollen die im Juni-Heft mit Brigadegeneral Friedl begonnene Reihe von Interviews in diesem Heft mit zwei fortsetzen. Oberstabsfeldwebel (OSF) Schneegaß ist Spieß einer Einsatzkompanie, der 2./PzPiBtl 8, und OSF Reichardt einer Ausbildungskompanie, der 4./PzPiBtl 701.

**BDPI: Liebe Pionierkameraden, was bewegt und beschäftigt einen Kompaniefeldwebel in heutiger Zeit am meisten?**

OSF Schneegaß: Es ist Vieles. Zum einen die zunehmende Bürokratie. Da würde ich mir wünschen das der Weisung des Generalinspektors Rechnung getragen wird und die zunehmende Bürokratie wie auch immer, vereinfacht für den täglichen Dienstalltag gestaltet werden kann. Zum anderen die Verfügbarkeit an Pioniergerät und Fahrzeugen: Da wäre es für die Zukunft wichtig, dass schnellstmöglich eine Vollaussstattung in den Pionierverbänden vollzogen wird. Um so eine 100-prozentige Ausbildung sicherstellen zu können, damit im Weiteren eine schlagkräftige und gut ausgebildete Pioniertruppe für die unmittelbare Pionierunterstützung in allen Gefechtsarten für die Verbände des Heeres zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Wehrpflicht ist ein weiteres Thema: Die Pioniertruppe sowie alle Einheiten und Verbände der Streitkräfte benötigen für die Erfüllung der gestellten Aufgaben, motiviertes Personal. Leider haben die bisherigen Bestrebungen in der Nachwuchsgewinnung nicht den durchschlagenden Erfolg erbracht. Vielleicht bringen ja die neuen politischen Änderungen, Schwung in die Personalgewinnung.

OSF Reichardt: Hinsichtlich der übermäßigen Bürokratie schließe ich mich den Aussagen von OSF Schneegaß im vollen Umfang an. Oft erleben wir, daß wir moderner und innovativer werden wollen, erreichen so aber sehr oft das Gegenteil. Ich nenne es immer "Rückschritt durch Fortschritt".

Heißt durch vermeintliche Neuerungen führen wir nicht selten eine Über-Regulierung herbei, die uns in vielen Bereichen hemmt. Der Russland-Ukraine-Krieg und die damit einhergehende Re-Fokussierung auf die Bündnisverteidigung, ist nach meinem Dafürhalten unser Lehrmeister und macht deutlich, wo Handlungsbedarf gibt. Wir reden ständig von „Zeitenwende Material“, „Zeitenwende Personal“ – in erster Linie brauchen wir die „Zeitenwende Mental“!

Das erfordert das vielbesagte Mindset LV/BV von allen Angehörigen der Streitkräfte. Jede Führungskraft ist aufgefordert, die im eigenen, komfortablen Selbstverständnis eingerichteten „Arbeitnehmer-Soldaten“ an die möglichen Konsequenzen ihrer Berufswahl zu erinnern. Spätestens seit der Auflösung des „Nebels des Friedens“ mit dem russischen Angriff auf die Ukraine gilt: Der Mensch steht im Mittelpunkt, der Auftrag im Vordergrund!

**BDPI: Ein Spieß ist nach wie vor Führer des Unteroffizierkorps seiner Einheit. Ist das bei der heute sehr großen Anzahl von Unteroffizieren und Feldwebeln in der Kompanie noch hinreichend realisierbar?**

OSF Reichardt: Die Aufgaben des „Spießes“ haben sich, wenn ich meinen ersten Spieß mit mir heute vergleiche, schon ein wenig geändert. Oft fungieren wir noch mehr als Berater und Unterstützer in jeglichen Belangen. Umso wichtiger ist es erfahrene Spieße auf den Dienstposten zu haben, die zum einen lebenserfahren und aber auch dienst erfahren sind. Oft muss man noch mehr insbesondere

bei persönlichen Problemen unterstützen. Realisierbar ist es trotz der höheren Anzahl der UoP/UmP schon, es ist nur umfangreicher und es ist schwieriger Zeiträume zu identifizieren, in dem eine Kohäsion stattfinden kann.

OSF Schneegaß: Die Aufgabe als „Spieß“ verlangt viel, man muss sich für die Frauen und Männer die Zeit nehmen. Bei anfallenden „Sorgen und Nöten“ oder dienstlichen Aufgabenstellungen muss der „Spieß“ präsent sein. Das bringt Vertrauen und Gefolgschaft, egal wie stark ein Uffz-Korps ist.

Es ist auch wichtig, dass ein Kompaniefeldwebel mit fundiertem Fachwissen ausgerüstet ist, der stets mit Rat und Tat seinen Unteroffizieren zur Seite stehen kann. Er muss aber auch kritische und ermahnende Worte finden, denn nur so kann der Spieß maßgeblich das Unteroffizierkorps „Prägen“ und „Formen“. Ich möchte nochmal zur ursprünglichen Fragestellung zurück - es ist immer eine Frage der persönlichen Einstellung zur übertragenden Aufgabe!

**BDPI: Es gibt immer wieder die Aussage, dass die Soldatinnen und Soldaten „früher besser waren“. Wie sehen Sie das?**

OSF Schneegaß: Ich erwische mich selber immer wieder. Es war nicht besser, es war anders. Ich bin einer Zeit der Heeresstruktur V in die Streitkräfte eingetreten - es gab mehr Standorte, Personal und Fahrzeuge. Es gab Pionierbrigaden und selbständige Panzerpionierkompanien, gut verteilt in der Fläche, für die jeweiligen Kampftruppenverbände,



die auf Divisions-, Brigade- oder Bataillons-ebene unterstützt haben. Die Bürokratie und das Meldewesen waren allerdings nicht so umfangreich, wie in der heutigen Zeit. Außerdem waren Gewisse Abläufe einfacher. Ich erinnere mich an meine Zeiten in Dessau, Bad Salzungen und Minden. Das STAN-Material und Personal war fast vollzählig verfügbar, die Abläufe der Instandsetzung und Materialzuläufe waren gefühlt kürzer als in der heutigen Zeit.

OSF Reichardt: Ich würde sagen, dass die Zeiten vielleicht nicht besser, aber einfacher waren. Das Arbeiten im militärischen Sinne war nicht so kompliziert gestaltet wie heute. Oft wird nicht mehr militärisch gedacht, sondern Vergleiche mit zivilen Prozessen gezogen. Wir müssen wieder zurück zum Handeln im Sinne der Auftragstaktik. Es müssen wieder mehr Befehlsausgaben stattfinden, denn "kick off Veranstaltungen" gibt es im militärischen Sinne beispielsweise nicht.

BDPi: Die Bürokratie wird in den Streitkräften beklagt. Wo sehen Sie hier Möglichkeiten zur Vereinfachung, auch zur Vereinfachung Ihrer Tätigkeit?

OSF Reichardt: Wie oben in der ersten Frage schon beschrieben ist die Bürokratie das größte Hemmnis der Bundeswehr. Im Pionierjargon verzögern wir jegliche Prozesse. Zitat von Generalleutnant Röttiger (InspH 1957): „...der Schriftverkehr überlastet heute den militärischen Führer und hält ihn vom praktischen Dienst ab.“ Der praktische Dienst muss wieder im Schwerpunkt stehen. Bezugnehmend auf die Vereinfachung, man müsste wieder zu militärischen Tugenden zurückkehren.

Hier einige Beispiele: Kurze Befehle (hier im SP 3a, 3b, 3c) // LAD //Anwenden ABF // arbeiten und denken in den FGG's // militärischer Sprachgebrauch. Wenn das jeder anwendet, hätten wir schon mal die halbe Miete. Verwaltungsarbeit müsste wieder im Sinne des Militärs und nicht im Dschungel der Verwaltungsvorschriften stattfinden, in dem man sich verzettelt.

OSF Schneegaß: Das ist ein schwieriger Prozess. Man müsste wahrscheinlich alle Prozesse und Abläufe genau durchleuchten und filtern.

BDPi: Frage an den Kompaniefeldwebel einer Ausbildungskompanie. Wie hoch ist die Abbrecherquote der Rekruten in Ihrer Kompanie, was sind die hauptsächlichen Gründe und wie kann man gegensteuern?

OSF Reichardt: Die Abbrecherquote schwankt, je nach Ausbildungsquartal. In den letzten 12 Monaten (4 Ausbildungsquartale) waren wir bei 7,5%. Die Gründe sind: Ich muss mit mehreren Soldaten in einem Zimmer schlafen. Der geregelte Dienst. Ich schaffe es physisch und psychisch nicht.

Kurzum, diejenigen die den Widerruf ziehen, haben sich nicht mit dem Soldatenberuf und der Bundeswehr identifiziert, bzw. haben ein verzerrtes Bild von der Bundeswehr.

BDPi: Was raten Sie einer jungen Frau bzw. einem jungen Mann, der heute Feldwebel oder Unteroffizier in der Pioniertruppe werden möchte?

OSF Schneegaß: Die Aufgaben werden komplexer, behalten Sie sich immer einen klaren und wachen Verstand. Vorgesetzter muss man auch sein, wenn es mal unbequem ist. Entscheidungen treffen, und dazu auch stehen.

OSF Reichardt: Ich trage ihm die Leitsätze für den Unteroffizier aus dem Buch FELDWEBEL SEIN von Generalleutnant Mais in Verbindung mit dem Wertekompass vor. Und schildere dies als Erwartungen an den heutigen Feldwebel.

BDPi: Vielen Dank für das Gespräch.  
Das Gespräch führte BG a.D. Franz Pfrengle



## Paradigmenwechsel – neuer Schwung für die Reserve?

### Neuigkeiten in Sachen Reservistenangelegenheiten

**Anfang Oktober durfte ich den BDPi bei der 71. Sitzung des Beirates Reservistenangelegenheiten beim VdRBw vertreten und im Anschluss daran an der Tagung Reserve Bundeswehr teilnehmen. Drei spannende Tage in Berlin. Kernbotschaft aus beiden Tagen: „Reserve ist bedarfsbegründend!“**

Wer wie ich so lange in der Reservistenarbeit unterwegs ist, der weiß – das ist definitiv ein Paradigmenwechsel. Persönliche Ausrüstung ist in der Beschaffung bzw. schon im Zulauf – auch für die beordnete Reserve. Großgerät ist in den Beschaffungsvorlagen auch für die Reserve enthalten. Handwaffen kommen – voraussichtlich erst einmal G36 nach Werksinstandsetzung, wenn die Truppe das neue Sturmgewehr bekommt, aber aktuell haben auch die Heimatschutzkräfte zunehmend Waffen. Thema bleibt die Infrastruktur.

Aus vielen Gesprächen in diesem Jahr habe ich entnommen, dass aktuell viel geplant wird; Berechnungsschlüssel sollen als Grundlage dienen, die auch die (zukünftige) Reserve und den neuen Wehrdienst mitdenken. Klar ist aber – das wird Zeit brauchen.

Bei all diesen Zeichen des Aufbruchs geriet fast ins Hintertreffen, dass die Reserve einen neuen „Chef“ hat – bzw. eine neue Chefin: Generaloberstabsarzt Dr. Nicole Schilling. Im Rahmen der Tagung startete sie die neue App „Meine Reserve“ mit dem Druck auf den Buzzer. Noch während der Tagung war die App bereits in den Appshops für iOS und Android herunterladbar, Registrierung ist möglich, die sichere Anmeldung aber voraussichtlich erst im November. Man ist stolz auf das Produkt, das war auch Oberst Berger, Abteilungsleiter VI im Personalamt der Bundeswehr, anzumerken.

Man muss noch einige Schritte gehen, aber bald ist es dann möglich viele organisatorische Dinge direkt über die App zu erledigen. Man sprach von Pflege der Stammdaten durch Reservisten, Einverständnis zur Reservedienstleistung, Herunterladen von Heran- und Zuziehungsbescheiden uvm.. Wenn die App nur halb so gut ist, wie USG-Online, dann lässt das hoffen.

Am Freitagnachmittag dann Auftritt des Generalinspektors, der Minister hatte kurzfristig absagen müssen. Der Generalinspekteur wieder sehr klar und nachdrücklich in seiner Botschaft. Sein Eingangsstatement stammt aus einem Gespräch mit seinem israelischen Amtskollegen: „Die Informationen waren alle da, wir hatten alles – wir waren nicht in der Lage zu ‚Connecting the dots#!“

Wie schon im vergangenen Jahr deutlich Appelle an alle – Reservisten, Truppe, Ämter, Behörden, Entscheider. „Gas geben!“, 2029 sei morgen. „Lassen Sie uns bitte nicht über Ü65 und Reservistenausweise sprechen, lassen

Sie uns darüber sprechen, wie wir diese Armee schnell auf 460.000 Soldatinnen und Soldaten bringen, ausgerüstet, ausgebildet, einsatzbereit, verfügbar!“ Ein sehr pointierter und informativer Vortrag stammte von Dr. Daniel Heinke, Senator für Inneres und Sport der Hansestadt Bremen.

Er stellte die Überlegungen der Innenminister für die Planungen für die Zivile Verteidigung vor – das Pendant zum OPLAN Deutschland, den er sehr lobte. Er selbst kennt als Hauptmann d. R. beide Welten. Toller, spannender, kurzweiliger Vortrag, dessen Kernbotschaft war: Wir sind dran, liegen etwa zwei Jahre hinter dem OPLAN Deutschland, aber wir machen unserer Hausaufgaben und wir sind uns unserer Aufgaben und Verantwortungen bewusst.

Alle Einzelvorträge aus drei Tagen aufzuzählen, führte zu weit. In Verbindung mit den Botschaften, die ich auch im Sommer bei der Fachtagung Pioniere in Köln mitnehmen durfte, wird aber klar: Es geht voran und der Tanker hat Fahrt aufgenommen. Es tauchen plötzlich Vokabeln auf, die ich in 30 Jahren nicht gehört habe: Vollausstattung, Umlaufreserve bei Beschaffungen und immer wieder der Satz: „Das Geld ist nicht (mehr) das Problem!“ Zeitlinien in der Beschaffung haben sich verändert. Es kommt mehr und vor allem schneller.

Das stimmt sehr zuversichtlich, aber es darf auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eigentlich schon zu spät dran sind und die Zeit drängt ... vor allem beim Personal. 260.000 + 200.000 ist eine Hausnummer.

*Bernhard Kempf  
Oberst d.R.  
Beirat Reservistenangelegenheiten*

# Emmericher Pionierkameradschaft

## besucht das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt – Außenbezirk Emmerich

Einen spannenden und zugleich kameradschaftlich geprägten Vormittag erlebte die Emmericher Pionierkameradschaft bei ihrem zweistündigen Besuch der Außenbezirk Emmerich des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Rhein. Begrüßt wurde die Delegation vom Leiter der Dienststelle, Martin Wolters, der die Aufgaben und die große Verantwortung des Amtes erläuterte. Zuständig ist die Außenstelle für den Rheinabschnitt zwischen Wesel und der niederländischen Grenze – einem der bedeutendsten Wasserwege Europas. Allein im Jahr 2023 wurden an dieser Grenzpassage rund 117 Millionen Tonnen Güter transportiert – mehr als der gesamte Seegüterumschlag im Hamburger Hafen im selben Jahr.



Im Mittelpunkt des Interesses stand das moderne Mehrzweckschiffes „MS Emmerich“ mit seinem dieselektrischen Antrieb und einer zertifizierter Abgasreinigung. Wolters stellte den Gästen die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des Schiffes vor, das im Jahr 2020 nach konkreten Forderungen des Bedarfsträgers gebaut wurde: von der Wartung der Schifffahrtszeichen über den Transport von Arbeitsgerät bis hin zur Bergung von Treibgut und der Bearbeitung von Havarien auf dem großen deutschen Strom. Besonders beeindruckt zeigten sich die Mitglieder der Pionierkameradschaft von der hochmodernen Technik und der Wendigkeit des Schiffes. Der Vorsitzende der Pionierkameradschaft, Oberstleutnant a.D. Joachim Sigmund, dankte dem Dienststellenleiter im Namen aller Teilnehmer. „Wir haben heute eindrucksvoll erlebt, welche große Bedeutung die Arbeit des WSA Rhein für Sicherheit und Verlässlichkeit auf dem Rhein hat. Die Kameradschaft schätzt den offenen Austausch und die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen blicken zu dürfen.“ Seinen Abschluss fand der Besuch bei einem gemeinsamen Mittagessen, wo die gewonnenen Eindrücke in kameradschaftlicher Runde vertieft wurden.

## Ehemalige Emmericher Pioniere

### 14. Wanderpokalschießen St. Georg-Schützenbruderschaft Hüthum-Borghees e.V.

Am vergangenen Wochenende fand bei bestem Wetter und guter Stimmung das 14. Wanderpokalschießen der ehemaligen Emmericher Pioniere auf dem Gelände der St. Georg-Schützenbruderschaft Hüthum-Borghees statt. Die traditionelle Veranstaltung des Traditionsverbandes der ehemaligen Emmericher Pioniere bot wenige Tage nach dem 1. Nationalen Veteranentag in Emmerich am Rhein einen gelungenen Rahmen für kameradschaftliches Miteinander und sportlichen Wettkampf.



Zum Schützenkönig des Jahres 2025 wurde Kurt Sickau aus Nierswalde gekürt. Die weiteren Insignien sicherten sich Joachim Sigmund (Krone), Peter Niebergall (linker Flügel) und Uwe Beckmann (rechter Flügel). Der Damenpokal ging in diesem Jahr an Elke Albrecht, die sich mit einem präzisen Schuss gegen die weibliche Konkurrenz durchsetzen konnte.

Im Anschluss an das Schießen bedankte sich Oberstleutnant a.D. Joachim Sigmund nach der Siegerehrung ausdrücklich bei der Schießaufsicht sowie dem Betreuungspersonal der Hüthumer Schützenbruderschaft für die professionelle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er eine Geldspende zugunsten der Jugendarbeit der Bruderschaft. Den Ausklang fand die Veranstaltung bei einem gemeinsamen Grillen in geselliger Runde. In kameradschaftlicher Atmosphäre wurde auf die erfolgreichen Schützen angestoßen und der Tag bei angeregten Gesprächen beendet. Alle ehemaligen Pioniere freuen sich bereits heute auf das 15. Wanderpokalschießen 2026.



*Rolf Wickermann*



## Stoß durch die Bar-Lev-Linie

### Oktober 1973: Yom-Kippur-Krieg („Oktober-/Ramadan-Krieg“)

#### Stoß durch die Bar-Lev-Linie

Oktober 1973: Yom-Kippur-Krieg („Oktober-/Ramadan-Krieg“)

In diesem Beitrag soll vor allem die Rolle der ägyptischen Pioniertruppe vor und zu Beginn des 5. Nah-Ost-Konflikts dargestellt werden. Schwerpunkte sind der Übergang über den Suez-Kanal sowie der Stoß durch die so genannte Bar-Lev-Linie entlang des Kanals auf israelischer Seite. Der zeitgleich stattfindende Angriff syrischer Truppen auf die von Israel besetzten GOLAN-Höhen wird in diesem Beitrag nicht explizit betrachtet, ist jedoch im Gesamtzusammenhang dieses Krieges zu sehen, da Israel dadurch gleichzeitig eine Nordfront und eine Südfront („Sinai-Front“) hatte.

#### Militär-historische Einordnung

Die israelischen Streitkräfte (Israel Defense Forces, IDF) hatten im so genannten Sechstage-Krieg im Juni 1967 einen umfassenden Sieg gegen ägyptische, syrische und jordanische Truppen errungen. Man ging davon aus, dass mit diesem Erfolg die arabischen Gegner für mindestens eine Generation nicht angriffsfähig waren. Die Überlegenheit beruhte auf drei Säulen: Geheimdienst – Luftwaffe – Panzerverbände. Am Ende des Sechstage-Krieges hatte Israel die GOLAN-Höhen (SYRIEN), das WEST-JORDANLAND mit der Altstadt von JERUSALEM (JORDANIEN), den GAZA-Streifen sowie die komplette Halbinsel SINAI (ÄGYPTEN) erobert. Allerdings führte diese Beurteilung zu einer Unterschätzung des politischen Willens sowie der militärischen Fähigkeiten der arabischen Kontrahenten, besonders der Ägypter und Syrer.

#### Die Bar-Lev-Linie

Um die Sperrwirkung der künstlichen Wasserstraße (160 km lang, 180 bis 220 m breit,

16 bis 18 m tief) zu verstärken, wurden auf dem östlichen Ufer des Suez-Kanals umfangreiche bauliche Maßnahmen durchgeführt, benannt nach dem damaligen Generalstabschef, GenLt Haim Bar Lev. Als Beobachtungsposten- und Frühwarnsystem konzipiert, wurde die Linie zu einem Verteidigungssystem mit einer Tiefe von 30 bis 40 km nach Osten ausgebaut:

- Betonwände an der Wasserlinie, um Auspülungen zu verhindern.
- Aufschüttung von Sandwällen mit einer Höhe von 20 bis 25 Metern und einer zum Wasserspiegel abfallenden Hangneigung von 45° bis 65°.

Damit sollte verhindert werden, dass Panzer und anderes schweres Gerät ohne umfangreiche Vorbereitung auf das Ostufer gebracht werden können.

- Installation eines Unterwasserrohrsystems, das bei Bedarf mit brennbarem Rohöl eine Flammenwand auf der Wasseroberfläche erzeugen sollte. (Anm.: Eine Aktivierung erfolgte nicht, u.a. weil ägyptische Taucher am Vorabend des Krieges die Öffnungen mit Beton verschlossen.)
- Einrichtung von zunächst 30 gehärteten Festungsanlagen im Abstand von 10 bis 15 Kilometern durch israelische Pioniere. Diese Anlagen waren mehrere Stockwerke tief, boten Schutz selbst gegen 500-kg-Bomben, hatten Klimaanlage und oberirdisch eine Fläche von 200 x 350 m. Zudem waren sie bis zu einer Tiefe von 200 m mit Stacheldraht und Minenfeldern umgeben.

Zwischen den Festungen befanden sich Stellungen für Panzer, Artillerie, Mörser und Maschinengewehre.

- Bau von drei parallel verlaufenden Straßen (Nord-Süd) sowie weiteren Verbindungsstraßen (Ost-West), die für Patrouillen, aber auch zur schnellen Verlegung von

Truppen an den Kanal sowie für die Besetzung vorbereiteter Artilleriestellungen vorgesehen waren.

- Dislozierung von Panzer- und Artillerieverbänden in der Tiefe gestaffelt zum raschen Heranführen von aktiven Kräften und Reserveverbänden.



#### Lage auf Seiten Ägyptens

##### a) Politisch

Die im Sechstage-Krieg besiegten arabischen Nachbarn, vor allem die Ägypter, wollten sich nicht mit der gegebenen Situation abfinden und strebten einen weiteren – diesmal erfolgreichen – Krieg bereits in wenigen Jahren an, um vor allem innenpolitische Stabilität zu erreichen. Dazu hatte der neue ägyptische Staatspräsident Anwar-al-Sadat maßgeblich die Weichen gestellt.

##### b) Militärisch

Weniger als einen Monat nach dem Sechstage-Krieg flammten die Feindseligkeiten wieder auf. Es waren vor allem Artillerieduelle im Zermübungskrieg von 1967 bis 1970 beiderseits des Suez-Kanals. Die Ägypter forcierten einen umfassenden Umbau ihrer Streitkräfte, um möglichst bald eine Rückeroberung ihres verlorenen Staatsgebietes zu erreichen und Israel damit zu einer Verhandlungslösung zu zwingen. Im Sechstage-Krieg eingesetzte Kommandeure wurden ausgetauscht. Das „Führen von vorn“ sowie der „Kampf der verbundenen Waffen“ wurden als innovative Prinzipien eingeführt und geübt.

## Lage auf Seiten Israels

### a) Politisch

Der grandiose Erfolg im Sechs-Tage-Krieg führte zu einem Gefühl der Überlegenheit auf lange Sicht – eine gewisse Arroganz entstand. Mit der okkupierten Halbinsel Sinai hatte Israel zum ersten Mal in seiner Geschichte eine durch den Suez-Kanal gebildete verteidigungsfähige „natürliche“ Grenze.

### b) Militärisch

Die IDF-Planungsstäbe gingen davon aus, dass die Ägypter mindestens 24 bis 48 Stunden brauchten, um die Bar-Lev-Linie zu durchbrechen und für schweres Gerät nutzbare Brückenköpfe auf dem Ostufer zu schaffen.

Die Verteidigung des Sinai beruhte auf zwei Plänen: a) „Taubenschlag“ (Shovach Yonim) und „Felsen“ (Sela). Die Bar-Lev-Linie musste in beiden Fällen um jeden Preis gehalten werden. Für „Taubenschlag“ waren ausschließlich aktive Truppen vorgesehen: Eine Panzerdivision, verstärkt durch ein zusätzliches Panzerbataillon, 12 Infanteriekompanien sowie 17 Artilleriebatterien. Damit sollte ein ägyptischer Gewässerübergang an oder nahe der Wasserlinie zerschlagen werden. „Felsen“ würde im Falle einer Großoffensive aktiviert werden, d.h. mit zusätzlich zwei Reserve-Panzerdivisionen einschließlich Unterstützungselementen.

Seit August 1970 wurden nach und nach die Befestigungsanlagen von 30 auf etwa 22 reduziert. Man ging davon aus, dass eine Vorwarnzeit von 48 Stunden genügte. Am Vorabend des Oktoberkriegs waren die Stützpunkte der Bar-Lev-Linie aufgrund des höchsten jüdischen Feiertags – Yom Kippur – nur von etwa 800 Infanteristen, hauptsächlich Reservisten, besetzt. Der israelische Geheimdienst hatte zu spät konkrete Hinweise auf einen unmittelbar bevorstehenden Angriff der Ägypter erkannt. Zudem wurde der Angriffszeitpunkt von 18:00 Uhr auf 14:00 Uhr vorverlegt.

## Angriffsvorbereitungen der Ägypter

Als wesentlichste Leistung wurde das Überqueren des Suez-Kanals und das Durchbrechen der Sandwälle an der Gewässerlinie gesehen. Daher fiel der ägyptischen Pioniertruppe eine Schlüsselrolle zu. Man schätzte, dass für das Schaffen einer Bresche von 7 m Breite für die Durchfahrt von Panzern und anderem Großgerät ca. 1.500 m<sup>3</sup> Sand geräumt werden mussten. Es kam also darauf an, die Arbeitszeit erheblich zu verkürzen, um Brückenköpfe mit ausreichender Tiefe zu bilden, bevor erwartete israelische Gegenangriffe einsetzten.

Das ägyptische Generalkommando erteilte der Pioniertruppe daher folgende Aufträge:

1. Öffnen von 70 Durchgängen durch die Sandbarriere
2. Bau von 10 schweren Brücken für Panzer und anderes Großgerät
3. Bau von 5 leichten Brücken mit einer Tragfähigkeit von je 4 Tonnen
4. Bau von 10 Pontonbrücken für die Infanterie
5. Bau und Betrieb von 35 Fähren
6. Einsatz von 750 Schlauchbooten für die Anfangssturmangriffe

Der erste Auftrag schien der schwierigste zu sein. Um 1.500 m<sup>3</sup> Sand abzutragen, damit eine entsprechende Bresche entstand, benötigten 60 Pioniere mit 300 kg Sprengstoff und einer Planierdrape 5 bis 6 Stunden – ohne feindlichem Beschuss ausgesetzt zu sein. Diese Zeit musste erheblich reduziert werden.

Ein junger Offizier hatte Ende 1971 die Idee, mit kleinen, leichten benzinbetriebenen Pumpen den Sand der Wälle in den Kanal zu spülen. 300 Pumpen aus britischer Produktion wurden gekauft. Die berechnete Menge Sand konnte mit 5 Pumpen in 3 Stunden abgetragen werden. Danach wurden zusätzlich 150 leistungsfähigere deutsche Pumpen beschafft. Mit 2 deutschen plus 3 britischen Pumpen konnte die Durchbruchzeit auf 2 Stunden verkürzt werden.

Die technische Durchführung wurde in Kanalanähe in einer eigens dazu geschaffenen Anlage geübt und optimiert.

Wesentlich für die erfolgreiche Gewässerüberquerung war eine detaillierte Aufmarsch- und Angriffsplanung für fünf Infanteriedivisionen, jeweils verstärkt durch eine gepanzerte Brigade. Eine effiziente Verlegung dieser Großverbände wurde durch den Bau eines ausgeklügelten Verkehrssystems erleichtert: Etwa 2.000 km Straßen und Bahngleise wurden eigens für die geplante Offensive gebaut.

Die ägyptische Pioniertruppe war darüber hinaus an Täuschmanövern beteiligt:

- a) Verschleierung des Fortschritts der Offensivoperationen. Erst in der Nacht vor Angriffsbeginn wurde die unterste Ebene über den bevorstehenden Angriff informiert. Getarnt als Übungen verstärkten die ägyptischen Pioniere die Verteidigungspositionen und Durchgangsrouten.
- b) Bau von Scheinbrücken, deren Zerstörung israelische Kampfpiloten als „erfolgreiche“ Angriffe an das Einsatzkommando meldeten.

## Kräfteedispositiv zu Beginn der Kampfhandlungen (Nord- und Sinai-Front)

### Angriffsbeginn

Am 6. Oktober, dem höchsten jüdischen Feiertag (Yom Kippur / „Versöhnungstag“), um 14:20 Uhr, wurde die erste Welle ägyptischer Kommandosoldaten (Infanteristen, Artilleriebeobachter und Soldaten mit Panzerabwehrhandwaffen) übergesetzt – 8000 Mann mit etwa 1000 Schlauchbooten.

Je 2 Pioniere steuerten die Boote und kehrten wieder zurück, um die Folgekräfte aufzunehmen. Die übergesetzten Infanteristen erklommen die Sandwälle, umgingen die israelischen Festungen und errichteten Hinterhaltstellungen in Erwartung israelischer Gegenangriffe. Amphibische Panzer PT-76 und Mi-8-Hubschrauber unterstützten den Gewässerübergang.

Unter dem Schutz der Infanterie begannen Pioniere mit der Räumung der Minenfelder sowie der Ausschaltung der Festungen. Erstes Ziel war, Brückenköpfe in einer Tiefe von 3 km bis 5 km zu errichten. Jede ägyptische Division verfügte über ein Pionierbataillon, das zum Detektieren und Räumen von Panzerabwehr- und Antipersonenminen in der Regel Minensuchgeräte sowjetischer Bauart sowie Minenwalzen einsetzte.

## Verlauf der Anfangsoperation

Die zweite Welle hatte als Ziel den Stoß durch die Sandwälle. Insgesamt 12 Wellen landeten nacheinander im Abstand von 15 Minuten. Pioniere öffneten 7 m breite Gassen in den Sandwällen und begannen sofort mit dem



Bau von Schwimmbrücken (PMP-System aus sowjetischer Produktion). Dieses System ermöglichte es, die Bauzeit von bisher eingesetzten Schwimmbrücken auf nur 90 Minuten zu verkürzen. Beschädigte Brückenabschnitte konnten rasch ausgetauscht werden. Maßgeschneidert für diesen Auftrag waren insgesamt 70 Pioniergruppen gebildet worden, die je einen Durchbruch zu bewältigen hatten. Von schwimmenden Plattformen aus wurden Hochleistungspumpen eingesetzt, um den Sand aus den Wällen auszuspülen.

Dies gelang planmäßig innerhalb von 2 bis 3 Stunden. Im Abschnitt der 3. Armee, die im südlichen Abschnitt operierte, kam es zu Friktionen, weil dort ein Sand-Lehm-Gemisch das Abtragen durch die Hochdruckpumpen erschwerte. Die Pioniere der 2. Armee konnten Brücken und Fähren innerhalb von 9 Stunden einsetzen, während sie bei der 3. Armee im Allgemeinen 16 Stunden benötigten. Hinzu kam, dass in den herausgespülten Lücken meterhoher Schlamm entstand, was die Durchfahrt von Großgerät erschwerte. Die Pioniere sorgten für Passierbarkeit, u.a. mit Holz, Schienen, Steinen, Sandsäcken, Stahlplatten und Metallnetzen.

Bis zum Folgetag um 08:00 Uhr hatte die ägyptische Pioniertruppe (15.000 Mann in 35 Bataillonen ausgeplant) mehr als 80 Fahrstreifen hergestellt und 10 schwere Schwimmbrücken (je 2 für 1 Division) gebaut. Am 7. Oktober hatten schon 100.000 Soldaten, 1.020 Panzer sowie 13.500 Militärfahrzeuge übergesetzt und stießen bis zu 20 km in den Sinai vor.

Am 8. Oktober scheiterte eine israelische Gegenoffensive unter verheerenden Verlusten. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass während der Angriffsphase eine ägyptische Luftüberlegenheit über der Suez-Zone bestand, unter Einschluss eines integrierten Luftverteidigungsschildes mit SA-2/SA-3-Boden-Luft-Raketen auf dem Westufer fest installiert und SA-6-Raketen sowie ZSU-23-4-Selbstfahr-

lafetten, die übergesetzt wurden. Close-Air-Support (Luftnahunterstützung) durch die israelische Luftwaffe konnte nicht geleistet werden. Angreifende reine Panzerverbände ohne begleitende Infanterie und zugeordnete Kampfunterstützungstruppen blieben im Abwehrfeuer der Ägypter liegen.

## Wendepunkt / „Operation Gazelle“

An der Nordfront gelang es den Israelis, die Syrer zu stoppen und zum Gegenangriff überzugehen. Syriens Präsident Assad wollte daher einen Waffenstillstand erreichen. Im Kreml kam man zur Überzeugung, dass die Ägypter keine wesentlichen weiteren Erfolge erzielen werden und war ebenfalls für einen Waffenstillstand. Nachdem die Sowjetunion umfangreiche Nachschublieferungen (vor allem Boden-Luft-Raketen und Panzer für Syrien) veranlasst hatte, befahl US-Präsident Nixon den Einsatz einer massiven Luftbrücke zur Unterstützung Israels.

Am 10. Oktober wurde der Kommandeur der Südfront abgelöst. Sein Nachfolger wurde der amtierende Handelsminister Israels, Generalmajor Bar-Lev, Schöpfer der vordersten Verteidigungslinie am Suez-Kanal.

Ägyptens Präsident Sadat lehnte einen Waffenstillstand ab – er wollte für Verhandlungen eine bessere Ausgangsposition erreichen. Auf seinen Befehl und im Siegesrausch stießen die ägyptischen Truppen jedoch zu schnell nach Osten vor und befanden sich nicht mehr unter dem Feuerschutzradius der SA-Raketen. Es folgte die größte Panzerschlacht seit dem II. Weltkrieg. Am 14. Oktober hatten die Ägypter 250 Panzer verloren gegenüber 20 der Israelis.

Amerikanische SR-71-„Blackbird“-Aufklärer überflogen mehrfach das Kriegsgebiet, unerreicht für jede Abwehr. Durch sie sowie Spähtrupps am Boden fand man eine truppenfreie Lücke an der Naht zwischen der 2. und 3. ägyptischen Armee, unmittelbar nördlich des Großen Bittersees. Dadurch gelang den Israelis am 16. Oktober eine Gegenoffensive („Operation Gazelle“): Unter der Führung



des reaktivierten Generals Ariel „Arik“ Sharon überquerten Pioniere den Suez-Kanal von Ost nach West und bildeten einen Brückenkopf. Schon bald standen die angreifenden Verbände 70 km vor Kairo. Auf dem Ostufer begann die Einkesselung der 3. Ägyptischen Armee (20.000 Mann).

Unter diesem Druck bat auch Präsident Sadat am 18. Oktober um einen Waffenstillstand. Die jeweiligen „Schutzmächte“ suchten nach diplomatischen Lösungen, währenddessen Israel seinen militärischen Vorteil auszunutzen versuchte. Wechselseitige Versuche zur Durchsetzung eigener Interessen eskalierten binnen Tagen zu einer weltweiten Krise, u.a. zu einer Verknappung von Erdöl, was u.a. in Deutschland zu vier „autofreien“ Sonntagen führte.

## Waffenstillstand, politische und militärische Folgen

Auf Druck der USA vereinbarten die Israelis und die Ägypter am 28. Oktober 1973 eine Versorgung der eingeschlossenen 3. Ägyptischen Armee im Rahmen eines Waffenstillstands. Eine UN-Friedenstruppe sollte diesen überwachen.

Ägyptens Präsident hatte nach der Demütigung von 1967 durch die Anfangserfolge die Ehre der arabischen Staaten wiederhergestellt. Gleichzeitig wurde offenbar, dass Israel nicht unverwundbar war. Ministerpräsidentin Golda Meir trat mit ihrem gesamten Kabinett zurück. Nach Verhandlungen auf US-Vermittlung kam es zu einer Annäherung zwischen Israel und Ägypten, die 1978 zum Friedensvertrag von Camp David führte. Danach räumte Israel die Halbinsel Sinai, die nun wieder von Ägypten kontrolliert wurde.

Der „Kampf der verbundenen Waffen“ wurde in den Folgejahren in den westlichen Streitkräften als Doktrin festgeschrieben. Das von den ägyptischen Pionieren erfolgreich eingesetzte PMP-System führte zur Einführung der US-„Ribbon-Bridge“ bzw. zur deutschen „Faltschwimmbrücke“.



## Verluste (alle Konfliktparteien auf dem gesamten Kriegsschauplatz)

Israel	Arabische Staaten gesamt
2656 Gefallene	7000 – 8000 Gefallene***
	8528* – 15000 Gefallene**
7250 Verwundete	19540* - 35000** Verwundete
> 340 Kriegsgefangene	k.A.
400 zerstörte Panzer	1000 – 2000 zerstörte Panzer
600 beschädigte Panzer	bzw. 2250 zerstörte / beschädigte Panzer
??? eroberte Panzer	k.A.
102 Kampfflugzeuge	432 Kampfflugzeuge

\*Westliche Schätzung \*\* Israelische Schätzung \*\*\*Östliche Schätzung

## Zusammenfassung

Nach dem Desaster im Sechs-Tage-Krieg 1967 waren besonders Ägypten und Syrien entschlossen, in einem Folgekrieg die von Israel besetzten Gebiete zurückzuerobern. Die ägyptische Militärführung hatte in sehr kurzer Zeit den „Kampf der verbundenen Waffen“ geplant, eingeführt und geübt. Das Ineinandergreifen von Fähigkeiten der einzelnen Waffengattungen erwies sich als äußerst effektiv. Fehlende Einsicht in diese Entwicklung führte auf israelischer Seite zu einer schweren Krise in den ersten Tagen der Kampfhandlungen. Der Sturmangriff über den Suez-Kanal am höchsten Feiertag der Juden traf Israel überraschend und folgeschwer. Die Existenz des Staates Israel war bedroht. Ministerpräsidentin Golda Meir hatte bereits die Einsatzbereitschaft von 13 Raketen (Typ „Jericho“) befohlen, die atomar bestückt waren. Die massive materielle Unterstützung der USA durch eine Luftbrücke führte zu den maßgeblichen Erfolgen in der Gegenoffensive ab dem 16. Tag des Krieges. Nach einem Waffenstillstand fand auf verschiedenen diplomatischen Kanälen eine Annäherung zwischen Ägypten und Israel statt, die in den Friedensvertrag von Camp David im Jahre 1978 mündete.

*Oberst d. Res. Bertram Steinbacher*

Quellenangaben:

Abraham Rabinovich, *The YOM KIPPUR WAR (The epic encounter that transformed the middle east)*, Schocken Books, New York 2003, Cpt. Keith F. Kopets, *Proceedings, Combat Engineer, U.S. Marine Corps, Quantico/Virginia, October 2003*, George W. Gawrych, *Egyptian Engineers: Linchpin in the Suez Canal Crossing Operation of October 1973 in: INTO THE BREACH (Historical Case Studies of Mobility Operations in Large-Scale Combat Operations, Chapter 9)*, Army University Press, Fort Leavenworth, Kansas, 2018, Rolf Steininger, *Bittere Lektion*, in: *DIE ZEIT*, N° 37, 05.09.2013, Wolfgang Greber, *Als Israel schon zur Atombombe griff*, in: *DIE PRESSE*, Wien 20.10.2013, 1973. Jom Kippur. Ein Krieg im Oktober, zweiteilige Dokumentation, Arte Frankreich, 2012

## Bildnachweis:

1) George W. Gawrych, *Egyptian Engineers: Linchpin in the Suez Canal Crossing*; p 181, 2) Abraham Rabinovich, *The Yom Kippur War, The Suez Front*, 3) Wikipedia; Bar-Lev-Fortification, 4) Wikipedia; Retired Lt. Col. Eli Dekel, 5) Wikipedia; Jom-Kippur-Krieg; Truppenstärke, 6) 1973. Jom-Kippur. Ein Krieg im Oktober, Arte Frankreich, 2012; Screenshot, 7) 1973. Jom-Kippur. Ein Krieg im Oktober, Arte Frankreich, 2012; Screenshot, 8) Wikipedia; Operation Badr (1973), 9) PMP\_www.pioniertechnik.de, 10) George W. Gawrych, *Egyptian Engineers: Linchpin in the Suez Canal Crossing*; p 184, 11) Wikipedia; 1973\_sinai\_war\_maps2, 12) Abraham Rabinovich, *The Yom Kippur War, Cease-fire Lines on the Egyptian Front*

## Repräsentanten des BDPI am Standort

Verband	Standort	Dstgrd	Name
SpezPiBtl 164	Husum	Oberstlt	Pauk
SpezPiAusbÜbZ	Putlos	–	–
6. Stff Obj SchtzRgtLw	Diepholz	HptFw	Walther
LLPiKp 260	Saarlouis	Maj	Mergens
LLPiKp 270	Seedorf	OSTFw	Astore
PzPiBtl 1	Holzminden	StFw	Eberding
PiBrBtl 130	Minden	StFw	Hilbig
PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt	Zimmer
sPiBtl 901	Havelberg	Maj	Karow
PzPiBtl 701	Gera	StFw	Reichardt
Pionierschule und PiBtl 905	Ingolstadt	–	–
PzPiBtl 8	Ingolstadt	HptFw	Beier
GebPiKp 23	Ingolstadt	–	–
Kampfmittelabwehrschule	Stetten a. k. M.	–	–
PzPiKp 550	Stetten a. k. M.	–	–
PzPiBtl 4	Bogen	Oberstlt	Kattenbeck
TZH	Dresden	–	–
BAAINBw Abt Kampf	Koblenz	–	–







# Die Zeiten ändern dich.

## Bereit sein ist alles.

**Geschäftsstelle Ingolstadt**  
Pionierkaserne auf der Schanz  
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt  
Tel. +49 841 9 6111 92  
[Ingolstadt@reservistenverband.de](mailto:Ingolstadt@reservistenverband.de)



**DIE RESERVE**

VERBAND DER RESERVISTEN  
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR E.V.

**reservistenverband.de**



#Reservistenverband

#WirSindDieReserve

#115Tausend1Ziel

#ReserveRockt



# Interoperabilität

## M3-IRB Kuppler · Ressourcen verbinden



## COBRA Bridge Systems

